





Beschreibung

der

Gartenanlagen

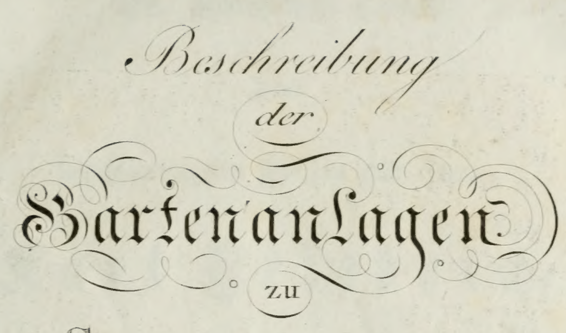
zu

Schwetzingen.



gez. von Graff — gest. von Haldenwang

Ansicht der Moschée
aus dem Vorhof.



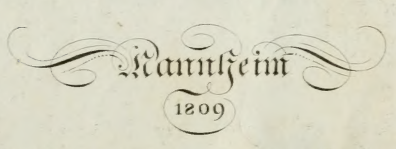
SCHWETZINGEN

Mit 8 Kupfern u. einem Plane des Gartens.

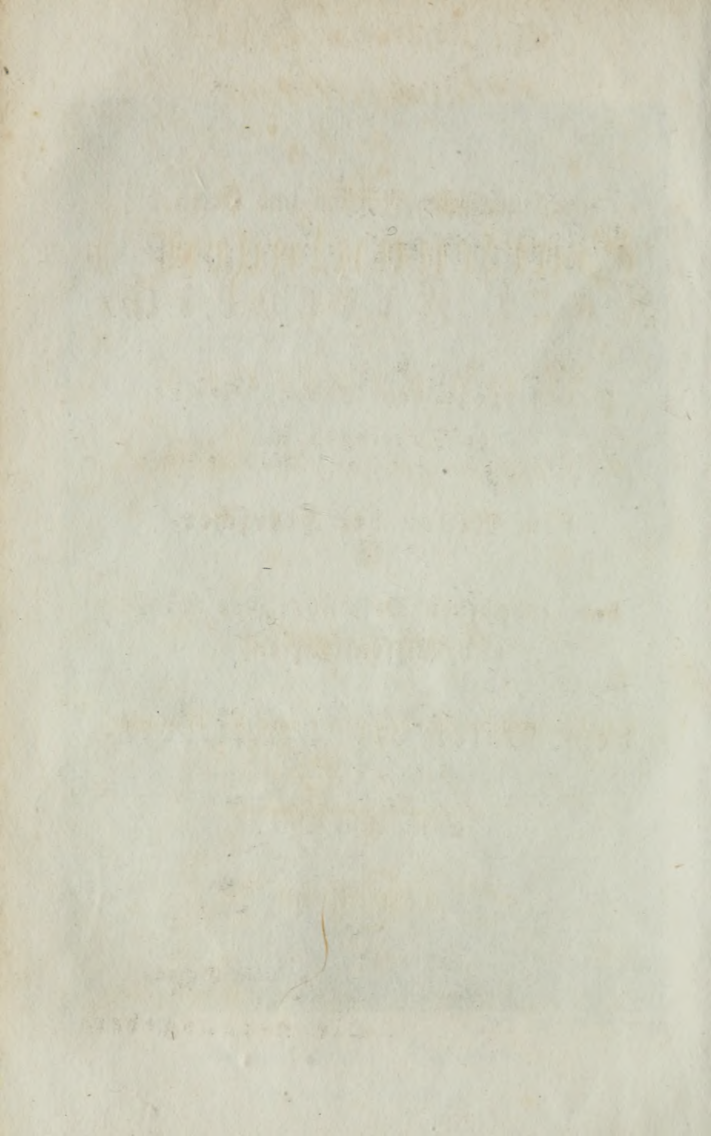


Herausgegeben

von Gartendirector Zeyher und G. Roemer.



Im Verlage der H. Benderischen Buchhandlung.



Sr. Königlichen Hoheit

dem

durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Karl Friedrich,

Grosherzoge von Baden, Herzoge
zu Zähringen rc.

dem Nestor der Herrscher,

dem erhabenen Beschützer der Künste
und Wissenschaften,

dem Vater des Vaterlandes,

weihen dieses Werk

in tiefster Ehrfurcht

Die Herausgeber.

V o r r e d e.

So merkwürdig auch der Garten zu Schwetzingen ist, und so häufig er zu jeder Zeit besucht wurde; so ist doch niemals irgend eine Beschreibung desselben erschienen. Was Hirschfeld in fünften Theile der Theorie der Gartenkunst, S. 344. davon sagt, ist theils zu unvollständig, um eine richtige Idee von dem Garten zu geben, theils sind seine Ansichten nicht immer die richtigsten gewesen, wie wir in unserer Darstellung zu zeigen gesucht haben. Früher indessen haben Künstler einzelne merkwürdige Parthien des Gartens aufgefaßt, und nachgebildet. Hier müssen wir zuerst unsern Landsmann, den grosherzoglichen Hofmahler, Karl Kuntz, nennen, auf den das Vaterland in jeder Hinsicht stolz seyn kann. Bereits vor mehrern Jahren gab er sechs große Kupfer von Parthien des Schwetzinger Gartens heraus,

die so großen Beyfall fanden, daß bald alle Abdrücke vergriffen waren. Da nun seit dieser Zeit manches in dem Garten sich verändert und verschönert, und der Geist des Künstlers neue Ansichten gefunden hat: so hat Herr Kuntz sich entschlossen, die schon ehedem bearbeiteten Gegenstände neu aufzunehmen und zu stechen. Zwey Platten sind jetzt fertig, die wir gesehen haben, und die wir kühn als Meisterwerke empfehlen können.

Auch Herr Rottmann, der jüngere, in Heidelberg, hat vor einiger Zeit sechs kleine Platten geliefert, welche die vorzüglichsten Theile des Gartens darstellen, und bemerkt zu werden verdienen. Ein kleiner, ungefehr vier Zoll großer Plan des Schwetzinger Gartens, gestochen von Verhelst, wird hier nur darum angeführt, weil er das Erste zu seyn scheint, was vor vielen Jahren vom Garten erschienen ist. Er ist jetzt nur merkwürdig, weil man daraus sieht, in welch schlechtem Geschmacke der Garten angelegt war, und wie sehr er seit dieser Zeit ist vergrößert und verschönert worden.

Indem wir nun dem Publikum die vollständige Beschreibung des Gartens zu Schwetzingen übergeben, müssen wir vor allem die heilige Pflicht des Dankes gegen jene Freunde des Schönen und Guten erfüllen, die uns in wissenschaftlicher und artistischer Hinsicht unterstützt haben. Der Herr Hofkammerrath und Gefällverwalter Zeller in Schwetzingen hat uns seine mit Einsicht und Forschungsgeiste gesammelten Materialien zur Geschichte Schwetzingens und der Gartenanlagen mit freundlicher Bereitwilligkeit mitgetheilet.

Der grosherzogliche Ingenieur und Bau-Inspektor, Herr Dyckerhoff, der Sohn, hat die großen Wasser-Maschinen selbst aufgenommen, die Zeichnungen davon mit eigner Hand entworfen, und das ganze Werk mit einer Einfachheit und Genauigkeit beschrieben, welche von seinen ausgebreiteten Kenntnissen zeugt. Es ist der Charakter des wahren Verdienstes, jedes Gute und Nützliche anspruchslos zu unterstützen.

Indem wir dieses schreiben, erhalten wir die Nachricht, daß der Schwetzinger Garten durch ein unerklärbares Ereigniß eine seiner

größten Zierden verliert: die himmelanstrebenden Platanen, die zum Theile über fünfzig Jahre blühten und durch ihren stolzen Wuchs seit mehrern Jahren allgemeine Bewunderung erregten, werfen ihre Blätter ab, und verdorren, ohne daß man bis jetzt die Ursache davon hat entdecken können. Der Winterkälte kann man diesen Verlust nicht zuschreiben, da die jungen ein bis vierjährigen Platanen vortreflich stehen, und selbst die dreyßigjährigen an niedern Orten nichts gelitten zu haben scheinen: allein an etwas hoch liegenden Stellen sind auch diese verdorben. Man wird nun alles genau untersuchen, und die Resultate in irgend einem Forst-Journale dem Publikum vorlegen. Merkwürdig ist überdieß, daß in dem Hofgarten zu Karlsruhe ebenfalls alle alte Platanen verdorben sind; um so mehr verdient also diese sonderbare Erscheinung untersucht zu werden.

Kein Ort in der Welt ist so klein und unbedeutend, daß seine Geschichte nicht irgend etwas Merkwürdiges darböte, und Erinnerungen an vergangene Tage weckte. Der Mensch kehrt so gern in die Vorzeit zurück; denn nicht selten stößt er auf Ereignisse, die seine Einbildungskraft in Thätigkeit setzen, und sehr oft sein Herz erwärmen.

Oft reihen sich an diese Bilder verflossener Zeiten theure Angedenken; und so wird dem Menschen ein unbedeutend scheinendes Stückchen Boden wichtig, und er rühmt seinen Kindern und Zeitgenossen die verschwundenen Tage der Väter.

Darum wird es dem Leser nicht unwillkommen seyn, hier einige Bruchstücke zur Geschichte Schwetzingens zu finden, ehe wir ihn einladen, uns in den prächtigen Garten zu folgen, dessen Beschreibung wir hiermit dem Publikum übergeben.

Auch Schwetzingen ist dem Pfälzer durch sein Alter ehrwürdig; sein Ursprung verlieret sich in dem Dunkel der Vorzeit, und erst vom Jahre 1350 an sagen unsere vaterländischen Geschichtschreiber uns etwas bestimmtes darüber.

Marquard Freher nennt es Suezzingen super fluvium Suarzaha. *)

Dieser Bach hieß vielleicht ehemals der Schwarzbach, und nach ihm hätte dann wohl der Ort selbst Schwärzingen können genannt worden seyn. Allein Marquard Frecher schreibt Suezzingen; im fünfzehnten Jahre der Regierung Pipins (767) schrieb man diesen Namen eben so, und der Codex Laureshamensis hat uns eine Schenkungsurkunde des Kaisers Karl, des Großen, vom Jahre 782 aufbewahrt, worin man Suezzingum findet.

In demselben Codice Laureshamensi ist im dritten Theile, Seite 176 die Rede von einer Villa quae dicitur in Sozinga, und in der Note, a) die Bemerkung: forte Suezzinga.

Daher ließe sich wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß Schwetzingen das ehemahlige Solicinium gewesen sey, wo der Kaiser Valentinian den Allemannen eine Schlacht geliefert hat. **) Was diese Vermuthung unterstützt, ist daß man in den alten Karten von Sanson, welche 1650 zu Paris erschienen sind, Statt Schwetzingen Suezingen findet; das e in dem Worte Suezingum kann leicht seiner Gestalt nach in ein l übergegangen seyn, und so ist dann die Ableitung von Solicinium so ganz un-

*) In orig. pal. Lib. I. Cap. VII. de pago lobodunensi. Rheinhardi rerum pal. in script.

**) Amm. Marcellinus L. XXVII. a. 368.

wahrscheinlich nicht. Daß übrigens die Römer in diesen Gegenden gewesen sind, beweisen die Denkmähler, welche die Zeit noch nicht zerstört hat, und von denen bald ausführlicher die Rede seyn wird.

Vor dem Jahre 1350 findet man keine bestimmte Nachrichten von Schwetzingen. Um diese Zeit scheint es eine Familie von Schomberg besessen zu haben, von welcher es der Pfalzgraf und Kurfürst Rudolf II, der 1353 starb, erhalten haben soll. *)

Im Jahre 1412 soll der Kurfürst und Pfalzgraf Ludwig III, der Bärtige, der 1439 gestorben ist, das Schloß Schwetzingen von Wilhelm von Angelloch gekauft haben.

Ein Ritter Wilhelm von Angelloch wird unter jenen genannt, welche dem Kurfürsten Friedrich I folgten, als er Wachenheim an der Haard belagerte; ihn nennt auch Kremer im Urkundenbuche zur Geschichte Friedrich I, S. 441, und S. 442 kommt Dieter, der Junge, von Angelloch, vor.

Derselbe Ludwig, der Bärtige, kaufte im Jahre 1435 von Johann von Ehrlichheim und dessen Hausfrau für seine zweyte Gemahlinn, Mathilde, Tochter des Grafen Amadäus von Savoyen, einen Hof in Schwetzingen.

*) Christoph. de Clingensberg processus historico-juridicus in causa Successionis palat. Ingolstadii 1711. S. 124. „Elisabetha Schombergensis arum suam Schwezingen Rudolpho II, comiti palat. concedit."

Christ. de Clingensberg S. 127. „Johannes „de Ehrlichheim et Uxor. ejus vendunt Me- „thildi Sabaudicae curiam in Schwetzingen.“ Auch einen Ruprecht von Ehrlichheim findet man in dem Verzeichnisse der Edeln, die dem Heereszuge des Kurfürsten Friedrich des I folgten, und unter ihm in der Schlacht bey Seckenheim fochten.

Indessen ist nicht zu vermuthen, daß die so oft vorkommenden Kaufe und Verkaufe immer das Schloß betroffen haben; es ist vielmehr höchst wahrscheinlich, daß man damals mehrere Güter Höfe (curias) nannte; und wirklich werden manche noch jetzt so genannt; und daß also z. B. hier das große Herrengut, und das große Nonnengut, welches späterhin an das Stift Neuburg gekommen ist, gemeint seyen.

Das Schloß Schwetzingen war ehedem befestigt, und nach damahliger Art durch Gräben und Zugbrücken gegen feindliche Anfälle gesichert. In mehreren Urkunden aus den Zeiten Friedrich des Siegreichen, wird es durchaus die Veste, genannt. In dem Testamente seines Vaters, wodurch ihm solche nebst der Landvogtey im Elsasse, gemeinschaftlich mit seinem jüngern Bruder, dem Herzoge Rupert, zum Erbtheile bestimmt wurde, heißt es die Vesten Schwetzingen und Kirschgartshausen.

Kremer Geschichte Friedrich I. S. 6. §. 3. In einer andern Urkunde, Heidelberg uf Fritag nach

St. Vincenzien = Tag (den 24sten Januar 1472) worin Friedrich festsetzet, was geschehen solle, wenn Er sich vermählen und Erben bekommen sollte, überläßt Er seinem Nachfolger die Landvogtey im Elsasse, darunter Schwetzingen, die Veste.

Kremer S. 454.

In demselben Jahre kaufte der Kurfürst Friedrich einen Garten bey dem Schlosse Schwetzingen, und dieser Aufenthalt scheint Ihm also werth gewesen zu seyn.

Von dem Schlosse selbst findet man nicht die mindeste Nachricht; nirgends ist eine Spur, welche den Forscher leiten könnte, den Zeitpunkt der Erbauung zu errathen.

An einem kleinen Gebäude sieht man auf einem großen Steine in der Mauer nachstehende Inschrift:

PFALTz GRLVDWIG CHVRF. 1541.

Dies ist der Namen des Kurfürsten Ludwig, des Friedfertigen, welcher sechs und dreyßig Jahre regiert hat. Ob Er aber der eigentliche Erbauer des Schwetzinger Schlosses gewesen sey, kann nicht mit Bestimmtheit behauptet werden; der Stein mit der angeführten Inschrift ist an einem alten Nebengebäude, und mag wohl einst eine andere Stelle gehabt haben. Gewiß ist indessen, daß das Schloß vor dem Jahre 1544, und zwar von einem Pfalzgrafen und Kurfürsten ist erbaut worden. In dem Thurme rechter Hand bey dem Eingange findet man in dem

zweyten und dritten Stocke auf den zwey Schlußsteinen der Gewölbe das Pfälzische Wappen ausgehauen, dessen dritter rother Wappenschild noch leer und ohne den Reichsapfel ist. Diese Auszeichnung erhielt erst Kurfürst Friedrich II. aus besonderer Vergünstigung des Kaisers Karl V. auf dem Reichstage zu Speyer 1544. Dieser Reichsapfel erscheint auch 1547 auf einem Thaler dieses Kurfürsten, welchen Köhler im 4ten Bande, 41sten St. seiner historischen Münzbelustigungen beschreibt.

Von nun an hören alle Nachrichten von dem Schwetzinger Schlosse auf bis zum Jahre 1613. In der bey Gotthard Vögelin zu Heidelberg in diesem Jahre erschienenen Beschreibung der Feyerlichkeiten bey der Zurückkunft des Kurfürsten Friedrich V. mit seiner Gemahlinn Elisabeth, einer Tochter des Königes Jakob von England, heißt es im 26sten Kap. S. 198:

„Es hat Ihro Churfürstliche Gnaden auf ein Meil „Wegs von Heidelberg, ein schön Schloß und Lust-„haus, Schwetzingen genannt, dabey es ein statt-„liche und sehr grose Wildfuhr von Hochwild in „einem Gewälde, die Schwetzinger Haard genannt, „so sich auf die zwo Meilen erstreckt.“

Im Jahre 1620. brach der dreyßigjährige Krieg mit allen seinen Schrecknissen aus; die schöne Pfalz ward von dem spanischen Generale Spinola und dem Kaiserlichen Generale Tilly erobert und verwüstet; im Jahre 1631 nahm Gustav Adolph von Schweden sie

in Besitz, und vier Jahre später nahm der kaiserliche General Gallas sie abermals ein.

Dieser dauernde Wechsel unseliger Ereignisse konnte nicht anders als höchst nachtheilig für die Pfalz seyn, Pest und Hunger vollendeten das schauerliche Bild des Elendes; und auch Schwetzingen muß die Hand des Schicksales schwer gefühlt haben, da der Topograph Zeiler in seinem Werke nicht einmahl den Namen Schwetzingen nennt.

Dieser schreckliche Krieg ward 1648 durch den berühmten westphälischen Frieden geendigt; der Kurfürst Karl Ludwig, der Sohn des unglücklichen Friedrich V., trat die Regierung an; mit ihm begann eine neue Schöpfung, und auch für Schwetzingen öffnete sich eine schönere Zukunft.

Aus einer Beschreibung, die der Hofbereiter Hans Karch im Jahre 1650 vom Schwetzinger Schlosse eingegeben hat, kann man schließen, was dieses sowohl, als Schwetzingen selbst während der Zeit der Stürme muß gelitten haben.

Das Schloß war mit einem breiten Graben umgeben, über den eine mit Schiefern gedeckte Brücke führte. Die innern und äußern Mauern waren noch gut, Küchen, Keller und andere Gewölbe noch unbeschädigt. Allein im Vorhofe war des Kellers Wohnhaus ganz zerstört.

Eine Mühle mit einem Schäl- und zwey Mahlgängen;

die Pfortenstube und der Pfortenthurm, der Marschstall, zwey große Scheunen, drey Vieheställe lagen in Trümmern; und die zwey Ziehbrunnen waren ohne Ketten und Eimer.

Karl Ludwig erinnerte sich endlich an Schwetzingen, und beschloß es wieder aufzubauen, welches nachstehender Bericht des Kellers Ezechias Mai vom 17ten August 1656 beweißt:

„Demnache Ihro Kurfürstl. Durchlaucht vergan„gene Woche, als den 13ten, 14ten und 15ten „August mit Theils Dero Hofstaat zu Schwetzin„gen logiert, untern Höchstgedacht Ihro Kurfürstl. „Durchl. mir gnädigst befohlen, daß zur Bele„gung der Schwetzinger Schloßbrücken, damit „man aus- und einfahren könne, ehestens Anstalt „gemacht würde; weilen im Werk ein Theil des „Schlosses nächstkünftigen Frühling wiederum auf„gerichtet werden solle, massen dann wegen Ab„räumung selbigen Theils, als auch die Ausfüh„rung des Kummers im innern Schloßhof, Ihro „Kurfürstl. Durchl. mit denen zum Schloß Schwe„tzingen gehörigen Frohndörfern allbereit sich ver„glichen: daß nach vollendeter Wintersaat, die„selbe stracks den Anfang machen sollen; hingegen „alles Eisenwerk, als auch Oefen und Steine, so „in selbigen Bezirk sich befinden würden, den Un„terthanen verbleiben; auch da Ihro Kurfürstl. „Durchl. hernach ein oder das andere benöthigt,

„solches ihnen gegen ein gewisses Stückgeld ab-
„kaufen, oder sie es ausserhalb zu verkaufen Macht
„haben sollte.“

Im Frühlinge des Jahres 1657 begab sich der Kurfürst mit der Baroninn von Degenfeld nach Schwetzingen, und zu Ende des Herbstes nach Frankenthal, wo sie den 5ten Oktober 1658 ihren ersten Sohn gebahr. Nach ihrem Wochenbette führte sie der Kurfürst wieder nach Schwetzingen zurück, wo sie den größten Theil ihres Lebens zubrachte und Mutter von acht Söhnen und fünf Töchtern ward.

Den Lesern wird es nicht unangenehm seyn, hier ein Verzeichniß der Kinder zu finden, welche der Kurfürst Karl Ludwig mit der Raugräfinn Luise gezeugt hat.

1) Karl Ludwig, geboren den 5ten Oktober 1658, gestorben den 12ten August 1688.

2) Karoline, geb. den 19ten December 1659, gest. den 7ten July 1696.

3) Luise, geb. den 15ten Jänner 1661, gest. den 6ten Februar 1733.

4) Ludwig, geb. den 19ten Februar 1662, gest. den 28sten März 1662.

5) Amalie Elisabethe, geb. den 22sten März 1663, gest. den 13ten July 1709.

6) Georg Ludwig, geb. den 20sten März 1664, gest. den 10ten July 1665.

7) Friederike, geb. den 27sten Juny 1665, gest. den 28sten July 1674.

8) Friedrich Wilhelm, geb. den 15ten Nov. 1666, gest. den 10ten Juny 1667.

9) Karl Eduard, geb. den 9ten May 1668, gest. den 2ten Jänner 1690.

10) Sophie, geb. den 9ten July 1669, gest. den 18ten Nov. 1669.

11) Karl Moritz, geb. den 30sten December 1670, gest. den 3ten Juny 1702.

12) Karl August, geb. den 9ten Oktober 1672, gest. den 10ten September 1691.

13) Karl Kasimir, geb. den 22sten April 1674, gest. den 18ten April 1691.

Diese herzliche und innige Verbindung, wovon die Geschichte wenige Beyspiele aufzuzählen hat, zerriß der Tod den 18ten März 1677, an welchem Tage die edle Raugräfinn Luise zum bessern Leben überging; aufrichtig beklagt von dem erhabenen Karl Ludwig, und geehrt von ihren Zeitgenossen. Karl Ludwig beschloß die Erbauung einer allen christlichen Religionen, welche Deutschlands Staatsgesetze begünstigten, gemeinschaftlichen Kirche in der Festung Friedrichsburg zu Mannheim. Er gab ihr den Namen zur heiligen Eintracht, und in diesem Tempel sollte seine geliebte Luise ruhen bis zum Tage des Lichtes. Er ging den 24sten März früh und ohne alles Gefolge auf den dazu bestimmten Platz und fing an mit eigener Hand an der Grundlage dieser Todtengruft zu arbeiten; dann entwarf er schriftlich den

Plan und ordnete die Leichenfeyer, welche auch bereits den 3ten April Nachts vollzogen ward. Der fühlende Leser wird diese kleine Abweichuug verzeihen, und dieses erlauchten Paares Andenken segnen, das nie erlöschen wird. —

Aus den in den Akten der Kammer befindlichen eigenhändigen Rescripten des Kurfürsten Karl Ludwig, und aus den Weisungen der Rechenkammer an den Forstmeister Schenk, an den Forstmeister Oberrheiner, an den Kommandanten und Obersten von Menges, an den Gefällverweser Schmitt zu Heidelberg und an das Bauamt, von dem Jahre 1657 bis 1679, erhellet, daß verschiedene Veränderungen und Verbesserungen in dem alten Schlosse sind vorgenommen worden. Allein seit jener Zeit hat das Schloß eine andere Gestalt erhalten, und es ist nicht möglich zu bestimmen, welche Veränderungen und wo solche sind gemacht worden.

Den 25sten Oktober 1680 starb Karl Ludwig, und sein Sohn und Nachfolger, Kurfürst Karl, erließ den 22sten April 1682 die Weisung, die Hälfte der in dem Kurfürstlichen Garten der Friedrichsburg befindlichen Zitronen = und Pomerrnzenbäume nach Schwetzingen zu bringen.

Dieser Kurfürst Karl schenkte durch eine den 22sten Februar 1681 ausgefertigte Urkunde seiner Gemahlinn Wilhelmine Ernestine, eine Prinzeßinn von Dännemark, das Schloß und die Kellerey Schwetzingen,

sonst Schweningen genannt, mit allen dazu gehörigen Gefällen, Nutzungen, Aeckern, Wiesen, Weiden, Wäldern, Viehtrieb, Mastung und Fischerey auf die Zeit ihres Lebens. Der Nachfolger in der Kurwürde, Kurfürst Philipp Wilhelm, der den 2ten September 1690 zu Wien gestorben ist, bestätigte diese Schenkung zu Heidelberg den 27sten Oktober 1685, und dessen Sohn, der Kurfürst Johann Wilhelm, zu Neuburg an der Donau den 26sten Februar 1691. Kurfürst Karl starb den 16ten May 1685, und nach seinem Tode brach der unselige Krieg aus, den die Geschichte den Orleanischen Erbfolgkrieg nennt, und der so verderblich für die rheinische Pfalz war. Man hat keine andere Nachrichten, was Schwetzingen und das Schloß während dieser Schreckenszeit gelitten haben, als einen Bericht des Kellers zu Wersau, Christoph Mayer, vom 28sten December 1699, worin er sagt, „daß „das Kühe- und Melkereyhaus von dem französischen „Brand unversehrt stehen geblieben, die Kühe und „Schweinställe aber samt der Scheuer zu Heu und „Stroh, ist bis auf die Mauer verbrannt.“

Nach Endigung dieses für die Rheinpfalz so verderblichen Krieges, befahl der Kurfürst Johann Wilhelm der Hofkammer durch ein Rescript, Schwetzingen den 27sten September 1702, einen Versuch zu machen, ob und unter welchen Bedingungen, Ihre Königliche Hoheit, die nachgelassene Wittwe des Kur-

fürsten Karl, die bisher zu Lichtenburg gelebt hatte, das Schloß und die Kellerey Schwetzingen zurückgeben wolle. Diese Unterhandlungen hatte keinen Erfolg, und die Kurfürstinn blieb im Besitze dieser Domäne bis den 22sten April 1706, wo sie starb, und also das Schloß und die Kellerey Schwetzingen wieder an das Kurhaus zurückfielen.

An einem Steine des alten Schlosses lies't man RENOV. 1706. Johann Wilhelm hat also bereits im ersten Jahre nach dem Tode der Kurfürstinn Ernestine Wilhelmine an die Wiederherstellung und Erweiterung des Schwetzinger Schlosses gedacht. Unwidersprechlich gehören der Anbau gegen den Garten und die beyden Flügel des Schlosses in die Regierungszeit Johann Wilhelms, der für die bildenden Künste soviel gethan hat. Als das Schloß im Jahre 1774 mit Wetterableitern versehen ward, und man die alten Fahnen von den Thürmen wegnahm, fand man die Jahrzahl 1541 mit einem Blech zugedeckt, und dafür 1708 eingegraben. Der Kurfürst Johann Wilhelm starb den 8ten Juny 1716 zu Düsseldorf.

Sein Bruder und Nachfolger in der Kur, Karl Philipp, bisher kaiserlicher Statthalter in Tirol, begab sich im Frühjahre 1720 nach Schwetzingen, und hier führte er seinen Entschluß aus, die Residenz und die sämmtlichen Dikasterien von Heidelberg nach Mannheim zu verlegen. Schon den 2ten July 1720 legte Karl Philipp den ersten Stein zu dem großen Residenzschlosse in Mannheim.

Im Jahre 1722 begann eine neue, glücklichere Epoche für Schwetzingen: Karl Philipp befahl durch ein Rescript vom 22sten May zur Anlage des Gartens monatlich 500 fl. und zugleich 1000 fl. aus den Festungsbaugeldern zu bezahlen, und diese Erfordernisse durch andere Gefälle wieder zu ersetzen. Im Jahre 1726 wurden schon zu Folge eines Rescriptes vom 9ten Jänner einige Felder zur Gartenanlage genommen, und die Eigenthümer dafür entschädiget.

Im Jahre 1732 ward das sogenannte Gesandtenhaus, welches der Familie des geheimen Rathes und Leibarztes von Jungwürth gehörte, um 8500 fl. gekauft.

Dieses Haus bewohnten der Herzog Christian von Zweybrücken, und sein Bruder, der Pfalzgraf Friedrich, welcher auch da im Jahre 1767 gestorben ist.

Der Kurfürst Karl Philipp starb den 31sten December 1742, im 81sten Jahre, und ward zu Mannheim in der Schloß-Kapelle beygesetzt.

Karl Theodor ergriff die Zügel der Regierung, und mit ihm fing die schöne Epoche des Geschmackes an; Künste und Wissenschaften blühten empor, ein heiterer Tag war angebrochen, der Vorbote des goldenen Zeitalters. Alle Denkmähler des Schönen und Guten, die uns noch jetzt umgeben, entstanden in jenem merkwürdigen Zeitraume; der Pfälzer blickt mit einem edeln Nationalstolze auf sie, und denkt mit dankbarem Gefühle des Schöpfers dieser Werke.

Karl Theodor wählte Schwetzingen zu seinem beständigen Sommeraufenthalte; er rief blühende Pflanzungen aus Sandwüsten hervor, und bey jedem Schritte stößt man auf Monumente, die sein Gefühl für das Große beurkunden.

Schon der Weg von Mannheim nach Schwetzingen führte durch reitzende Gärten, und hohe Pappeln und Nußbaum=Alleen. Mit Wohlgefallen verweilet der Blick auf reichen Fluren, den Quellen des allgemeinen Wohlstandes und des Ueberflusses. Ein vierzehnjähriger, unseliger Krieg hat zwar manchen dieser stolzen Bäume gefället, manch zauberisches Gefilde verwüstet; allein der freundliche Himmelsstrich begünstigte das Wiederaufblühen; die Menschen, erwärmt von dem Gefühle für das Schöne, pflanzten und bauten mit frischem Muthe; aus Trümmern stiegen neue Pflanzungen empor, freundlich lächelte die wiederauflebende Natur, und belohnte durch ihre Schätze den Fleiß ihrer Kinder. So erscheinen nun diese Umgebungen in einer zwar veränderten, doch nicht minder schönen Gestalt.

Schwetzingen selbst verschönerte sich allmählich; der Geist des erhabenen Beherrschers breitete sich aus auf die Bewohner, und so sieht man hier und dort Privatgebäude, die eine Hauptstadt zieren würden.

Der Kurfürst baute 1753 den Stall und die Wohnung der Leibgarde zu Pferde. Am Ende der vom Schlosse gegen Heidelberg ziehenden Hauptstraße

hatte der Pfalzgraf Friedrich von Zweybrücken, welcher 1767 starb, für sich einen Marschstall bauen lassen, welchen Karl Theodor durch ein Rescript vom 15ten Oktober 1759, übernahm und bald darauf die Flügel und die Remise daran bauen ließ.

Im Jahre 1761 ward der baufällige alte Marschstall, des Mundbäckers Haus und alle andere alten in der Nähe stehenden Gebäude abgerissen, und der noch jetzt stehende neue Küchenbau aufgeführt. Von den übrigen Gebäuden werden wir am gehörigen Orte sprechen; wir führten diese wenigen hier an, weil sie unmittelbar die Ansicht Schwetzingens verschönern. In der Hauptstraße hat man bereits die Aussicht in den berühmten Garten, der wie eine Feenwelt durch das Hauptthor des Schlosses A dem Blicke erscheint. Bey dem ersten Eintritte wird die Aufmerksamkeit von vier Urnen gefesselt, die der bekannte Ritter von Verschaffelt aus gelbem Sandsteine gehauen hat. Zwey dieser Urnen sind mit Ackergeräthe und Blumen, die zwey andern mit Waffen in halberhabener Arbeit geziert, und deuten also wohl auf Frieden und Krieg.

Nicht unmerkwürdig sind noch auf dieser Stelle zwey Bildsäulen Dianens von Bley; ein Speer und ein Schweinskopf sind die Attribute der, welche rechts steht; die auf der linken Seite hat Köcher, Pfeil, Bogen und einen getödteten Hasen. Nicht weit davon stehen zwey gut gearbeitet Vasen von schwarzem Marmor, welche zu Mannheim sind verfertigt worden.

Gleich rechts stößt man auf das im Zirkel 1748 gebaute Orangerie-Gebäude, C welches von gehauenen Steinen aufgeführt, und sechs hundert Schuh lang ist. Im Winter werden darin die Orangerie-Bäume aufbewahrt, und im Sommer findet man hier Schutz gegen die Stralen der Sonne, und einen angenehmen Spatziergang Hier ist auch der Durchgang zum Theater. Ein ähnliches Gebäude B steht links; den 22sten Hornung 1753 ward mit dem Baumeister Kabaliatti der Vertrag wegen dieses linken Flügels geschlossen, und ihm die Summe von 69000 zu dessen Aufführung bewilligt. Den 12ten August 1755 war der Bau vollendet. Dieser Flügel wird zu Speise- und Spielsälen benützt, wenn hohe Fremde am Hofe sind. Der Speisesaal ist mit feinen, rothen und weißen Steinplatten belegt; im Spielsaale ist ein künstlich eingelegter Boden von Eichenholz, und in beyden Sälen sind Kamine von Marmor, die Decken und die Wände sind mit Gypsarbeit geziert, und unter dem Spielsaale ist ein geräumiger Keller zu Aufbewahrung von Pflanzen.

Karl Theodor wollte auch der dramatischen Muse einen Tempel bauen, und befahl bereits im Jahre 1746, durch ein Rescript vom 15ten April, dem Oberbau-Direktor von Bibiena, ein kleines Theater zu errichten, wozu die nöthigen Materialien von Mannheim und Schwetzingen abgegeben werden sollten. Allein es scheint, daß mancherley Umstände die

Ausführung dieses Befehles verhindert haben, das durch ein Rescript vom 24sten May 1752 der Kurfürst seinen Willen aussprach, daß nach dem Plane des Oberbau=Direkters von Pigage das Theater in dem rechten Orangerieflügel erbaut werden sollte.

Noch wird dieses Theater von jedem Kenner bewundert; der Raum ist mit einer seltenen Einsicht benützt; der Zuschauer und der Schauspieler finden gleiche Bequemlichkeit; die Verzierungen sind einfach und geschmackvoll; im Hintergrunde der Bühne ist ein großes Fenster, welches die Aussicht in einen Theil des Gartens gewährt, und die prunkvollesten Darstellungen leicht macht. Hier ließ Karl Theodor französische, italienische und deutsche Schauspiele aufführen; wozu sein Volk und jeder gebildete Fremde den freyen Zutritt hatten.

Im Jahre 1757, als Collner Hofgärtner war, entwarf der damahlige Bau=Intendant und nachherige Oberbau= und Garten=Direkter von Pigage einen großen und kühnen Plan, der noch vorhanden ist. Das Schloß sollte auf der Seite von Oftersheim erweitert, und durch mehrere mit großen Gebauden umgebene Hofe einen Erstaunen erregenden Umfang erhalten. Die Vorderseite dieses Pallastes sollte den Blicken am Ende jener Chaussée erscheinen, welche von Mannheim in den Garten fuhrt. Karl Theodor, der alles Große mit Wärme umfaßte, genehmigte sogleich diesen Plan, und ohne Zeitverlust wurden die

Grundmauern angelegt. Allein entweder fand man das Werk in der Folge zu ausgedehnt, oder der Aufwand schien zu groß, und man brach zum Theile die Grundmauer wieder aus, oder zum Theile warf man sie wieder zu; und so liegen noch wirklich diese Fundamente.

Auch an dem Ende des rechts gehenden Orangerie-Hauses sollte ein Flügel angebaut werden, wodurch das Schloß mit diesem Gebäude wäre verbunden worden. Noch zeigt man die Stelle, wo der Kurfürst Karl Theodor den ersten Stein mit vielen Feyerlichkeiten gelegt hat. Doch auch diese Idee ward nicht verwirklicht, und die Grundmauern wurden ebenfalls wieder zugeworfen.

Indessen ward in diesem Zeitpunkte die Anlage des Gartens mit Ernste betrieben. Karl Theodor bestimmte dazu jährlich 66,000 fl. Man kann dessen ungeachtet nicht genau angeben, was jedes Gebäude gekostet hat, da die Taglöhner-Listen und die Rechnungen der Handwerker und Lieferanten von der Generalkasse bezahlt wurden.

Als die Residenz im Jahre 1778 nach München verlegt wurde, setzte man obige Summe auf 45,000 fl. und endlich gar auf 24,000 fl. herab.

In gerader Linie von dem Haupteingange sind die Gartenanlagen im französischen Geschmacke. Ehedem erstreckte sich hier von dem alten Schlosse an bis zum großen Bassin ein langes Gebäude, wo man im

Winter die Orangerie aufbewahrte. Am Ende desselben war ein großer Saal, der zum Speisen und Spielen diente, und den man deswegen auch das Ballhaus nannte. Sobald aber die beyden halbzirkelförmigen Orangerieflügel erbauet waren, wurde jenes Gebäude niedergerissen; es ward dann ein bestimmter Plan zur Anlage des Gartens angenommen, und nach demselben fortgearbeitet. Hier fallen zuerst das im Mittelpunkte liegende große Bassin *a* und vier kleinere b b b b in die Augen. Jenes hat fünf Wasserstralen, deren mittlerer, welchen ein Delphin, worauf Arion sitzt, ausspeyt, zwey und fünfzig Fuß sich erhebt, und fünf Zoll dick ist. Die übrigen vier Stralen springen aus Schwänen worauf Kinder sitzen gegen achtzehen Fuß empor.

Alle diese Figuren von Bley, wie auch jene in dem Bassin *d*, nicht fern von dem Felsen Pans und das sogenannte Seepferd, sind aus der Verlassenschaft des Königes Stanislaus zu Lüneville, das Pfund um 10 Sous, gekauft worden.

In den kleineren Bassins sind ähnliche Kindergruppen auf Seethieren, *b*, wo der Wasserstral ebenfalls achtzehen Schuh hoch steigt.

Alle diese Wasserkünste, so wie das Seepferd bey E, werden von der großen Maschine NN, getrieben, deren oberer zum Hauptstrale gehörige Wasserbehälter acht und siebenzig Fuß hoch liegt, und auf deren vollständige Beschreibung wir zurückkommen werden.

In einiger Entfernung erblickt man durch die schönsten Linden-Alleen, welche der Zweybrückische Hofgärtner Petri vor drey und fünfzig Jahren gepflanzt hat, und die durch ihren gleichen und stolzen Wuchs Bewunderung erzeugen, einen Theil des großen Bassin's. Diese schöne Ansicht wird durch die Vogesischen Gebirge begränzet, die in blauer Ferne sich erheben.

Der Wald von Ketsch, welcher hier dazwischen liegt, entzog lange den herrlichen Anblick jener von der Morgensonne stets prächtig beleuchteten Gebirge. Der Kurfürst Karl Philipp bot dem hochwürdigen Domkapitel von Speyer, für diesen Wald, der nur 700 Morgen enthält, den dreyfachen Werth an.

Allein diese Herren wollten ihrem Heiligen nichts vergeben, und verlangten für das Wäldchen nicht weniger als den schönen Flecken Weingarten mit allem, was dazu gehört.

Die Unterhandlungen wurden also natürlicher Weise abgebrochen, und der Kurfürst unterdrückte seinen Groll.

Im Sommer des Jahres 1720 ward Philippsburg von den Kaiserlichen belagert, und der österreichische General, Graf von Schmettau, kam nach Schwetzingen, dem Kurfürsten seine Ehrfurcht zu bezeigen. Karl Philipp beklagte sich während der Unterhaltung zufällig über das so wenig nachbarliche Benehmen des Speyerischen Domkapitels, welches ihm es abgeschla-

gen hatte, eine gerade Allee durch den Ketscher Wald, gegen Ersatz hauen zu lassen, um die Aussicht aus dem Schwetzinger Schlosse zu erweitern und zu verschönern, und ihm auch dieses Gehölz nicht käuflich überlassen wollte.

Der Graf kam zu seiner Armee zurück, ließ durch die kaiserlichen Ingenieurs noch in jener Nacht nach dem Meridian von Schwetzingen, in gerader Richtung des mittlern Hauptweges, eine zweyhundert Fuß breite und eine halbe Stunde lange Allee abstecken, und durchhauen. Dadurch ward die Schönheit des Gartens, der ohnedies von einigen Seiten bedeckt ist, nicht wenig erhöhet; und vor drey Jahren ließ Se. Königliche Hoheit, der jetzt regierende Großherzog von Baden, noch etliche Morgen Waldung fällen, um die Aussicht noch mehr zu erweitern. Der Anblick ist überhaupt täuschend, da die Begränzung des Gartens durch eine sanfte Erderhöhung bedeckt ist, und alle vorliegende Felder als zum Garten gehörig erscheinen.

Dies ist der erste Standpunkt, auf dem die beschriebenen Gegenstände dem Blicke in schöner Folge erscheinen. Gehen wir jetzt durch die prächtige Linden-Allee rechts bis zum Mittelpunkte des einen vollkommenen Zirkel bildenden Gartens; hier dringt das Auge durch eine zehenfache Reihe von Linden, die von der Seite betrachtet, als ein von der Natur frey und regellos erzeugter Wald sich darstellen, und den

Wanderer um so mehr überraschen, wenn er bey dem Eintritte in diese lieblichen Gänge eine schöne Regelmäßigkeit entdeckt.

Auf beiden Seiten des Gartens erblickt man in einer Entfernung von zwey Stunden Waldungen, durch welche Alleen gehauen, und auf den zwischen liegenden Feldern Gruppen von Bäumen so täuschend angepflanzt sind, daß man diese Baumgänge für ununterbrochen fortgesetzt hält; denn auch hier ist keine Begränzung sichtbar, Kanäle umgeben auf dieser Seite den Garten. So wußte das Genie des ersten Pflanzers alle diese Umgebungen zu benützen, und dem Garten dadurch eine scheinbare Ausdehnung zu geben, die durch Größe und Schönheit das Gemüth eines jeden Fühlenden anspricht.

Nähern wir uns nun dem Mittelpunkte, wo das Große, bereits oben beschriebene Bassin sich befindet. Hier fesseln vier Urnen c c c c von karrarischem Marmor die Aufmerksamkeit; gern verweilt man vor diesen schönen Erzeugnissen der Kunst, die auf Fußgestellen von inländischem Marmor stehen; Kinder mit den Attributen der Künste und Wissenschaften, meisterhaft in halberhabener Arbeit dargestellt, erhöhen die Schönheit dieser Vasen, die unter die schönsten Werke der Kunst gehören.

Ehemals waren auf allen Seiten dieses mittlern Gartens in den vier Vertiefungen niedrig geschnittene und an Lattenwerk gebundene Blumengesträuche; als

aber der reinere Geschmack diese steifen Formen verdrängte, beleidigte man durch solchen unnatürlichen Zwang die holde Natur nicht länger; frey wachsen nun diese lieblichen Gesträuche; ungehindert hauchen Lila und Jasminen ihre Düfte, und streuen ihre Bluthen umher; Schneebälle blähen sich in ihrer Fülle; Berberitzen, Ligustern, und weiß und roth blühender Weisdorn entfalten ihre reiche Pracht, und füllen mit Wohlgerüchen die Luft umher. So erscheint uns hier nun der Frühling in seiner ganzen Schönheit; unzählige Nachtigallen wählen diese reizenden Plätzchen zu ihrem Aufenthalte, wo klares Wasser in der Nähe rinnt, und tausendstimmig ertönt ihr entzückender Gesang.

Fallen endlich diese Blüthen ab, dann fängt die majestätische Linde an, ihre Blume zu entfalten, und ihre Gerüche umher zu streuen. Und so athmet man die süßesten Düfte bis in die Hälfte des Sommers in diesem obgleich im veralteten Geschmacke angelegten Theile des Gartens; und diese schattenreichen Alleen sind der eigentliche Spatziergang der Fremden und Einheimischen.

Von hier aus führet uns nun ein schräge laufender Seitenweg rechts durch einen Bogengang, zu dem kleinen Bassin, in dessen Mitte die holde Galathee (U.) dem Bade entsteiget und die Haare auswindet, und an der sich ein Triton hinanschmiegt. Auch diese Statue ist von karrarischem Marmor von



gez. v. G. D. Zeyher   gest. von Haldenwang

Felzen des Pans



dem Bildhauer Crepello, der an dem Hofe des Kurfürsten Johann Wilhelm zu Düsseldorf gelebt hat. Diese Galathee ist ein schönes Denkmahl der Kunst dieses Meisters; die ganze Gestalt ist voll Anmuth und Reitz; gern weilet man bey dieser Holden, die die Schritte des Vorübergehenden fesselt, und in anspruchloser Schönheit den Zoll der Huldigung fordert. Unstreitig ist diese Statüe das kostbarste Kunstwerk in dem Garten.

Hat man sich von dieser Zauberinn losgerissen, und den gekrümmten Weg links eingeschlagen, so kommt man in eine Allee von stolzen Rothtannen, in deren Hintergrunde, im schauerlichen Dunkel man den Felsen Pans (T) erblickt. Der Gott sitzt auf schön aufgethürmten Tufsteinen, spielend auf der neunstimmigen Rohrflöte, und aus allen Ritzen der Steine rieselt ein krystallenes Wasser, das sich unten in einem kleinen Becken sammelt. Die Statüe ist aus Sandsteine von dem jetzt in München lebenden Bildhauer Lamine, Direktor der Zeichnungs-Akademie gehauen, und je mehr man sie betrachtet, desto inniger bedauert man, daß uns dieser Künstler ist entrissen worden. Hinter dem Felsen steigen glänzende Silberpappeln und Birken, vermischt mit Nadelhölzern hoch empor, und erhöhen durch ihre stille Pracht die feyerlichen Gefühle, die hier den Wanderer ansprechen.

Der vortrefliche Künstler Haldenwang hat dies alles mit Treue und Wahrheit nachgebildet.

Nicht weit von hier ist ein Bassin (d) worin zwey Gruppen von Kindern auf wasserspeyenden Drachen sitzen. Sie sind von Bley, bronzirt und ebenfalls aus der Verlassenschaft des Königes Stanislaus. Hier murmelt ein sich schlängelndes Bächlein, welches hieher geleitet wurde, um den Vögeln zum Trinken und Baden zu dienen, und diesen lieblichen Ort zu erfrischen.

Unendlich könnten diese ganze Anlage noch verschönert werden, wenn hier und da Bäume ausgehauen und die steife, ermüdende Regelmäßigkeit der Wege gestört würden.

Auf der Seite des Bassins steht ein Bacchus (t), der unserer Aufmerksamkeit nicht entgehen darf. Er ist aus karrarischem Marmor von Andreas Vacca gehauen, und das Gegenstück zu einer Agrippina, auf deren Beschreibung wir zurückkommen werden. Beyde standen ehedem am Eingange des Mannheimer Schloßgartens, und wurden im Jahre 1768 nach Schwetzingen gebracht. Aus dieser Parthie führt uns ein schräge laufender Weg queer durch eine prächtige Allee von Roßkastanien; wir treten aber gleich heraus, und steigen eine Treppe, worauf zwey Löwen von Sandsteine ruhen, hinunter, nach einigen Schritten stehen wir links an einem Wege, der zu dem Tempel, des Apollo (G) führt. Ein überraschend schöner Anblick! Auf einem sechszehn Fuß hohen Felsen erscheint Apollons Tempel, eine offene Rotonde, ruhend



gest. von Haldenwang

Der Apollo Tempel.



auf acht jonischen Säulen; auf einem Fußgestelle von inländischem schwarzen Marmor steht von karrarischen Marmor von dem Ritter von Verschaffelt der Gott mit der Lyra. Am Fuße des Tempels ruhen auf dem Grundfelsen zwey Najaden von demselben Künstler und gießen aus ihrer Urne einen Strom des hellesten Wassers, welches von Becken zu Becken herabrauscht, und durch sein liebliches Geplätscher die ganze Scene belebt. Unter dem Tempel sind in den Felsen eine Grotte, und verschiedene unterirrdische Gänge, die durch Kreidenfelsen zu führen scheinen, gehauen. Tritt man auf der hinteren Seite des Tempels heraus, so findet man zwey Terrassen, die mit Gitterwerk von Eisen, welches vortreflich gearbeitet ist, eingefaßt sind.

Die humanen Fürsten, die in der Pfalz herrschten, versagten den Freunden der Künste und der schönen Natur nie, sich hier zu einem freundschaftlichen Mahle zu versammeln und ungestört froh zu seyn.

Auch diesen Tempel mit seinen Umgebungen hat Haldenwang mit Kunst und Gefühle, dargestellt.

Steigt man auf der Vorderseite rechter Hand die aus rauhen Felsstücken bestehende Treppe hinab, so trift man eine kleine Grotte an, aus der ein Wasserquell hervorsprudelt, und worauf ein wildes Schwein von Bley stehet, das ebenfalls aus der Verlassenschaft des Königes Stanislaus kommt.

Der Vorplatz des Tempels war ursprünglich nach damahliger Sitte, wo man in jedem Garten ein Theater haben wollte, wirklich für theatralische Vorstellungen angepflanzt. Lattenwerk und eiserne Gitter bilden das Proscenium, und Rothtannen die Kulissen. Einige Stufen tiefer ist im Halbzirkel der Platz für die Zuschauer; drey Treppen führen hinunter, und auf jeder liegen zwey kolossale Sphynxe. Die Bäume wurden gewissenhaft unter der Scheere gehalten, und eine ängstliche Regelmäßigkeit war allenthalben sichtbar. Doch als man endlich aufhörte, sich ferner an der Natur zu versündigen, ließ man diese Tannen frey empor wachsen, die nun in stolzer Pracht dastehen, und mit den übrigen Holzarten einen lieblichen Wald ausmachen. Merkwürdig für den Forstmann sind auf dieser Stelle die Ulmen und Akazien, welche in einem Zeitraume von sechs und vierzig Jahren ein so schnelles Wachsthum hatten, daß mehrere davon über zwey Klafter Holz gaben. Die Ulmen (Ulmus sativa *du Roi*) indessen wachsen schneller, wie die Akazien, und liefern auch nach kubischem Inhalte ein drittel Holz mehr, als diese. Verschiedene dieser Ulmen sind über neunzig Fuß hoch, da die Akazien kaum eine Höhe über sechzig Schuh hoch erreicht haben. Daraus erhellet klar, daß bey gleich gutem Erdreiche die Ulme in forstlicher Hinsicht weit nützlicher ist, als die Akazie, und zudem bey ihrer Anpflanzung weniger Sorgfalt und Kultur erfordert.

Im Jahre 1803 den 9ten September ward in diesem Theile des Gartens bey Anwesenheit des Königes und der Königinn von Schweden Abends um 9 Uhr das Fest im Apollons Haine von dem Hoftheater zu Mannheim gegeben. Unbeschreiblich ist die Wirkung, welche die romantische Beleichtung machte, die der damahlige Gartendirektor Skeel angeordnet hatte. Nirgends ward man eine Flamme gewahr, und doch war überall eine Klarheit, welche die kleinsten Gegenstände erkennen ließ; in dem krystallenen Quelle, der aus der Urne des Najaden sich ergießt, brachen sich die Strahlen des sanften Schimmers, und sprühten umher als leuchtende Funken; Schäfer und Schäferinnen traten hervor aus der unterirrdischen Grotte; ihre Wechselgesänge begannen, begleitet von Flöten und andern Instrumenten, die, verbergen in den Seitengebüschen herüberlispelten; und so machte, begünstigt von dem romantischen Lokale, diese Idylle die höchste Wirkung.

Es öffnet sich zwar, steht man in diesem Tempel, dem Auge keine weite Aussicht; doch sieht man von der vordern Seite auf die Orangerie, und von der Terrasse erblickt man jenseits des Kanales die englischen Anlagen. Diese ganze Parthie hat einen romantisch-feyerlichen Karakter; sie ladet zu stillen Betrachtungen ein, und ungern tritt man aus diesen schönen Umgebungen heraus, deren Eindruck nur durch einige angebrachte Bogengänge und Hecken, so

wie durch mehrere ängstlichregelmäßige Wege gestört wird. Dies zu verbessern ist aber weder eine schwere Aufgabe, noch würde es beträchtlichen Aufwand verursachen.

Bey heitern Frühlings- oder Sommertagen ist hier ein fröhliches Gewimmel; die schöne Natur zieht die Menschen hieher, und nun sieht man hier einen muntern Verein bey einem frugalen Mahle; dort im Gebüsche und in den Bogengängen erschallen die Ausbrüche des Scherzes und des Frohsinnes; die Felsen und Grotten sind belebt, und eine unbefangene Heiterkeit erhöht die Vergnügungen, welche Natur und Geselligkeit gewähren. Jedermann hat uneingeschränkte Freyheit zu thun, was er will, so lange er sich keine muthwillige Beschädigung zu Schulden kommen läßt. Selbst die Anwesenheit unserer Fürsten-Familie legt Niemand einen Zwang auf.

Verlassen wir nun Apollons Haus und wenden uns rechts, das einfach schöne Gebäude zu betrachten, das hier vor uns liegt. Es ist das Badhaus (H). Der Oberdirektor von Pigage hat den Plan dazu entworfen, und die edle Ausführung machen seinem Geiste Ehre.

Am Eingange begrüßen uns Amor und ein Faun, schön gearbeitet von dem verstorbenen Hofbildhauer Linck. Nun tritt man in einen länglicht runden Saal, an dessen Decke Aurora erscheint, wie sie die Nacht verscheucht; dies kostbare Gemählde ist von

dem würtembergischen Hofmahler Guibal. Zwischen den vier Thüren stehen in Nischen vier vergoldete Bildsäulen von Nymphen und eben soviel Pfeiler-Tische auf goldenen Greifen. Auf beyden Seiten dieses lieblichen kleinen Saales befinden sich drey Kabinetchen; die Wände der beyden mittlern rechts und links sind von Gypsmarmor, umgeben von Stuck-Arbeit; in dem zweyten ist eine kostbare Tapete von chinesischem Papiere, ein Kamin von Marmor, und ein Kronleuchter aus der ehemahligen Porzellän-Fabrik zu Frankenthal, umwunden mit äußeren schönen künstlichen Blumen, die ein Frauenzimmer verfertigt hat.

Im dritten Kabinete ist ein Alkoven, den zwey kanelirte Säulen von Alabaster zieren, und zwischen zwey prächtigen Spiegeln steht ein Ruhebett von kostbarem Stoffe. Das Getäfel ist von ausländischem, besonders von Rosen- und Königsholze; in den Füllungen sind vortrefliche Landschaften von dem verewigten Kabinetsmahler, Ferdinand Kobell. Auf dem Schreibtische in der Mitte liegt ein Buch, welches die Namen der Fremden enthält, welche die Merkwürdigkeiten des Gartens besehen.

Das mittlere Kabinet auf der andern Seite ist ebenfalls mit Marmor und Stuck-Arbeit verziert; das zweyte Zimmer hat einen Alkoven mit einem Ruhebette, dessen Ueberzug sowohl, als die Tapeten von rothfarbigem Peking mit lebendigen Blumen sind.

In der dritten Abtheilung ist nun das Bad. Der Boden, die Treppe und das Bad selbst sind von inländischem Marmor. Oben drapirt sich ein weißer Verhang von Gyps, von außerordentlich schöner Arbeit. An den Wänden erscheinen sechs Nymphen mit ihren Krügen, halb erhaben gearbeitet; auch stehen Vasen voll Wohlgerüche umher. Die Wände sind Grottenartig mit Krystall, Amethyst und andern Erzeugnissen aus den edlern Steinreiche geziert; man sieht Pfeiler von deutschen Alabaster und Wände mit virginischem Sumach angelegt. Die Decke ist in verschiedene Felder eingetheilt, in deren Füllungen Spiegel angebracht sind. Aus einer vergoldeten Urne strömt das Wasser zum Baden, und zwey vergoldete Schlangen speyen nach der Willkühr des Badenden warmes oder kaltes Wasser. Nahe bey dem Badhause stehen zwey Gruppen von Kindern, mit Ziegen und Böcken (S), von dem Hofbildhauer Linck.

Verlassen wir nun diesen lieblichen Aufenthalt, wo die höchste Eleganz sich mit jeder Bequemlichkeit verbindet, und betrachten wir die neue Scene, die sich unsern Blicken öffnet. Ein dunkler Gang liegt vor uns, und in weiter Entfernung erscheint eine freundliche Landschaft (I), breitet sich vor uns aus, die so täuschend nach einer Zeichnung des Hofmahlers Ferdinand Kobell von einem gemeinen Tüncher in Mannheim, Namens Truckenmüller, auf eine ovale Wand gemahlt ist, daß man bey dem ersten

Blicke wirklich glaubt, es entfalte sich eine natürliche weite Gegend. Diese schöne Wirkung wird eines Theils dadurch hervorgebracht, daß ein ganz beschatteter, drey hundert und siebenzig Schuh langer Gang dahin führt, theils daß die Landschaft auf ein Oval gemahlt ist, und daß man nahe vor der Mahlerey an einer kleinen durch einen künstlichen Felsen gebrochenen Grotte steht, in deren Becken das von der Decke und den Wänden rinnende Wasser sich sammelt.

In einer Entfernung von neunzig Schuh von dem Badhause kommt man zu dem sogenannten Vogel-Bassin (r). Dies ist ein runder, mit Gitterwerk eingefaßter Platz, in der Mitte des Bassin's sitzt ein Uhu in zorniger Stellung, und speyt Wasser gegen die übrigen größern und kleinern Vögel, die oben auf einem ovalen Bogen sitzen, und alle Wasserstralen auf den Raubvogel herabspeyen. Auf beyden Seiten sind vier Vogelhäuser und zwey niedliche Kabienetchen, ausgeziert mit bronzirten bas-reliefs, farbigem Glaße, Achaten, Amethysten und andern edlern Steinen.

Der neuere und reinere Geschmack verwirft zwar solche Anlagen; und ein natürlicher Wasserfall würde eine unendlich schönere Wirkung machen, als die winzigen Stralen, welche aus den Hälsen von Hühnern, Pfauen, Truthühnern und andern kleinen Vögeln herabströmen; indessen gefällt doch diese possierliche Scene noch vielen; und die Ueberraschung ist of

sehr groß, wenn man Fremde hieher bringt, und erst dann das Wasser anlaufen läßt. Von hier aus nähert sich man nun durch einen düstern Gang, der oben bereits beschriebenen Perspektive. Ein kleines Vorgebäude scheint an den Felsen angebaut zu seyn, und man kann sich dem Gemählde nur auf fünfzehn Schuh nahen.

Aus diesem Gebäude tritt man durch eine Thüre links, und befindet sich in einer Kastanien-Allee, welche gleich einem Gürtel den ganzen, nach altfranzösischen Style angelegten Garten umgibt. Diese Bäume sind alle prächtig gewachsen und wölben sich zu einem grünen Schirmdache gegen die Glut der Sonne, und der dicht neben an fließende Kanal erfrischet diese Schattengänge noch mehr.

In einiger Entfernung rechts führt eine Brücke über einen kleinen Weiher, den man ganz übersieht, und der mit seinen Umgebungen eine herrliche Wirkung macht. Trauerweiden bedecken theilweise das Ufer, und ihre hängenden Zweige spielen in der klaren Fluth; Gruppen von kanadischen Pappeln und Ellern erhöhen das Mahlerische des Ganzen.

Jenseits der Brücke ist der Eingang in eine dreyzehn Morgen große Baumschule (X), welche über 240000 ausländische Bäume und Gesträuche enthält. Aus diesem reichen Vorrathe werden alle herrschaftliche Gärten in der Pfalz angelegt und erhalten, und auch



gest. von Haldenwang

Tempel der Wald Botanic.



der Liebhaber kann hier käuflich bekommen, was er zu seinen Pflanzungen bedarf *)

Der Weg rechts führt am Rande dieses romantischen Weihers zu einem der **Botanik** geheiligten Tempel (K); vor dessen Eingange auf der Treppe zwey egyptische Sphinxe von dem Bildhauer Linck liegen. Er ist rund, von gehauenen Steinen aufgeführt, und hat die Inschrift:

Botanicae Silvestri
An. MDCCLXXVIII

Die sich auf die Bäume und Gesträuche der nahen Pflanzung bezieht. In dem Tempel, welcher das Licht durch eine Oeffnung in der Kuppel erhält, steht eine allegorische Statüe von karrarischen Marmor, die aus Italien gekommen ist; es ist eine weibliche Figur mit einer Rolle in der Hand, worauf man die Worte lies't: Caroli Linnei systema plantarum; zu ihrem Füßen steht eine Vase mit Gewächsen. Zwey kostbare Vasen von Marmor mit allegorischen Verzierungen, erblickt man in Nischen; und über vier Altären mit Blumen, Früchten und Gartenwerkzeugen hängen in Medaillons die Bildnisse von Linné, Tournefort, Plinius und Theophrast; höher oben sind die vier Jahreszeiten in halberhabener Ar-

*) Das vollständige Verzeichniß dieser Holzarten, so wie jenes der sämmtlichen Pflanzen und Obstarten, welches diesem Werke beygefügt ist, kann man von dem Gartendirektor Zeiher mit den beygesetzten Preisen bekommen.

heit und die zwölf Himmelszeichen fein in Gold gemahlt. Das Ganze ist eine eben so neue, als glückliche Erfindung.

Wir sind nun in dem sogenannten englischen Garten, der zwar nicht mehr als einen Raum von eilf Morgen einnimmt; aber dennoch die überraschendsten Abwechselungen darbietet. Nahe bey dem Tempel ist Wasser, welches aus dem oben genannten Weiher durch eine kleine Schleuße hergeleitet wird, und durch das murmelnde Rauschen seines Falles die Scene belebt; selbst die Form dieses Wasserbehälters, einige Brücken, das schöne Wiesenthälchen, und die glückliche Zusammenstellung der Pflanzen bringen die auffallendste Wirkung hervor.

Als dieser Theil des Gartens angelegt ward, fand man das Gerippe eines Reiters und seines Pferdes. In der rechten Hand hielt er ein vier Schuh langes Schwert, und in der linken ein Stück Eisen, das ungefehr fünfzehn Zoll maß, und woran die Nägel noch waren, womit es an einen Schild befestigt war, wovon man auch jenen aus Messing verfertigten Theil fand, der die Hand bedeckte. Der Kopf des Reiters lag sechs bis sieben Schuh seitwärts entfernt von dem Rumpfe, man fand übrigens auch seine großen Sporen, einen Kappzaum und eine Stange, deren viereckigte Buckeln künstlich mit Silber eingelegt waren. Ursprünglich war dieser Theil des Gartens zu einem Arboretum bestimmt; darum findet man auch hier

die seltensten Bäume: Juglans nigra (schwarze amerikanische Nüsse) Betula alnus laciniata; Gleditsia triacanthos; dieser schöne Baum hat sechzehn Zoll im Durchmesser, ist sechzig Fuß hoch und trägt reifen Samen; Gleditsia inermis ist beynahe eben so stark, trug aber noch keinen Samen. Gleditsia monosperma, ist sechs und dreyßig Fuß hoch und sieben Zoll dick. —

Tulipanenbäume (Liriodendron tulipifera) Pinis Strobus, P. Canadensis, P. Mariana alba et rubra, Carpinus virginiana, Acer Negundo, Acer striatum, A. tataricum, Cercis canadensis, fraxinus pubescens etc. sind alle sehr stark, und bringen Samen. Die größte Merkwürdigkeit aber ist ein *Gingko* biloba, oder nach dem neuern Namen Salisburia adianthifolia. Dieser hier zu Lande seltene Baum hat zehen Zoll im Durchmesser, und eine Höhe von fünf und vierzig Schuh, bis jetzt hat er aber noch nicht geblühet.

Einige schöne Blutbuchen, panaschirte Eschen und Ulmen, kanadische Pappeln und besonders ein prächtiger Baum, Populus laevigata, erregen durch ihren kühnen und stolzen Wuchs das Erstaunen eines jeden.

Diese ganze Anlage, wo Fremde und Einheimische so gerne verweilen, ist von dem Direktor Skell gleich nach seiner Zurückkunft aus England mit vielem Geschmacke angelegt worden. Der Gartenkünstler findet hier manches Nachahmungswürdige, und ist

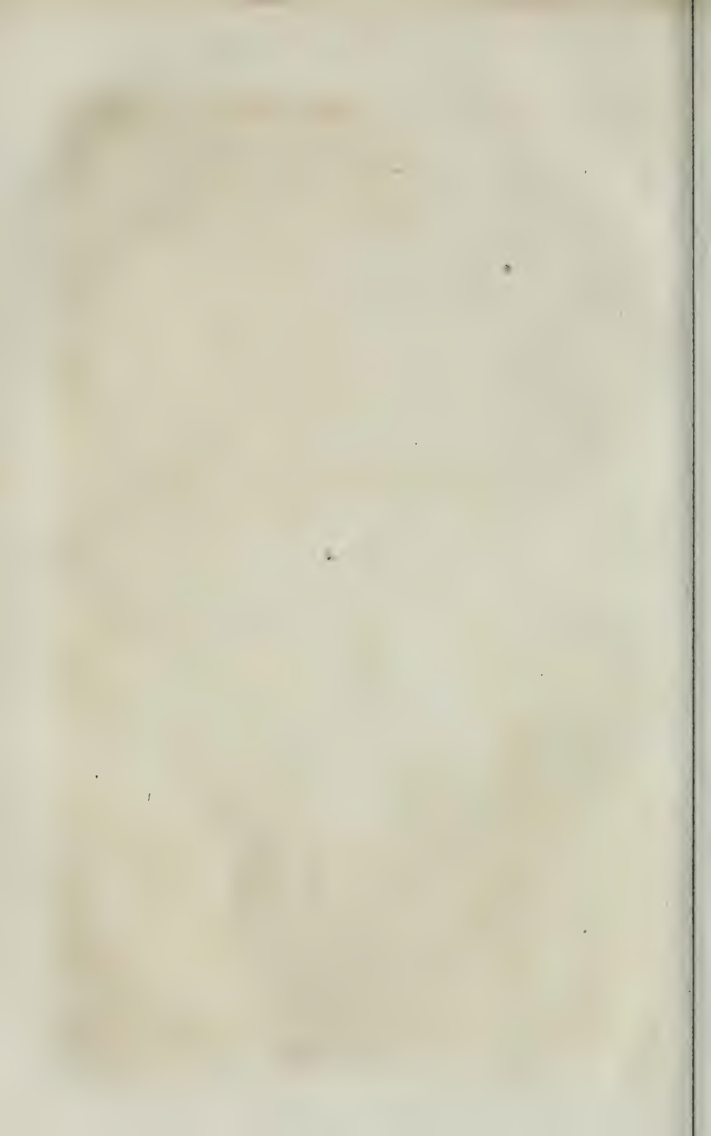
er aufmerksamer Beobachter, so verläßt er diese Stelle nicht, ohne sich mit neuen Kenntnissen bereichert zu haben. Jetzt kehren wir wieder gegen den Tempel der Botanik zurück, und betrachten die schönen Ruinen (M), die ganz nahe an diesem Tempel stehen, ohne durch eine Verpflanzung abgesondert zu seyn. Sie liegen an dem Ende des Gartens, dessen Begränzung sie hier ausmachen. Mahlerisch von Tufstein erbaut, scheinen sie die Ueberbleibsel einer römischen Wasserleitung zu seyn. Auch diese schöne Parthie hat Haldenwang mit Künstlergeiste aufgefaßt und dargestellt. Von oben rauscht ein klares, reines Brunnenwasser herab, welches von der Maschine N hergeleitet wird, und sowohl den Wasserfall an dem Tempel Apollons bildet, als auch bey dem Vogelbassin strömt. Doch hier in diesen verwitterterten Mauern, über die der Sturm der Zeit hergefahren zu seyn scheint, ist die Wirkung des fallenden Wassers überraschend schön, und belebt diese Scene, wo nirgends eine sichtbare Kunstanlage die süße Täuschung stört. Scheinbar regellos, wie die Natur schafft, erscheinet hier die romantische Pflanzung, die frey und üppig emporsteigt, und man bedauert nur, daß der beschränkte Raum nicht gestattete, diese Anlage weiter auszudehnen.

Auf einem Thurme über dem Wasserfalle hat man eine weite Aussicht in die umliegende Landschaft. Rechts erglänzet hier und da des Rheins Silberwelle,



gest. von Haldenwang

Die Römische Ruine



links liegen Heidelberg und die reitzende Bergstraße, und vorwärts dehnen sich die paradiesischen Gefilde aus, wo man die Hauptstadt Mannheim, unzählige Dörfer und im Hintergrunde stolze Gebirge im blauen Dufte erblickt.

Noch ist hier ein kleiner Weinberg angelegt, in dessen Mitte ein fünfzig Schuh hoher Obelisk stehet. Von hier aus führt eine kleine Brücke über den Kanal, und man durchwandert auf schattigen Wegen diese Anlage, wo alle Bäume und Stauden vortreflich zusammengestellt sind, und das Ganze ein Beweis des reinsten Geschmackes ist.

Jetzt betreten wir einen Theil des Gartens, wo im Jahre 1763 eine Menagerie angelegt war; mehrere Gattungen von Hühnern, Tauben, Enten, Pfauen, Gold- und Silberfasanen wurden aus Holland verschrieben, allein im Jahre 1778 ward die Menagerie mit der Fasanerie zu Sandhausen vereinigt, und dieser Platz zu Pflanzungen bestimmt.

Gleich bey dem Eingange ist die Mutterschule (Y), wo alle jene Holzarten, die durch Ableger fortgepflanzt werden müssen, sich befinden. Hieher gehören die Geschlechter Betula, Coryllus, Rhamus, Rubus, Ribes, Clematis, Dirca, Viburnum, Rosen und andere mehr. Hier erhebt sich stolz bis zu einer Höhe von 54 Schuh eine Magnolia acuminata in der Pracht ihrer Silberblüthen, sie hat drey Schuh drey Zoll im Umfange, und trägt zwar nur sparsam

einigen Samen, indessen gelangt er doch zur vollkommenen Reife. Der Kenner bewundert ferner eine Guilandina dioica, die drey Schuh acht Zoll im Umfange mißt, und eine Höhe von fünfzig Schuh erreicht hat. Sie blüht zwar alle Jahre, setzt aber keine Schoten an, da es eine männliche Pflanze ist.

Weiter vorwärts fängt das eigentliche Arboretum (X) an. Erst vor vier Jahren ist es auf Befehl Sr. Königlichen Hoheit, des Grosherzoges, angelegt worden. In= und ausländische Holzarten stehen hier, soviel es möglich war, beysammen, und die im Kataloge mit *Arboretum* bezeichneten Pflanzen zeigen den Reichthum dieser Anlage; die von Jahr zu Jahre vermehrt wird. Da Se. Königl. Hoheit, der Grosherzog, selbst nicht gemeine Kenntnisse in diesem Fache der Naturwissenschaft besitzt, so sind bereits bedeutende Summen verwendet worden.

In diesem Umkreise ist ein Weiher, dessen Wasser eine lieblich angepflanzte Insel umschließen, in dessen Nähe ein im holländischen Geschmacke erbautes Kabinetchen sich befindet. Außerhalb dieses Häuschens sind zwey Kindergruppen von dem Ritter von Verschaffelt, welche der Aufmerksamkeit des Kenners nicht entgehen dürfen. So vereinigt sich allenthalben in diesem prächtigen Garten das Schöne mit dem Nützlichen.

Hinter dem Orangerie-Hause (f) in eben diesem Arboretum stehen in den Sommermonaten die Glashausgewächse und an einer schattigen Mauer sind die Alpenpflanzen im freyen Lande angepflanzt.

Der Flächenraum des Arboretums und der Mutterschule enthält sechs Morgen.

Scheiden wir jetzt von dieser merkwürdigen Parthie des Gartens, und treten wir oberhalb heraus. Rechts breitet sich dann vor dem Blicke der schöne Orangerie-Platz (e) aus; hier stehen während des Sommers sechs hundert und dreyßig Orangen, Lorber, Granaten, Myrthen und andere Bäume. Die mit (f) bezeichneten Vierecke sind zu einem botanischen Garten bestimmt. Dieser ganze Platz ist mit einem ziemlich breiten Kanale eingefaßt, der sowohl in Hinsicht des Begießens der Bäume die Arbeit erleichtert, als auch jede Bequemlichkeit zum Anpflanzen der Wasserpflanzen darbietet, und Sicherheit gegen Raub gewährt.

Dieser Platz begreift mit dem Kanale einen Raum von fünf Morgen.

Als im Jahre 1762 der Planet Merkur durch die Sonne ging, ließ der verewigte Karl Theodor an dieser Stelle eine kleine Sternwarte von Holz erbauen, wo der gelehrte Jesuit, Christian Mayer, damals Hofastronom, dieses merkwürdige Ereigniß in unserm

Planeten-Systeme beobachtete. Im folgenden Jahre ward sodann auf dem Schlosse eine wirkliche Sternwarte mit einem beweglichen Dache erbaut, und mit den vorzüglichsten Instrumenten bereichert, welche der Kurfürst aus England kommen ließ. Mayer setzte nun unter dem Schutze dieses erhabenen Fürsten seine astronomischen Arbeiten fort, welche die gelehrte Republik mit all der Würdigung aufnahm, die sie verdienten. Damals bestimmte Mayer die Polhöhe von Schwetzingen auf 49°. 23′. 4″.

In der Folge ward die Mannheimer Sternwarte erbaut, die eines jener unvergänglichen Denkmähler ist, welche der Nachwelt den Ruhm Karl Theodors noch verkünden werden. Die Sternwarte zu Schwetzingen ging also wieder ein, und alle Instrumente wurden nach Mannheim gebracht.

Die Lage dieses Platzes ist verhältnißmäßig nicht minder schön, als andre merkwürdige Parthien des Gartens. Wege, von prächtigen Bäumen beschattet, schließen ihn gegen Süden und Osten ein; gegen Westen erhebt sich in einer üppigen Pflanzung im schauerlichen Dunkel der Tempel Apollons, und nördlich steht das Gewächshaus. Die regelmäßigen Reihen der Orangen- Citronen- Lorber- und Granatbäume sind zwar nicht ästhetisch schön, und ermüden das Auge; allein dafür wird man durch die lieblich-

sten Gerüche entschädigt, welche die Luft umher erfüllen; und selbst das Auge findet Schönheiten; lieblich blüht die Citrone, unter dunkelm Grün glüht die Goldorange, und die brennende Granate strahlt tausendfach auf den Zweigen.

Verläßt man diesen Ort, so tritt man in einen schattigen Gang, überwölbt von eisernen Reifen, der sechzehn Schuh hoch und zwölf breit ist. Auf der vordern Seite ist er mit wilden Reben (Hedera quinquefolia) und auf der Rückseite mit Linden überzogen. Einen besondern Reitz gibt diesen Bogengängen im Herbste der wilde Wein, dessen Blätter dann sich roth färben, und einen herrlichen Anblick gewähren. Diese grünen Gewölbe bilden mit dem Speisesaale B und dem Orangeriegebäude C den großen Zirkel, sind also die Gegenstücke jener Gebäude, und begränzen so den mittlern Garten. Diese Anlage ist zwar, wie bereits bemerkt worden, noch im alten Style gemacht; indessen hat man in neuern Zeiten, wo der Geschmack ist verfeinert worden, und wo man sich überhaupt der Natur mehr genähert hat, alles gethan, um die Kontraste zu mildern, und so bey dem Kenner die widrigen Eindrücke zu schwächen. Und wirklich vergißt man auch bald das Fehlerhafte im Einzelnen, wenn man die prächtigen Baumgänge durchwandelt, die reiche Pflanzung das Auge ergetzt, und die Kunstwerke, welche in den Bassins aufgestellt sind, die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Zwischen diesen beyden, den andern großen Halbzirkel bildenden Bogengängen, erblickt man zwey Gruppen von Hirschen, gehetzt von mehreren Hunden (p. p.). Einst ward ein Hirsch von zehen Enden gejagt; das geängstete Thier floh, rettete sich in den Garten, und ward von den Hunden auf eben diesem Platze gefangen. Zum Andenken dieses Ereignisses verfertigte der Ritter v. Verschaffelt auf Befehl Karl Theodors nun diese zwey Gruppen. Die Hirsche spien ehedem Wasser; da aber das Bassin beschädigt war, und einen sehr unangenehmen Geruch verbreitete, so ward es zugeworfen, in einen Rasenplatz umgewandelt, und mit virginischen Wachholderbäumen von beträchtlicher Stärke in geraden Linien umpflanzt, und so gewährt nun dieser Platz einen ganz lieblichen Anblick.

Oben und unten an diesen Wachholderbäumen befinden sich vier liegende Statüen, von dem Ritter von Verschaffelt aus gelbem Sandsteine gehauen, und stellen die vier Elemente vor (q. q. q. q.). Die Erde erkennet man an ihrer Mauerkrone und an dem Löwen; ein Triton mit einer Urne und einer Muschel spricht sich als das Sinnbild des Wassers aus; Vulkan, mit der phrygischen Mütze auf dem Kopfe, und mit seinen Attributen, dem Hammer und dem Amboß, deutet auf das Element hin, das in seiner Werkstätte zu Lemnos flammt. Auf Wolken schwebt die Luft, und hat einen Vogel bey sich. Am



Der Minerva-Tempel.



Ende des Baumganges rechts steht eine gewaffnete Pallas (v), und links eine Nemesis mit dem Schwerte (w); beyde Statüen sind von karrarischen Marmor, von dem obengenannten italienischen Bildhauer Crepello.

Von hier aus treten wir in den zweyten halbzirkelförmigen Bogengang; sind wir in dessen Mitte angelangt, so erblicken wir in der Ferne unter prächtigen Bäumen den Tempel Minervens (S). Er ruht auf korinthischen Säulen, und auf der Vorderseite über dem Eingange, erscheint in halberhabener Arbeit die Göttinn auf einen Wagen; die Kunst überreicht ihr den Plan des Gartens, den sie billigt und auszuführen befiehlt. Der Boden ist mit schönen inländischen Marmor belegt; die Wände und die Decke sind mit Stuck-Arbeit verziert, die Bildsäule Minervens ist von Crepello aus karrarischen Marmor gehauen; sie befand sich ehedem zu Düsseldorf, und ist mit andern Kunstwerken hierher gebracht worden.

Hirschfeld, dessen Theorie der Gartenkunst im Jahre 1785 erschienen ist, gesteht zwar, daß die Gebäude in dem Schwetzinger Garten in einem edeln Style ausgeführt, und also eine vorzügliche Zierde desselben sind. Nur tadelt er, daß die Plätze nicht immer nach dem Charakter dieser Gebäude ausgebildet seyen. Er würde sein Urtheil zurücknehmen, sähe er nach vier und zwanzig Jahren diese Parthien wieder. Das steife Regelmäßige (ein Fehler der Zeit,) ist

verschwunden; die reine Natur spricht sich überall aus, und wo man dies nicht ohne großen Kostenaufwand bewerkstelligen konnte, sieht man wenigstens das Streben, die ängstlichen Formen, die scharfen Umrisse zu mildern, und die Herrschaft des reinern Geschmackes auch hier in so weit auszudehnen, als es möglich war.

Am meisten wird man in dieser Hinsicht durch die Umgebungen am Minerven-Tempel überrascht. Die abendländischen Platanen steigen hier mit Ueppigkeit in die Höhe; erst seit sechs und vierzig Jahren sind sie gepflanzt, und schon haben mehrere einen Umfang von zehen Schuh, drey Zoll, und die erstaunliche Höhe von achtzig Fuß erreicht; und doch stehen sie nur in sandigem Boden, und man kann folglich keinen andern Grund dieses außerordentlichen Wachsthums angeben, als das Horizontalwasser, welches bey mittlerer Höhe des Wasserstandes in Rheine, nur zwölf Fuß unter der Oberfläche liegt. Dadurch werden die tiefen Wurzeln immer frisch erhalten; ununterbrochen saugen sie Lebenskraft ein, die sich dann allmählich im stolzesten Wuchse äußert.

Diese Erscheinungen beweisen übrigens unwidersprechlich, daß die Platanen da, wo das Erdreich zwar nicht naß ist, allein doch in einer Tiefe von acht bis zehen Fuß das Horizontalwasser angetroffen wird, mit großem Nutzen angepflanzt werden können.

Gestehen muß man indessen doch, daß man auch in dieser Parthie noch manches findet, was der reinere Geschmack mißbilligt. So ist z. B. vor dem Tempel ein Bassin, daß nie mit Wasser gefüllt werden kann, weil es keinen Ablauf hat; es gehört also zu den überflüssigen Dingen, welche unsre Verältern so gerne häuften; sie hatten nur Sinn für Pracht, die einfache Schönheit sprach sie nicht an.

Die ganze Pflanzung um den Tempel hat noch nicht den freyen, natürlichen Charakter, wodurch allein eine solche Anlage schön genannt zu werden verdient. Doch nur wenig ist noch zu thun, so wird das Steife und Aengstliche verschwinden, und auch diese durch den schwelgerischen Wuchs ihrer Umgebungen reitzende Stelle wird mit dem Ganzen harmoniren.

Durch verschiedene Krümmungen führt uns nun ein Weg von Minervens Heiligthume auf einen freyen, von prächtigen Bäumen umgebenen Platz. Wer ist die Sterbende, die dort unsre Blicke auf sich zieht? — Treten wir näher: ha! es ist Agrippina, die Mutter Nero's, der im Bade die Adern geöffnet werden. Diese Statüe ist aus karrarischem Marmor, geschaffen von dem Bildner Vacca, wie die Inschrift beweiset: Andreas Vacca carrariensis Sculptor. Sie ist das Gegenstück zu dem eben beschriebenen auf der andern Seite des Gartens stehenden Bacchus.

Auf dieser Stelle befindet sich auch ein Merkur (o) und (m) eine Minerva ganz ohne Draperie,

von karrarischem Marmor von Crevello. Beyde Bildsäulen gehörten zu einer Gruppe, welche das Urtheil des Paris vorstellte; die drey andern dazugehörigen Statüen der Juno, Venus und des Paris sollen noch als Eigenthum der Erben dieses Künstlers sich in Düsseldorf befinden. Diese Minerva ist besonders der Aufmerksamkeit der Kenner würdig; sie verdient unter die vorzüglichsten Kunstwerke gezählt zu werden, welche den Garten zieren, und die als Beweise des Talentes jenes Künstlers bis auf uns gekommen sind.

Nicht ferne von da stehen vier Brustbilder von karrarischem Marmor (1), welche der schon oft genannte Ritter von Verschaffelt nach den in dem Saale der Antiken zu Mannheim befindlichen Büsten verfertigt hat. Es sind Mithridates und Alexander, letzterer in dem Augenblicke der Besinnung, nachdem er seinen Feind Klitus ermordet hat, dann die Kaiser Hadrian und Domitian.

Nahe bey der Büste Alexanders steht ein Apollo aus weißem Marmor von dem pfälzischen Bildhauer Egell, ebenfalls nach einer Antike. Er legt den rechten Arm über den Kopf und heißt deswegen Apollo lycius, als Vorsteher der Lycien. Dieser Apollo und eine Ceres von demselben Meister, ebenfalls nach einer Antike gebildet, waren ehemals in dem Rittersaale zu Mannheim aufgestellt, wo jetzt die Statüen Karl Theodors und Elisabethe Augustens stehen. Ceres ist durch einen unglücklichen Zufall von dem

Fußgestelle gestürzt und zertrümmert werden, und die Stücke wurden im Badhause verarbeitet.

Ehe wir weiter gehen, müssen wir den Manen des unsterblichen Karl Theodor abermals huldigen. Alle so eben beschriebene Büsten und Statüen sind nach Antiken gebildet, welche Karl Theodor in Mannheim in dem sogenannten Antikensaale hat aufstellen lassen. Vereint fand man hier in vortreflichen Gypsabgüssen Roms und Griechenlands Meisterwerke; jedem Freunde der Kunst, jedem Geweihten war der Eintritt und die ungestörte Benutzung dieser Schätze erlaubt. Mit diesem Antikensaale war eine Zeichnungs= und Mahler=Akademie verbunden, die unter der Aufsicht der achtungswürdigsten Künstler stand. Wir nennen hier blos den Ritter von Verschaffelt, als Direktor dieser Akademie; ihm folgte der Direktor und Bildhauer Lamine, gegenwärtig in München; als Professoren lehrten Heß, Leydensdorf, Kobell, Langenhöffel, Verhelst u. a. m. Hier war also die berühmte Vorschule, worin in einem Zeitraume von zehen Jahren sich über zweyhundert junge Künstler gebildet und zum Studium der Kunst auf Italiens klassischem Boden vorbereitet haben, und mehrere von ihnen werden in der gebildeten Welt mit hoher Achtung genannt. Wer kennt nicht den berühmten Schmidt im Rom? und sahen wir nicht hier in Mannheim ein Kunstwerk von dem genialen Macco, der auch ein Zögling jener Schule ist? —

Die politische Veränderung, die unser Vaterland traf, beraubte uns dieser Kunstschätze und das schöne Institut erlosch. Allein nicht lange beklagte Mannheim diesen Verlust: Karl Friedrich, der Kenner, Freund und Beschützer der Wissenschaften und Künste, ersetzte uns bald, was wir durch die Ereignisse der Zeit verloren hatten: Roms und Griechenlands Meisterwerke prangen in verschönerten Nachgebilden wieder in den Kunstsälen des grosherzoglichen Schlosses, und werden noch immer durch neuen Zuwachs vermehrt. Eine Gemählde-Gallerie ist im Werden, und enthält bereits schätzbare Stücke aus jeder Schule.

Einst nannte man mit Rechte Mannheim das deutsche Athen; es sieht unter dem Zepter des weisen Karl Friedrich seiner Wiedergeburt entgegen. Die Stürme der Zeit haben das Gute nicht tilgen können, das man noch überall findet. Fürwahr, es ist schwerer das Gute, wo es einmahl Wurzel gefaßt hat, zu vernichten, als das Schlechte. Die Bewohner Mannheims haben bey allen Widerwärtigkeiten ihren geläuterten Geschmack und ihren reinen Sinn für das Schöne treu bewahrt, und hoffen, das goldene Zeitalter der Künste und Wissenschaften werde bald zurückkehren. —

Nun durchschneiden wir quer eine Allee von prächtigen Roßkastanien, und treten in einen Baumgang von Rothtannen und Lerchenbäumen, welcher zur Moschee (R) führt.



gest: von Haldenwang

Die Moschée



Hier nimmt uns ein viereckigter, von einem türkischen Säulengange umschlossener Vorhof zuerst auf, und schon am Eingange lies't man Denksprüche, die nach arabischer Sitte überall angebracht sind:

In den Sommertagen
Sey der Ameise gleich.

Wegen der Rose
begießt man die Dornen.

Auf der Mauer inwendig im Vorhofe lies't man:

Einsamkeit ist besser,
Als böse Gesellschaft.

Reden ist Silber,
Schweigen ist Gold.

Schon die Ansicht dieses türkischen Tempels aus dem Vorhofe ist imponirend, und war wohl werth, von dem schon oft genannten Haldenwang aufgefaßt und dargestellt zu werden.

Die Moschee selbst ist ein Prachtgebäude, dessen stolzer Dom majestätisch sich erhebt, und an dessen Eingange man die Sittensprüche findet:

Ein Laster des Weisen
Gilt für Tausend.

Wechsel in der Freundschaft
Bringt Verderben.

Das Innere des Gebäudes entspricht dem äußern Glanze; der Boden ist mit inländischen Marmor belegt, die Wände sind mit Stuck-Arbeit und Vergoldungen verziert, und überall sind Denksprüche angebracht. Im untern Theile der Moschee stehen folgende:

Der Thor hat das Herz im Munde,
Der Weise die Zung' im Herzen.

Wissenschaft ist eine Krone,
Verstand eine goldne Halszierde.

Reichthum und die Welt vergehen,
Gute Handlungen bleiben ewig.

Erwirb dir Gold, so viel du brauchst,
Und Weisheit, so viel du kannst.

Hoch oben in der prächtigen Kuppel:
Der Thor hält Warnung
für Feindschaft.

Wer alles begehrt,
geht leer aus.

Der Neid ruht niemahls.

Ohne Hoffnung gelingt kein Werk.

Fliehe die Faulheit,
sie bringt Schaden.

Höre den Rath des Klugen.

Verschwiegenheit
erwirbt Liebe.

Liebe den Fleiß,
Er ist ein großer Schatz.

Auf beyden Seiten des Domes ist ein Kabinet, verziert in morgenländischem Geschmacke, und unter dem Säulengange sind zwey Kabinetchen von Gyps-marmor und Stuck-Arbeit.

Die beyden Minarete vollenden das Ganze; eine Wendeltreppe von hundert und sechs und zwanzig Stufen führt auf deren obere, mit einem Gitter von Eisen eingefaßte Gallerie. Hier öffnet sich dem Blicke eine unabsehbare Aussicht; die Städte Mannheim, Heidelberg, Speyer, Worms, unzählige Dörfer,

die reitzende Bergstraße bis zu dem Mölibocus, die fernen Vogesen, bis zum Donnersberge liegen wie auf einer Karte vor dem Schauenden ausgebreitet.

Dieser türkische Garten ist zum Theile mit Mauern umgeben, die aber im innern Bezirke durch Pflanzungen bedeckt sind. In dieser Parthie ist auch eine kleine Erderhöhung, an deren Fuße der Weg nach Karlsruhe vorbey geht; von hier aus übersieht man mehrere Dörfer, Felder und Waldungen. Seine Königliche Hoheit, der Großherzog, besuchte dieses freundliche Plätzchen beynahe jeden Abend; denn hier wehen die Lüftchen lieblicher, eine erfrischende Kühle empfängt der Waller, und nur der tausendstimmige Gesang der Vögel unterbricht die feyerliche Stille der Umgebungen.

Dieser herrliche Tempel Mahomets ist so treu im orientalischen Style gebaut, daß selbst schon Morgenländer bey dessen Anblicke angenehm überrascht wurden, und sie sich beugten vor dem Namen des Allerhöchsten, der als äußere Verzierung in arabischen Schriftzügen ihnen vergoldet entgegen stralte. Treu hat Haldenwang auch diese Ansicht mit allen ihren Reitzen und Eigenthümlichkeiten dargestelt.

Tritt man endlich durch die große Vorderthüre in das Freye, so erscheint vor dem Auge das lieblichste Landschaftsgemählde, das denkbar ist. In einer mäßigen Entfernung liegt auf einer Anhöhe die Ruine eines Merkur-Tempels; im Vordergrunde ist ein kla-



Ruin des Mercur Tempels.



rer Weiher, der ein kleines Inselchen umschließt, und rund umher eine paradiesische Pflanzung, welche die tiefen Einsichten in die Gartenkunst und den reinen Geschmack des ehemahligen Direktors, Herrn Skell, beurkunden. Alle diese Gegenstände spiegeln sich in dem krystallenen Teiche, und geben dem Ganzen einen so hohen Zauberreitz, daß diese Parthie des Gartens zu den entzückendsten gezählt werden kann.

Der Weg links führt durch einen Hain über die Drehbrücke (Q). Diese Brucke ist im chinesischen Geschmacke gemacht; sie ist dreyeckigt und auch der Kanal theilt sich in drey Arme. Ist man auf der Mitte der Brücke, so kann sie gedreht werden, so daß sie überall vom Lande absteht; dies erhöht die Heiterkeit der Wanderer, und gibt zu kleinen muthwilligen Neckereyen Anlaß.

Von hier aus führt ein Weg nahe am Wasser hin; der andere aber windet sich durch ein kleines Thal und dann durch ein schauerliches Wäldchen von Nadelholz zu dem Tempel des Merkurs.

Mit Unrechte nennt Hirschfeld dieses eine von Himmel herabgefallene egyptische Parthie, und den Tempel ein Monument des Königes Sesostris. In der ganzen Anlage ist nicht das mindeste, welches einen egyptischen Charakter trüge; die Pflanzung ist vortreflich und hinreißend schön, wenn man auf einem gewissen Punkte steht, und sich dann gegen den Weiher wendet; Perückenbäume, tatarisches Geisblatt,

einige Cornusarten und Berberitzen stehen in reitzender Mischung; hinter diesen steigen in dunklerem Grün Lerchen, Fichten, Weymouthskiefern, und die glühenden Vogelbeeren empor, und im Hintergrunde begränzt die Moschee, deren vollen Anblick man hat, die Scene. Diese herrliche Parthie ist das ganze Jahr hindurch schön, und man kann sie mit Rechte für die gelungenste im ganzen Garten erklären.

Eben so wenig ist dieser Tempel ein Monument des Sesostris; er ist dem Merkur geweiht, das beweisen der Kopf des Gottes, und die Mythe der verfolgten Jo und ihres Hüters Argus, welche in halberhabener Arbeit über den Eingängen vorgestellt ist. Auch den andern Vorwurf Hirschfelds verdient diese Ruine nicht. Er sagt, es sey nichts weniger, als eine von der Zeit aufgeriebene Ruine; hier sey alles neu, vollständig und geschmückt; die Zeit habe nichts verändert. Als Hirschfeld den Schwetzinger Garten besuchte, ward eben an diesem Tempel gearbeitet, und also konnte die Ruine den Charakter noch nicht haben, den sie haben mußte und jetzt in so hohen Grade hat. Die Hälfte der Kuppel ist eingestürzt, und eben da hat man eine herrliche Aussicht; das Gebäude ruht auf einem Gewölbe, in dem ein Grabmahl angebracht werden sollte. Der Künstler Haldenwang hat diesen Gegenstand in seiner geistreichen Manier dargestellt.

Auch in dieser Anlage ward am 9ten September bey Anwesenheit des Königes und der Königinn von Schweden ein Fest gegeben. Als das Fest in Apollons Haine geendigt war, eilte alles zu der ganz beleuchteten Moschee. Ein überraschender Anblick! die tausend und abermahl tausend Flämmchen glänzten in dem spiegelhellen Weiher wieder, und beleuchteten das mannichfaltige Grün der Umgebungen zauberisch schön, daß man in einer andern Welt versetzt sich glaubte.

Der talentvolle Hofmahler, Karl Kuntz, hat diese Scene, von der noch Jedermann mit Entzücken spricht, durch seinen Pinsel verewigt. Auf Befehl Ihrer Hoheit, der verwittweten Frau Markgräfinn, mahlte er die beleuchtete Moschee auf Seide, als Nachtstück zu einem Kamin-Schirme. Sein Vater, einer der geschicktesten Tischler unsers Vaterlandes, machte den Rahmen dazu von Mahagony-Holze; Karl Pozzi, ein verdienstvoller Bildhauer, goß dazu vier schlafende Genien in Bley, die bronzirt — unten auf dem Fußgestelle sitzen; die Verzierungen von Bronze sind von dem geschickten Hofgürtler, Gotthelf Wiedhöfft. So lieferten vier Künstler ein vollendetes Ganze, welches die erlauchte Frau Markgräfinn ihrer Tochter, der holden Königinn von Schweden, als Geschenk bestimmte.

Von hier aus kann man nun zwey verschiedene Wege einschlagen: man geht entweder durch die engli-

schen Anlagen, oder wählt den kürzern Weg, der zu dem großen Bassin führt.

Äußerst angenehm ist der Weg durch die englische Anlage, gewöhnlich der englische Garten genannt; man geht neben einem reitzenden Wiesenthale hin, zwischen abwechselnden Baumgruppen. Kommt man dem großen Bassin gegenüber, so sieht man über dasselbe weg durch die herrlichen Alleen auf das Schloß, ein Anblick der prächtig ist, wenn er durch die Wasserstralen der verschiedenen Springbrunnen verschönert wird, die wie leuchtende Fünkchen emporsteigen und niederfallen, und von spielenden Zephyren in der Luft verstreut werden.

Wendet man sich auf die entgegengesetzte Seite, so sieht man durch die in den Ketscher Wald gehauene Allee, deren scheinbare Begränzung die Vogesen ausmachen; man sieht das Dorf Ketsch, dazwischen blühende Fluren und im Ganzen eine herrliche Landschaft, deren Gesammteindruck überraschend und groß ist.

Dies ist die lichte Stelle zwischen der Anlage, die von dem Merkurtempel herzieht, und dem englischen Garten, in den wir nun durch einen düstern, von hohen Bäumen überwölbten Weg treten.

Wir gehen an dem Schiffhause vorbey, und kommen endlich, nachdem wir eine beträchtliche Strecke zurück gelegt haben, an eine äußerst schöne Allee von Lerchenbäumen, die rechts hinauf zieht, und die

überraschende Aussicht auf die hintere Seite des Apollo-Tempels gewährt.

Die seltensten ausländischen Bäume und Gesträuche sind hier mit tiefer Sachkenntniß und zugleich mit reinem Geschmacke angepflanzt. Jede lichte Stelle läßt das Auge irgend einen interessanten Gegenstand in der Ferne erblicken, oder bietet ihm die Aussicht in eine liebliche Landschaft dar.

Die einzelnen Gruppen sind mit Einsicht geordnet, die Rasenstücke prangen mit einladendem Grün; jeder Baum, jede Staude erregt Bewunderung durch schwelgerischen Wuchs. Der Weg schlängelt sich durch diese reiche Pflanzung, und bey jeder Wendung erzeugen neue Gegenstände Erstaunen.

Endlich geht man bey der Baumschule über die Brücke, tritt in die schöne Allee von wilden Kastanien, und setzt seine Wanderungen darin längs dem Kanale bis zum großen Bassin fort. Ein kürzerer Weg führt aus dem englischen Garten über die chinesische Brücke (h) auf denselben Punkt. Ein anderer Weg geht vom Tempel des Merkurs durch die Insel über zwey Brücken ebenfalls an dieses Bassin.

Dieses Bassin ist ein längliches Viereck, hat eine ganz regelmäßige Form, und ist mit gehauenen Steinen eingefaßt. Nur in der Mitte desselben auf der Abendseite ist ein Theil unregelmäßig ausgegraben, und geschmackvoll geordnete Gruppen von Trauer-

weiden, Ellern und andern Bäumen, zieren seine Ufer und geben ihm ein romantisches Ansehen.

Diese kleine Abweichung von der Regelmäßigkeit des Ganzen ist wohl ein Beweiß, daß man gleich Anfangs die Absicht hatte, dieser Wasser-Parthie eine schönere Gestalt zu geben.

Die Umschaffung ist nicht schwer; nur muß sie mit Ueberlegung und Einsicht gemacht, und dabey Rücksicht auf die umgebenden Anlagen genommen werden; mit diesen muß man diesen großen Kanal in Verbindung bringen; dann wird diese Parthie einen eigenthümlichen Reitz erhalten, und mit zu den schönsten des Gartens gezählt werden können.

Auf der Vorderseite gegen das Schloß zu liegen zwey kolossale Figuren, der Rhein und die Donau (i), mit ihren Attributen, aus gelben überrheinischen Sandsteine von dem Ritter von Verschaffelt gehauen. Die Gegenseite dieses Kanales sollte mit zwey ähnlichen Figuren, die Maas und die Mosel vorstellend, geziert werden; allein durch den Tod Maximilian Josephs von Baiern, ward die Residenz des Kurfürsten nach München verlegt, und auch von Verschaffelt, der den Auftrag hatte, diese Gegenstücke zu verfertigen, ward durch den Tod der Kunst entrissen, und so unterblieb die Ausführung dieses Planes.

Wir gehen nun in die französischen Anlagen A A zurück, und kommen sogleich an einen merkwürdigen Ort. Gerade zu der Zeit, wo man alles aufbot, diese

Anlagen zu verschönern, und es auch bereits so weit gebracht hatte, daß jeder Fühlende mit seligem Vergnügen in diesen weitläufigen Gärten verweilte, ward auf dieser Stelle ein höchst merkwürdiges Monument entdeckt, das aber mit den reitzenden Umgebungen sonderbar kontrastirte. Unter duftenden Blumen waren Gräber verborgen; der grüne Rasen deckte Urnen, Asche und Gebeine.

Verweilen wir etwas bey diesen ernstern Gegenständen; es wird dem Leser nicht unwillkommen seyn, wenn wir die blühenden Gesträuche, die stolzen Bäume, die Prachtwerke der Kunst verlassen, um den Denkmählern des Todes nachzuspüren. Mit ehrfurchtsvollem Schauer nähert sich der Mensch jeder Stätte, wo seine Brüder schlümmern, und fühlt sich um so mehr ergriffen, wenn er an einer Stelle weilt, wo er die Ueberreste der Tapfern findet, die in grauer Vorzeit kämpfend für Freyheit und Vaterland gefallen sind.

Zu dem sind diese Nachforschungen nicht ohne besondern Nutzen: denn was spricht die Sitten alter Volker und die Gebräuche ihrer Religion deutlicher aus, als diese Gräber? Darum erachten wir es der Mühe werth, etwas weitläufiger bey diesem Gegenstande zu seyn.

Als im Jahre 1765 die Anlagen in Schwetzinger Garten weiter ausgedehnt werden sollten, stand ein Hügel in Wege, welcher in seiner Grundflache über

dreyhundert Schuh, in der Richtung von Morgen gegen Abend, enthielt.

Damals wollte man nicht die geringste Ungleichheit dulden; alles mußte geebnet werden; es ward also beschlossen, diese ungefehr sieben Fuß hohe Erderhöhung abzutragen.

Kaum hatten die Arbeiter ungefehr vier Schuh tief gegraben, so lag eine lange Reihe von Todtengerippen vor ihnen, und sie fanden eine Menge Urnen mit Asche und Gebeinen.

Diese Körper lagen in einer gewissen Ordnung; sie waren alle mit dem Gesichte gegen Aufgang gewendet, und der Kopf eines jeden ruhte auf einem Steine. Die Urnen hingegen lagen ohne Ordnung zwischen den Körpern, hier mehr, dort weniger. Zerstreut umher fand man Schwerter, Lanzen, Schilde, Zangen, irrdene und gläserne Gefäße. Der Hügel, so weit er reichte, bedeckte Leichen; und wo er aufhörte, verschwand auch jede Spur eines Begräbnisses.

Dies ist das erste Denkmahl der Art, welches hier entdeckt worden ist; das zweyte fand man das Jahr darauf einige Meilen von da. Beyde sind den Geschichtforschern wichtig, und der Aufmerksamkeit der Gelehrten um so mehr würdig, da einiges Licht dadurch über die Geschichte des Alterthums verbreitet werden kann, die in Hinsicht auf unsre Gegend noch meistens in das Dunkel der Ungewißheit gehüllt ist,

da die Denkmähler der Vorzeit bey uns etwas selten sind.

Häufiger werden auf dem linken Rheinufer Gräber, Urnen und Sarkophage gefunden. Doch auf der rechten Rheinseite, und in der Strecke, welche der Necker durchläuft, sind dergleichen Entdeckungen sehr ungewöhnlich; denn in unserer Gegend fand man nur zu Schriesheim, und zu Schwetzingen solche Begräbnisse.

Dieses Denkmahl der Geschichte, das bis zu uns gekommen ist, bietet sowohl in Hinsicht auf die Stelle, wo man es entdeckt, als auf die Urnen, Körper und Instrumente, die man gefunden hat, reichhaltigen Stoff zum Nachdenken dar. — Hatte die Natur diesen Hügel gebildet, oder ist er durch die Leichen, die man hier eingescharrt hat, entstanden? Gehören alle diese Urnen, alle diese Körper zu einem und demselben Grabe? Oder müssen wir annehmen, daß es so viele verschiedene Gräber sind, als Körper und Urnen? Was ist von den Schwertern, Schildern, Lanzen und den übrigen hier gefundenen Instrumenten zu halten? Untersucht man diese Dinge einzeln, so entstehen widersprechende Vermuthungen: diese behaupten, es sey das Begräbniß gefallener Krieger; andere erkennen es nur für die Ruhestätte friedlicher Bewohner. Jene finden hier die Spuren blutiger Schlachten; diese sagen, hier sey der Wohnplatz arbeitsamer Ansiedler gewesen; viele zählen es zu den

römischen Monumenten, viele erklären es für ein deutsches Denkmahl.

Die meisten verlieren sich so sehr in Vermuthungen, daß sie endlich selbst nicht mehr wissen, welche Meinung sie behaupten sollen. Man versuchte, aus der Form der Urnen auf den Stand dessen zu schließen, dessen Asche darin aufbewahrt wurde; allein gesetzt auch, an den Urnen sey eine gewisse Auszeichnung und Würde zu erkennen, wer kann den Bürger vom Bürger, den Römer von dem Barbaren unterscheiden? —

Wir schränken uns hier darauf ein, zu untersuchen, ob dieses Denkmahl ein kriegerisches oder ein friedliches sey; ob es den Römern oder den Deutschen zugeschrieben werden müsse.

Die Geschichte sagt uns, daß bey den verschiedenen Völkern der Vorzeit die Gebräuche bey Begräbnissen eben so verschieden waren, als die Sitten. Verschwenderischer Aufwand herrschte bey Beerdigungen in Egypten und Asien; in Griechenland waren sie feyerlich, bey den Römern feyerlich und prächtig; bey den Hirkaniern, Kaspiern, Hiberniern und Troglodyten war bey solchen Anlässen Unmenschlichkeit mit Lächerlichkeit gepaart. Dies bezeugen uns noch Egyptens Pyramiden, Asiens Mausoläen, und die Denkmähler Roms und Griechenlands, selbst die Leichenbegängnisse der Scythen und Barbaren bestätigen es.

Jene liebten den Prunk selbst in der Trauer, und errichteten nicht sowohl den Todten, als sich selbst die stolzen Denkmähler, die wir noch anstaunen Sie verschwendeten königliche Schätze, nicht um der Nachwelt ihren Schmerz, als vielmehr ihre Ruhmsucht zu verkünden.

Diese kannten keine prunkvolle Mausoläen; die Grabhügel ihrer Verstorbenen trieften vom Blute der menschlichen Schlachtopfer, die sie den Manen derer, die ihnen theuer waren, würgten; Wunden und selbst der Tod waren bey ihnen Beweise — Ausdruck der Trauer.

Die Scythen verachteten den damals von allen gesitteten Völkern angenommenen Gebrauch, die Gebeine der Todten mit Wein und Milch zu begießen, sie zu salben, Gewürze, Kronen und Kränze ihnen in das Grab mitzugeben; sie würden, wie Herodot erzählt, ihre Hausgötter zu beleidigen geglaubt haben, wenn sie nicht ein Stück von dem Ohr geschnitten, die Haare ausgerauft, die Arme verrenkt, Stirne und Nase aufgeritzt, Hände und Finger mit Pfeilen durchstochen hätten. So sprachen sich schon in der Urzeit durch die Feyerlichkeiten bey Leichenbegängnissen die Sitten und die Neigungen der Völker aus, und so sprechen sie sich noch aus. Wie aber die Sitten, Gebräuche und Gesetze von einem Volke dem andern sind überliefert worden, so haben sich auch die Gebräuche bey Beerdigungen fortgepflanzt. Von den

Egyptiern empfingen die Griechen, von diesen die Römer, und von den Römern die Gallier und Germanen ihre meisten religiosen Rite. Doch hat jedes Volk dieses Fremde, welches es sich aneignete, nach seinem Nationalgeiste gemodelt.

Keine Denkmähler sagen uns, welche Gebräuche bey Beerdigungen in Gallien und Germanien geherrscht haben, denn es sind keine uns aufbewahrt worden; indessen geben uns gleichzeitige Schriftsteller hierüber hinlängliches Licht. Cäsar sagt: „die Leichenbegängnisse der Gallier sind glänzend und kostbar.“

Was den Verstorbenen im Leben theuer gewesen, wurde alles auf den Scheiterhaufen gelegt; selbst der Knechte und Dienstleute, die sie geliebt hatten, schonte man nicht; sie wurden mit der Leiche verbrannt. *)

Die Deutschen hingegen, wie Tacitus bezeugt **), legten gar keinen Werth auf Feyerlichkeiten bey ihren Leichenbegängnissen, sie betrachteten ein großes, mit Aufwand und Mühe errichtetes Denkmahl als drückend für die Todten. Das einzige ward beobachtet, daß die Körper ausgezeichneter Männer mit besonderm Holze verbrannt wurden.

Den Scheiterhaufen bedeckten sie nicht, gleich andern Völkern, mit Kleidern und wohlriechenden Dingen; mit dem Verstorbenen wurden seine Waffen und

*) J. Caes. de bello Gall. Lib. VI, 19.

**) Tacit. de morib. Germ. cap. 27.

sein Pferd verbrannt, und ein Grashügel deckte die Asche.

Was Tacitus weiter von den Deutschen sagt, gereicht ihnen zu großer Ehre: „Ihre Klagen verstummen bald, ihre Thränen vertrocknen, doch spät erst hören ihr Schmerz und ihre Trauer auf. — Denn bey ihnen geziemen Thränen den Weibern, den Männern Erinnerung! —"

Nicht ohne allen Grund kann man behaupten, das in Schwetzingen entdeckt Grab sey ein deutsches Grab; denn alles verkündet die Sitteneinfalt unserer Väter; ein Erdhügel vertrat die Stelle eines kostbaren Monumentes. Allein wenn wir die Sache näher untersuchen, wenn wir die Gestalt der Schwerter und Schilde, die Ueberbleibsel einiger Inschriften, die Münzen und Gefäße betrachten, so müssen wir gestehen, daß dies alles von den Römern und nicht von den Deutschen herkommt; dies beweisen unwidersprechlich die Münzen, die Bruchstücke von Inschriften und mehrere römische Instrumente, die man hier gefunden hat.

Zwar sind die Münzen vom Rost der Zeit bedeckt, und die Inschriften zerstückt; allein sie sind doch nicht so ganz zerstört und verlöscht, daß man die römischen Buchstaben nicht erkennen sollte. Mehrere Urnen sind sehr gut erhalten, und unter diesen ist eine ausgezeichnet durch bessern Stoff und schönere Form, welche außer Gebeinen und Asche, die Spitze einer

Lanze, ein zerbrochenes Schild, eine zirkelförmig zusammengebogene Klinge, mehrere Gläser, Messer, Gabeln, und einige Münzen enthielt.

Es war römische Sitte den Todten verschiedene Geräthschaften mitzugeben, und solche zugleich mit ihrer Asche in die Urnen zu verschließen. Darum findet man gewöhnlich in solchen Gräbern kostbare Hals- und Armbänder, Ringe und andere Kleinodien. Der Luxus bey Leichenbegängnissen war hoch gestiegen; jeder wollte sie entweder nach seinem Stande, oder nach seinem Reichthume eingerichtet haben. Dies ist der Grund, daß die Urnen bald von Erz, bald von Stein, bald von Thon waren. Die Ueberreste Trajans und des Septimius wurden in goldene Urnen, die Gebeine des Alexander Severus in einen Aschenkrug von kostbarem Steine verschlossen.

In Italien hatte man durchgehends diese Urnen von Erz, Glas oder Marmor, in den Kolonien jenseits der Alpen von Thon oder Stein; außer Italien aber sind Aschenkrüge von Erz höchst selten; entweder weil wenig vornehme Römer in den Kolonien ihre Laufbahn hienieden geendigt haben, oder weil die Asche jener, die im Auslande starben, nach Rom geschickt wurde. So starben Drusus Germanicus und Septimius Severus in Britanien, und ihre Asche ward in goldenen Gefäßen nach Rom gebracht.

In dem Grabe zu Schwetzingen sind über sechzig Urnen gefunden worden; alle waren von Thon,

außer der oben beschriebenen, welche von Erz war, und wahrscheinlich die Asche des Heerführers oder des Vorstehers der Kolonie enthielt.

Zu Speyer hat man ganz ähnliche Gefäße entdeckt, und sehr leicht erkennt man daran die röthliche Erde, die um Speyer und Schwetzingen gefunden wird. Nebst den Urnen lagen mehrere Geripppe, wie bereits gesagt worden ist, in einer gewissen Ordnung, und waren mit Erde bedeckt. Läßt sich daraus nicht klar schließen, daß es bey den Römern gebräuchlich war, die Todten sowohl zu verbrennen, als zu begraben? Indessen glaube man nicht, daß dieser doppelte Gebrauch blos durch Laune, oder verjährte Gewohnheit sey eingeführt worden. Die Ursache dieser Abweichung ist in der Vorzeit aufzusuchen, und aus der Lehre der alten Philosophen herzuleiten. Jene nähmlich, welche lehrten, daß alles aus Feuer bestehe, behaupteten mit dem Heraklit, die Körper müßten auch wieder durch Feuer aufgelößt werden. Jene aber, die das System des Thales angenommen hatten, welcher sagte, daß alles aus Erde bestünde; stellten den Satz auf, die Körper müßten auch der Mutter Erde zurückgegeben werden. Wenige Philosophen verwarfen die Beerdigung, allein sehr viele den Gebrauch des Verbrennens, welcher den Egyptiern und Persern ein Greuel war; die Griechen und Römer hingegen nahmen beyde an. Unwidersprechlich ist der Gebrauch der Beerdigung älter, natürlicher, und

den Sitten der ersten Menschen angemessener. „Mir wenigstens, sagt Cicero, scheint die älteste Sitte der Beerdigung die gewesen zu seyn, deren sich Cyrus bey dem Xenophon bedient. (Daß Cyrus begraben worden sey, erzählt Xenophon). Denn der Erde wird die Leiche wieder gegeben, und gleichsam mit dem Gewande der Mutter bedeckt."

Beerdigungen waren bey den Römern gebräuchlicher; und zu der Zeit, wo die Republik nicht durch innere Kriege erschüttert ward, kannte man kaum den Gebrauch des Verbrennens. Als aber innere Zwistigkeiten die Gemüther erhitzten; die rasenden Bürger die Leichen aus den Gräbern rissen und beschimpften; hielten es die Römer für sicherer, die Todten zu verbrennen. Sylla, aus dem Geschlechte der Kornelier, der aus wüthendem Hasse den Körper des Marius aus seinem Grabe hervorhohlen und unter den freyen Himmel hinwerfen ließ, war der erste, welcher nach seinem Tode verbrannt zu werden verlangte; denn er besorgte, die Freunde des Marius möchten Gleiches mit Gleichem vergelten.

Indessen war der Gebrauch, die Todten zu verbrennen, bey den Römern nicht neu. Numa Pompilius verbot schon durch ein besonderes Gesetz, die Scheiterhaufen mit Wein zu begießen; und Plutarch erzählt von ihm, er habe kurz vor seinem Tode verordnet, man solle seinen Körper nicht verbrennen. Daß der zwiefache Gebrauch der Beerdigung und des

Verbrennens schon in der dunkelsten Vorzeit von den Römern angenommen gewesen, beweisen die Gesetze der zwölf Tafeln. Denn das zweyte Gesetz der zehenten Tafel, von dem heiligen Rechte, sagt ausdrücklich: „Ein Todter soll in der Stadt weder begraben, noch verbrannt werden.“ — Es war also erlaubt, die Todten außer der Stadt nach Wohlgefallen zu verbrennen oder zu begraben.

Daß diese Sitte sich auch bis in die Munizipalstädte und Kolonien verbreitet habe, beweisen die Gräber, die man in Frankreich, Spanien und Deutschland entdeckt hat, worin bald Körper, bald Asche, bald Urnen, bald Sarkophage sind gefunden worden. Aber höchst selten trift man in einem und demselben Grabe, wie in dem zu Schwetzingen entdeckten, Körper und Trauerurnen zugleich an.

Zwar sagt Iselin in einem Schreiben an Montfaucon, daß man in Cimbrien, Dännemark und Schweden nicht selten Urnen und zugleich unverbrannte Körper finde. Allein hier ist die Rede von Cimbrischen Begräbnissen, und nicht von römischen; und weder Iselin, noch Montfaucon führen ein Denkmahl der Römer an, das beydes enthalten hätte. Gewiß ist indessen, und durch alte Monumente hinlänglich bewiesen, daß bey den Römern der Gebrauch die Todten zu beerdigen und zu verbrennen zu derselben Zeit und an demselben Orte zugleich bestanden habe.

Das in Schwetzingen entdeckte Grab, wenn wir es für ein römisches erklären dürfen, bietet uns dieselben Beweise dar. Allein viele glauben, daß hier Menschen von zwey verschiedenen Völkern ruhen; sie behaupten, die Urnen enthalten die Asche von Römern, die andern Leichen seyen Barbaren. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Römer hier den Deutschen eine Schlacht geliefert haben, und daß man die Gefallenen auf dem Wahlplatze begraben hat. Diese Vermuthung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man die Lage des Ortes betrachtet; denn nicht weit von hier war Alta ripa (Altrip) ein fester von den Römern besetzter Punkt, von dem sie ausgingen, die Bewohner des jenseitigen Rheinufers und am Necker anzufallen; dies war gleichsam die Pforte, durch welche sie in Deutschland eindrangen und die nahen Völker unterjochten. Kein Wunder also, daß die Deutschen alles aufboten, den allgemeinen Feind von ihren Gränzen zu entfernen, und daß hartnäckige und häufige Gefechte zwischen ihnen und den Römern vorgefallen sind.

Daher erklärten die meisten ein solches Grab, so bald sie darin Schwerter, Lanzen und Schilde fanden, für die Ruhestätte gefallener Krieger; fanden sie Leichen und Urnen zugleich, so entschieden sie ohne Bedenken, jene wären die Ueberreste der Ueberwundenen, und diese enthielten die Asche der Sieger. Die Römer nämlich, sagen sie, hätten ihre Todten ver-

brannt und deren Asche in Urnen aufbewahrt; nie aber hätten sie den besiegten Barbaren gleiche Ehre zuerkannt, sondern sie mit Erde bedeckt, um sie gleichsam zu den Füßen der Sieger niederzuwerfen, und auch nach ihrem Tode noch über sie zu triumphiren.

Diese Meinung war auch nach der Entdeckung des Grabes, in Schwetzingen die überwiegende. Man fand Urnen und Leichen, und schloß also daraus, daß hier die Sieger und die Besiegten bey einander ruheten.

Das Denkmahl, welches Karl Theodor auf dieser Stelle errichten ließ, spricht diese Meinung bestimmt aus.

Auf der Vorderseite lies't man:

Martis et Mortis
Romanor. ac Teutonum
Area
Inventis armis
Urnis et Ossibus
Instrumentisque aliis
An. MDCCLXV. detecta *).

*) Das Feld des Krieges und des Todes der Römer und Deutschen ward durch Waffen, Urnen, Gebeine und andre Instrumente im Jahre 1765 entdeckt.

Auf der andern Seite steht:

Pacis Artibus
Vitae Suae deliciis
Aequato VII. pedum Solo
Vindicavit
Car. Theodorus El.
et M. H. P. C.
MDCCLXVIII. *)

Von dieser Meinung müssen wir abweichen; nicht als ob wir die unsrige für die bessere aufdringen wollten, sondern weil uns Gründe bestimmen. Uns erscheint dieses Begräbniß als ein friedliches Monument.

Ist eine Schlacht geendigt, so ist noch lange das Gewühl nicht vorüber; wie wäre es also möglich gewesen, die Körper so zu ordnen, wie sie gefunden worden sind? Hätte man Zeit gehabt, die Gebeine und Asche der einzelnen in Urnen zusammeln? oder auch nur die Ueberreste der Vorgesetzten durch Aschenkrüge von den übrigen zu unterscheiden? Montfaucon beschreibt ein Grab, wo Gebeine und Asche ohne Ordnung aufgehäuft waren; dies ist ein Beweis, daß gebliebene Krieger nach einer Schlacht dort sind eingescharrt worden.

*) Den Künsten des Friedens, der Wonne seines Lebens, hat Karl Theodor diese sieben Fuß hoch abgetragene Stelle wieder geweiht, und dieses Denkmahl gesetzt 1768.

So fand man das Begräbniß in Schwetzingen nicht. Gebeine und Asche waren sorgfältig in Urnen gesammelt, die Körper lagen nicht zufällig unter einander, sondern in einer bestimmten Reihe, wie es bey bürgerlichen und friedlichen Beerdigungen beobachtet ward.

Solon bewieß aus der Lage der Körper in alten aufgegrabenen Monumenten, daß Salamin unter die Herrschaft Athens und nicht Megara's gehört habe. Er zeigte nämlich, daß die Leichen der Athenienser alle in einer gewissen Ordnung lägen, die Megarenser aber unter einander geworfen begraben wären, und daraus that er unwidersprechlich dar, daß Salamin mit allem Rechte von den Atheniensern in Besitz genommen worden sey.

Wir wollen uns keines andern Beweises gegen jene bedienen, welche das Grabmahl in Schwetzingen für ein kriegerisches erklären. Man öffne kriegerische, man öffne friedliche Gräber; beyde unterscheiden sich durch die Lage der Körper, die sie einschließen. Was noch jetzt nach einer Schlacht geschieht, geschah auch damahls: die Gebliebenen wurden ohne Unterschied in eine Grube geworfen und verscharrt. Kaum daß man hie und da eine Urne mit der Asche des Führers findet, da hingegen in den andern Grabmählern solche häufig angetroffen werden.

Wenn wir die Jahrbücher der Geschichte durchgehen, und achtsam sind auf die Gebräuche in Krieg

und Frieden, so werden wir uns überzeugen, daß es nicht anders seyn konnte.

Es war zwar bey den Griechen und Römern ein uraltes Herkommen, nach der Schlacht den Gefallenen die letzte Ehre zu erzeigen; allein was für eine Ehre war dies? Keine andere, wie Livius, Florus, Tacitus und Plutarch bezeugen, als daß die Todten insgesammt verbrannt wurden, oder daß sie alle zusammen ein Grab aufnahm; wie jene Spartaner, die bey Thermopylä den Tod für das Vaterland starben, nur von einem Hügel bedeckt wurden, und nur durch eine Inschrift der Ort bezeichnet wurde, wo sie ruheten. So wurden bey den Römern die Gebeine dreyer Legionen, gleich Verwandten, in ein Grab verscharrt, daß keiner wußte, ob hier die Erde Ueberreste Fremder oder der Seinigen bedeckte. *) Nur die Anführer wurden zu Zeiten von den gemeinen Kriegern unterschieden. So errichtete Eumenides einen Scheiterhaufen für die Führer, und einen andern für die Soldaten. Nach der Schlacht bey Platäa bestimmten die Lacedämenier ein Grab für die Priester, eines für die Spartaner und das dritte für die Sklaven. Doch dieses beweißt nicht gegen unsre Behauptung, denn wenn auch Priester, Anführer und Soldaten auf besondern Scheiterhaufen verbrannt wurden, so war es doch nicht möglich, die Gebeine und

*) Tacit. annal. Lib. 1. cap. 62.

Asche eines jeden einzelnen zu sammeln, wie man es in dem Grabe zu Schwetzingen gefunden hat.

Hätte man nur hier und da eine Urne, oder nur jene einzige von Erz, die wir oben beschrieben haben entdeckt, und wären die übrigen Körper ohne Ordnung aufgethürmt gewesen, so müßten wir gestehen, daß man alsdann irgend einen Obersten oder Heerführer von dem gemeinen Soldaten leicht hätte unterscheiden können. Da aber alle Körper einzeln in einer bestimmten Ordnung lagen: so ist dies Grabmahl ein friedliches Monument, und keineswegs ein kriegerisches. Die in diesem Grabe gefundenen Schwerter, Lanzen und Schilde sind kein Beweis gegen unsre Meinung. Diese kriegerischen Instrumente sind nicht immer Kennzeichen eines Grabmahles von Kriegern oder eines Schlachtfeldes. Pompejus und Cäsar sind nicht in der Schlacht gestorben, und doch wissen wir, daß beyden Waffen in das Grab mitgegeben wurden. So ward Alexander der Große, wie Diodor erzählt, zur Ruhe gebracht, obgleich er nicht von der Hand des Feindes gefallen war.

Bey den Gebeinen des Theseus, der zu Athen starb, fand man einen Speer von Erz und ein Schwert. Denn alle jene, welche einst der Fahne des Krieges gefolgt, und zu den friedlichen Hausgöttern zurückgekehrt waren, wollten doch nicht ohne die Zeichen ihrer ehemahligen Tapferkeit in das Reich der Verwesung hinüber gehen.

Bey den Römern und Griechen war es allgemein angenommen, alles, was dem Verstorbenen im Leben zum Lobe gereicht hatte, oder was nach seinem Hinscheiden ihm Nachruhm zusichern konnte, auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen, zugleich mit seiner Asche in der Urne aufzubewahren, und so in den Schoos der Erde zu versenken. Jede Siegerkrone, jeder Lorbeer, den er im Leben erkämpft hatte, wurde ihm in das Grab mitgegeben. Der Imperator, der Heerführer, der Triumphator, der Konsul, der Bürger und der Soldat wurden alle mit jenem Pompe beerdigt, der ihrer Würde geziemte.

Als Sokrates den Becher mit dem Todestranke geleert hatte, wickelte ihn einer seiner Schüler in einen Mantel ein, damit der Größte der Philosophen nicht ohne das Kleid des Weltweisen erbleiche.

Tibull äußerte den Wunsch, man möchte Verse in seine Urne werfen. So bewiesen die Menschen immer auch im Tode noch ihre Anhänglichkeit an das, was ihnen im Leben theuer gewesen war; und sind die heutigen Menscheu anders? Dieselbe Sitte herrschte in den Kolonien. Die Feyerlichkeiten bey den Leichenbegängnissen waren in den Provinzstädten und Kolonien nach dem Alter, Geschlechte und Stande der Verstorbenen eben so verschieden. Lilien, Rosen und andre Blumen bedeckten der Kinder und Mädchen Gräber; Halszierden, Armbänder, Haarschmuck, kostbare Salben legte man in die Grabmähler der Frauen;

der Mann ruhte bey seinem Schwerte, seinem Schilde und seiner Lanze.

Wem ist es unbekannt, daß die Kolonisten entweder Soldaten waren, oder von Soldaten herstammten? Die Römer nämlich pflegten, ihre Veteranen oder jene, die sich durch Tapferkeit ausgezeichnet hatten, in die Kolonien zu schicken, und ihnen Grundstücke in den Ländern, die sie erobert hatten, anzuweisen, theils um sie für ihre Thaten zu belohnen, theils damit sie die Gränzen des Reiches schützten. Da sie dies in allen Kolonien thaten, so beobachteten sie es gewiß auch in den entferntesten Provinzen, die am Rheine oder der Donau lagen. *)

Einen andern Beweiß liefern uns die in den Kolonien geschlagenen Münzen, worauf man nicht selten den Adler der Legionen, Fahnen und andre Kriegszeichen findet. Dieselben Zeichen kommen häufig auf den Münzen des Augustus, Tiberius, Vaspasianus, Septimius Severus, Caracalla, Heliogabalus und anderer vor. Was beweißt dies anders, als das kriegerische Verhältniß der Kolonisten, oder ihre Abstammung von Kriegern? —

Dieses Verhältniß wird noch mehr außer Zweifel gesetzt, sobald man weiß, daß die Kolonisten mit

*) Quae Sedes erit emeritis, quae rura dabuntur,
Quae noster veteranus aret, quae moenia fessis?
Lucanus I, 344.

Fahnen und andern Kriegszeichen in die Länder abgeführt wurden, worin ihnen das Gesetz Besitzungen zugetheilt hatte. Zeugen sind Cicero, Plutarch und Appianus. Plutarch führt den Umstand, daß das Vexillum der Kolonie, die nach Karthago geführt werden sollte, zerbrach, als eine böse Vorbedeutung an. Cicero spricht an mehrern Stellen, wo von den Kolonien die Rede ist, von dieser Kriegsfahne, und in seiner Rede für das Ackergesetz sagt er, die Fahne der Kampanischen Kolonie sey selbst der Republik furchtbar geworden.

Es ist also kein Wunder, daß die Kolonisten die kriegerischen Gebräuche und Sitten beybehalten haben, und mit ihren Waffen sind begraben worden. Indessen folgt daraus nicht, daß man die Gräber der Kolonisten von den Gräbern der Soldaten nicht unterscheiden könne: sobald die Asche der einzelnen in Urnen aufbewahrt ist; so kann man mit Wahrheit behaupten, daß hier friedliche Menschen gewohnt haben, wenn man auch Waffen bey den Leichen findet; und nur das kann man mit Grunde für ein Grab von Kriegern halten, worin alles ohne Ordnung auf einander gehäuft ist.

Uebrigens läßt sich auch leicht erklären, warum einige mit, andere ohne Waffen begraben wurden; denn nicht alle Kolonisten stammten von Soldaten her, viele waren von bürgerlicher Abkunft. Darum wurden in den Kolonien Münzen mit verschiedenem

Stämpel ausgeprägt; auf diesen sieht man einen Kolonisten, der Ochsen vor sich her treibt, auf den andern trägt er Kriegeszeichen; jene waren also Bürger, diese Veteranen. Man kennt eine Münze, die Titus schlagen ließ, worauf ein Kolonist zugleich ein paar Ochsen treibt, und eine Fahne hält; daraus läßt sich ziemlich klar folgern, daß Bürger aus der Stadt, die Kolonisten aber aus den Veteranen gewählt und in diese Kolonie geschickt worden sind. So verschieden nun die Abkunft der Kolonisten war, so verschieden waren auch ihre Gebräuche bey Leichenbegängnissen.

Unter den römischen Völkerschaften waren viele, die ihre Todten verbrannten, viele die sie zur Erde bestatteten; und so nahmen die Kolonisten, auch diesen oder jenen Gebrauch an, nachdem sie von diesen oder jenen abstammten. Vielleicht war es aber auch der Willkühr eines jeden überlassen, seine Todten zu verbrennen oder zu beerdigen.

Doch genug hievon. Es ist hinlänglich bewiesen, daß das in Schwetzingen entdeckte Grab friedliche Kolonisten und keine Krieger in seinem Schooße bewahrte. Hier hatte also eine römische Kolonie sich angesiedelt, das bezeugen die gefundenen Bäder und Grabmähler, und wir sehen daraus, daß die Römer ihre Gränzen auch diesseits des Rheines ausgedehnt hatten. Nie würden sie in unsern Gegenden Bäder, Gräber oder andere Monumente des Friedens errichtet haben, wenn sie nicht in ruhigem Besitze gewesen wären.

Altäre, Tempel, Bildnisse der Götter und andere heilige Denkmähler wurden wohl an der feindlichen Gränze, doch niemals ein Grabmahl gefunden. Die Römer glaubten, die Bildnisse der Götter würden den Barbaren einen heiligen Schrecken einprägen und sie zurückhalten, das römische Gebiet anzufallen; allein die Ueberreste der Verstorbenen setzten sie nie der Gefahr aus, auf feindlichem Boden entweiht zu werden.

Nicht so leicht ist es zu bestimmen, in welcher Periode römische Kolonisten hier gewohnt haben. Mehrere behaupten, schon im zweyten Jahrhunderte sey der Gebrauch, die Todten zu verbrennen, abgekommen; das in Schwetzingen entdeckte Grabmahl könnte also nach dieser Meinung ins erste oder zweyte Jahrhundert versetzt werden. Indessen beweiset uns Fabrattus, daß noch im dritten Jahrhunderte das Verbrennen üblich war; eben dies zeigt Schöpflin in seiner Beschreibung der Gräber, die in den Rheinlanden sind entdeckt worden. Godfried bemerkt bey dem Gesetze des Theodosianischen Gesetzbuches, von Entweihung der Gräber, daß dieser Gebrauch am Ende des vierten Jahrhunderts, und bis zu Theodosius dem Großen noch bestand; erst Theodosius der Jüngere schaffte ihn nach Macrobius, im Anfange des fünften Jahrhundertes ab.

Aus einer so zweifelhaften Sache lassen sich also keine sichere Beweise hernehmen, und wir müssen

dem Alter unserer Denkmähler anderwärts nachforschen.

In Schwetzingen sowohl, als in den übrigen Monumenten hat man Münzen gefunden, welche in die Zeiten Trajans, Antonins des Weisen und seiner Tochter Lucilla, des Commodus, Albinus, Septimius Severus und des Caracalla gehören. Schon unter Trajan also hatten sich die Römer hier am Rheine und Necker niedergelassen; und bis zu Caracalla dehnte sich ihre Herrschaft bis an den Rhein aus. Tacitus, der unter Trajan lebte, sagt uns, das römische Volk habe den Ruhm des Reichs über den Rhein und über die alten Gränzen verbreitet. Dieß paßt auf keine Gegend besser, als auf die unsrige zwischen dem Rheine, Necker und Main, oder auf die ganze Landschaft zwischen dem Rheine und der Donau. Ohne Zweifel war hier das Thal Hadrians, welches die Gränze des Reiches bestimmte. Spener behauptet zwar, bereits unter den Antoninen habe das römische Reich sich nicht mehr über den Rhein erstreckt. Allein die Denkmähler die unter Caracalla, Heliogabalus und Alexander Severus auf diesen Ufern sind errichtet worden, und selbst die Stadt Baden, die von dem Antoninus Aurelius, sonst Caracalla genannt, den Namen Aurelia erhielt, verkünden klar und unwidersprechlich, daß noch zu Zeiten des Aurelius die Gränze des Reiches unverletzt bestand, wie sie Hadrian bestimmt

hatte. Noch waren die Römer durch den fränkischen Bund nicht aus den diesseitigen Provinzen vertrieben, und auf das linke Rheinufer, die alte Gränze des Staates, zurückgedrängt. Erst später fühlten die Deutschen ihre Kraft, rissen Länder von dem Reiche ab, und gründeten auf die Trümmer desselben das Reich der Franken.

Wir hoffen, unsern Lesern wird diese Abschweifung nicht unangenehm gewesen seyn; gern hebt der Mensch den Schleyer, der auf der Geschichte der Vorzeit liegt, und gelingt es ihm, einen Blick in dies Dunkel zu thun, so durchströmt ihn eine schauerlich süße Empfindung, und er fühlt, daß die Geschichte uns Lebensweisheit lehrt.

Wir kehren nun zu unserm ersten Gegenstande zurück, und laden unsre Leser ein, die Wanderung durch den Garten fortzusetzen.

Diesem Monumente gegenüber steht ein anderes als Gegenstück; es ist aus Sandstein gehauen, und bietet dem Beschauer die Attributen der Gartenkunst dar.

Auf der Vorderseite steht folgende Inschrift:

Miraris
Quisquis obambulas
Stupet ipsa
Quae negaverat
Magna rerum mater
Natura.

Auf der Rückseite lies't man:

Carolus Theodorus
Deponendis curis
Sibi Suisque
Ludendo fecit
Monim. h. p.
MDCCLXXI.

Wir wollen es nicht versuchen, diese Inschriften, besonders jene auf der Vorderseite, zu rechtfertigen; doch fühlen wir, daß man eine passendere für dieses Gegenstück zu dem interessanten Monumente gegen über hätte finden können.

Diese Anlage sowohl, als die, welche jenseits der großen Allee liegt, und auf dem Plane ebenfalls mit A A bezeichnet ist, bieten in ihrer Eintheilung übrigens nichts besonderes dar. Das Ganze ist ein von geraden Wegen durchschnittener Wald. Die Bäume indessen sind stark und prächtig; verschiedene Gruppen von Rothtannen und Lerchen überraschen durch Schönheit und schwelgerischen Wuchs; viele Stämme sind ganz mit Epheu überzogen, welches dem Ganzen einen romantischen Charakter gibt; vorzüglich ist dieser Anblick im Winter schön.

In dieser Parthie, so wie im ganzen Garten, bewundert man den üppigen Wuchs der Bäume und Gesträuche. Seit einigen Jahren bereits werden hier kleine Schläge im Dunkelhiebe gehauen, wo man dann die seltene Erscheinung hat, daß die Akazien

nicht nur Wurzelausschläge in erstaunlicher Menge, sondern sogar auf sechs und dreyßigjährigen Stämmen im ersten Sommer Stockausschläge von zwölf und mehr Schuh treiben.

Von Kunstwerken findet man hier blos in den Gruppen von Nadelholze, um das mittlere Oval, vier Urnen von Sandsteine, mit Allegorien in halb erhabener Arbeit, die äußerst schöne Formen haben.

Verläßt man endlich diesen Theil des Gartens, und tritt auf der linken Seite heraus, so befindet man sich in der großen Kastanien-Allee, und der Weg führt längs dem Obstgarten (W) hin. Dies ist eine Obstbaumschule, welche auf Befehl des Großherzoges angelegt ward, und im Herbste dieses Jahres vollendet seyn wird. Dieser Obstgarten enthält acht und einen halben Morgen, worauf die vortreflichsten Obstarten bereits im Ueberflusse angepflanzt sind, und die Absicht Sr. Königlichen Hoheit ist, daß aus diesem reichen Vorrathe den Unterthanen Bäume zu Bepflanzung der Straßen, der bürgerlichen Alimente und ihrer Gärten um die billigsten Preise abgegeben werden sollen.

Diese Obstbaumschule enthält bereits 165,000 Stämme; und das am Ende dieses Werkes beygefügte Verzeichniß der verschiedenen im Schwetzingen angepflanzten Obstarten beweißt, daß man diesen Zweig der Garten-Kultur nicht nur nicht vernachläßigt, sondern keine Kosten gescheuet hat, diese An-

lage auf den höchsten Grad der Vollkommenheit zu bringen. Jährlich wird sie noch erweitert und vermehrt; darüber hat der Grosherzog seinen Willen bestimmt ausgesprochen.

Ist man nun längs diesem Theile des Gartens durch die große Kastanien-Allee fortgegangen, so befindet man sich plötzlich zwischen dem Obst- und Gemüßegarten auf einem Punkte, wo man auf allen Seiten durch überraschende Aussichten zu verweilen eingeladen wird. Ueberall verliert sich das Auge in prächtigen Alleen; es schweift durch blühende Felder und Gehölze, die sich an die nahen Gegenstände im Garten lieblich anreihen.

Kehren wir nun zu dem oben beschriebenen Spiel- und Speise-Saale (B) zurück. Hinter diesem Gebäude finden wir noch eine kleine englische Anlage, worin die prächtigen Platanen und die buntblätterichen Ahorne bewundert zu werden verdienen. Ein juglans angusti folia *Ait.* wird ebenfalls die Aufmerksamkeit des Kenners und Freundes der Naturgeschichte auf sich ziehen: dieser Baum hat am Stamme fünf Schuh im Umkreise und seine Höhe beträgt acht und vierzig Fuß. Er bringt reife Früchte, und seine hellgrünen, gefiederten Blätter machen eine außerordentlich schöne Wirkung. Man findet hier ferner einen Crataegus aria Suecica, der fünf Schuh zwey Zoll im Umfange, und eine Höhe von vierzig Schuh hat. Auch dieser schöne Baum bringt reife Früchte.

Auch ein Kunstwerk ist in dieser Parthie noch zu betrachten; es ist eine Gruppe von Tritonen mit Seepferden (E), welche Wasser speyen. Das Ganze ist von Stein und vortreflich gearbeitet, der Meister aber ist unbekannt. Dies Kunstwerk ist ebenfalls aus der Verlassenschaft des Königes Stanislaus in Lüneville gekauft und hieher gebracht worden.

Der Gemüßegarten (V) ist mit mehreren Mauern durchschnitten, woran die Pfirsiche als Zwergbäume gezogen werden.

Die Treiberey (U) ist ziemlich beträchtlich, und die Glas- und Treibhäuser enthalten Schätze von seltenen ausländischen Pflanzen. Der Flächeninhalt dieser Anlage beträgt sechs und drey viertel Morgen.

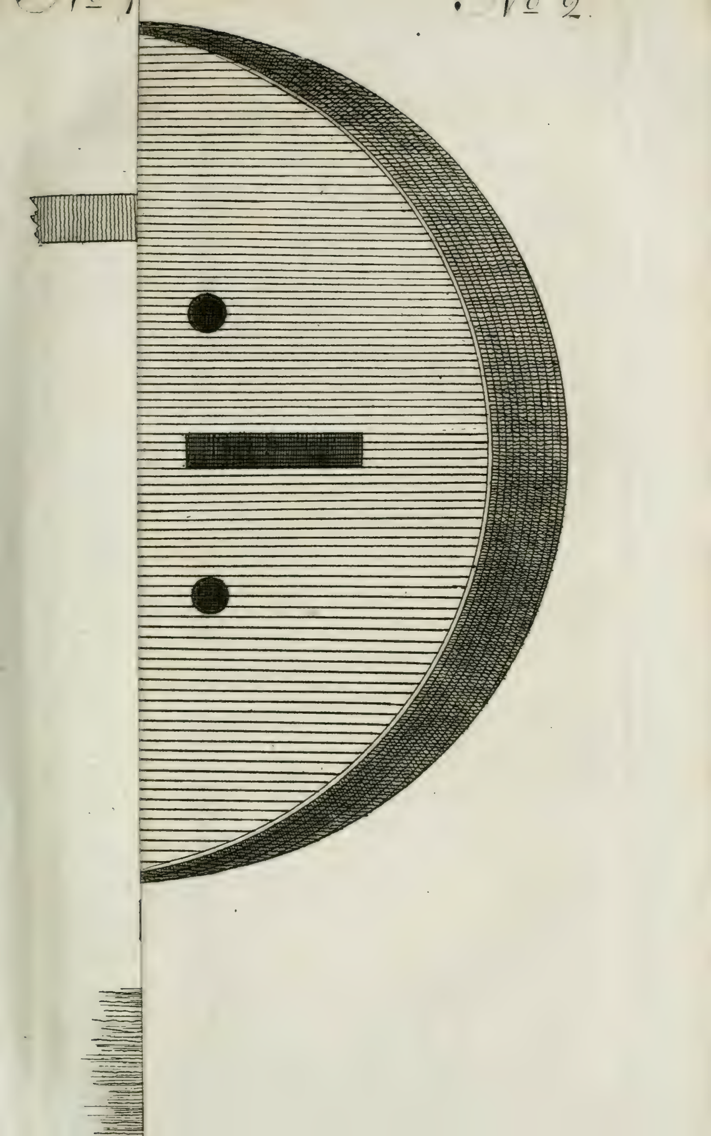
Am Ende des Speisesaales gegen das Schloß hin steht eine Ulme (Ulmus Sativa *du Roi*) welche nach Aussage des Garten Inspektors, Herrn van Wynter, im Jahre 1762 gepflanzt wurde, und jetzt vierzehn Schuh, sieben Zoll im Umfange hat, und sechs und neunzig Fuß hoch ist; oberflächlich berechnet, würde sie drey und ein halbes Klafter Holz geben. Der Grund dieses üppigen, bewundernswürdigen Wachsthumes ist ebenfalls nur in dem Horizontalwasser zu suchen, welches überhaupt in dem Schwetzinger Garten die Natur als Wirkmittel des außerordentlichen Pflanzenwuchses anzuwenden scheint; denn auch hier, wo diese Ulme prangt, ist das Erdreich sandig, und scheint nichts weniger als der Vegetation günstig zu

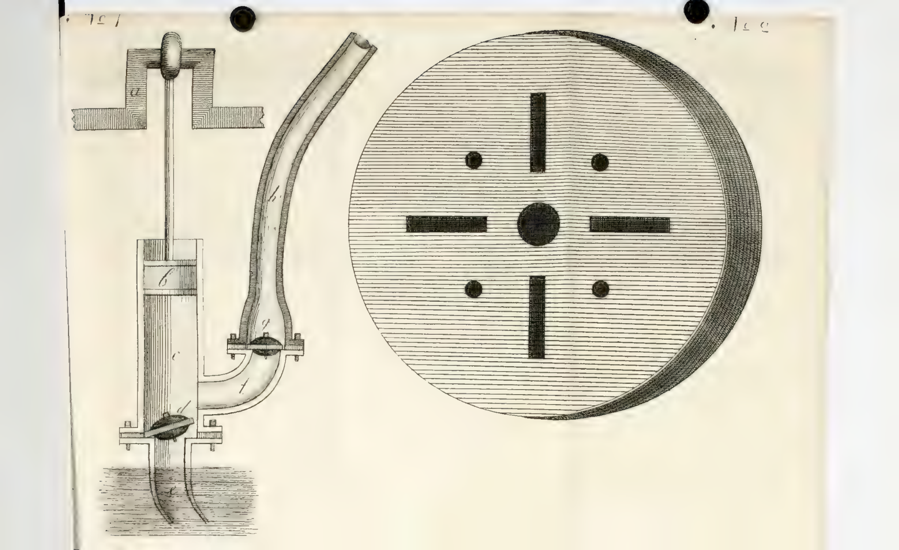
seyn. So entstand in einem Zeitraume von drey bis vier und fünfzig Jahren auf einer Sandfläche von hundert und sechs und achtzig Morgen, neuen Maßes, eine paradiesische Schöpfung, die durch Ueppigkeit des Pflanzenwuchses jetzt Erstaunen erregt, die unter dem lieblichsten Himmelsstriche mit jedem Jahre an hohem Reitze gewinnt, und die nunmehr nichts zu seyn scheint, als eine Verschönerung der umgebenden Naturscenen. Der Fremde weilet gern in diesen duftenden Gebüschen, im Schatten dieser stolzen Baumgänge, bey dem Beschauen der überall aufgestellten Kunstwerke. Des Pfalzer betritt diese Haine nie, ohne das Andenken Karl Theodors zu segnen, der all dies Schöne und Große geschaffen hat, und ohne seinem jetzigen Herrscher, Karl Friedrich, dem Weisen, zu huldigen; Er vollendete, was dem unsterblichen Wittelsbacher noch zu thun übrig gewesen wäre: Ihm verdanket man die Beförderung des Baumschulwesens, besonders der Obstbaumschule, von der wir bereits oben gesprochen haben; auf seinen Befehl ward eine exotische Baumschule angelegt, die in Ansehung ihrer Arten eine der reichhaltigsten in Deutschland ist; denn Er selbst ist ein Freund der Naturwissenschaften, und fühlt, welche Vortheile das Studium derselben gewähret. Unter Karl Friedrichs Schutze ward die ehemahlige Orangerie zu einem Arboretum angelegt. Damals war das berühmte Forstinstitut des Freyherrn von Drais zu Schwetzingen, und diese

neue Anlage ward also zu einem Forst-botanischen Garten bestimmt; dies Institut besteht nun zwar nicht mehr in Schwetzingen, allein dessen ungeachtet ist dieser Forst-botanische Garten den in Heidelberg studierenden jungen Forstmännern stets offen, und sie können hier die zu ihren Studien nöthigen Exemplare ohne Anstand erhalten. Jährlich werden ferner bedeutende Summen verwendet, die Glas- und Treibhauspflanzen zu vermehren, die entweder mit baarem Gelde gekauft, oder durch Tausch angeschafft werden. So versäumet dieser erhabene Fürst bey den ungünstigsten Zeiten nichts, was zur Beförderung der Künste und Wissenschaften mitwirken kann; was könnten wir erst erwarten, wenn Frieden die Menschheit beglückte? —

Es bleibt uns nun nichts mehr übrig, als von der großen Wassermaschine (N), wovon die Fontänen des Gartens ihr Wasser erhalten, noch etwas zu sagen.

Der Oberbaudirektor von Pigage legte im Jahre 1762 das erste Wasserwerk an, welches aber blos aus einem von dem sogenannten Leimbache getriebenen Schöpfrade bestand, und das Wasser nur zu einer Höhe von fünf und zwanzig Fuß brachte. Ueberdies schöpfte dieses Rad das Wasser des Leimbaches selbst, und goß es in den Behälter, woraus es dann durch Teichel in die Fontänen geleitet ward; da aber das Wasser dieses Baches fast immer trübe ist, und sehr vielen Schlamm absetzt, dadurch die Röhrleitung verschlammt, die Teichel verstopft wurden,


Nº 2.



und dies trübe Wasser in den Bassins unangenehme Dünste verbreitete: so wurde beschlossen, eine zwar ungleich kostbarere, aber weit zweckmäßigere und größere Wasserleitung anzulegen. Der Brunnenmeister Johann Breyer mit seinem Sohne, und Johann Pfrang waren die Männer, welchen man dieses Werk übertrug.

Es wurden zwey Wasserthürme oder Maschinenhäuser, gebauet, und zwar zuerst der Thurm an dem Leimbache, die untere Maschine genannt, außerhalb des Gartens nicht ferne von der römischen Wasserleitung. Sobald dieses Werk vollendet und seine Wirkung erprobet war, wurde die zweyte Maschinerie in der Nähe des Schlosses, die obere Maschine genannt, angelegt. Dieser zweyte Wasserthurm ist in einem einfachen Style über den an dem linken Flügel des Schlosses vorbeyfließenden Leimbach erbauet, und gefällt dem Auge durch die Simplicität seiner Architektur. Dieses obere Werk, welches das Wasser am höchsten hebt, wird durch zwey unterschlächtige Wasserräder von achtzehn Fuß im Durchmesser, und ein Fuß, fünf Zoll Schaufelbreite, in einem geschlossenen Gerönne von drey Fuß Fall, und einem Wasserstande auf dem Fachbaume von ein Fuß drey bis ein Fuß sechs Zoll in Bewegung gesetzt.

Auf der Welle des Wasserrades dieser beyden Maschinen befindet sich ein Stirnrad von neun Fuß

Durchmesser und vier und fünfzig Kämmen, welches in den Trilles von zwey und dreyßig Stücken eingreift.

An der Welle dieses Trilles sind die Kurben oder Krummzapfen a neun Zoll hoch, und bewegen also in einer Höhe von achtzehn Zoll die Druckkolben.

Das erste Wasserrad setzt drey, das zweyte vier Druckpumpen in Bewegung; die Stiefel sind von gegossenem Messing, der Durchmesser ihrer innern Oeffnung beträgt acht Zoll, und ihre Höhe ungefehr zwey und einen halben Fuß. Indem nun der Kolben b in dem Stiefel c durch den Krummzapfen a in die Höhe gezogen wird, folgt ihm das Wasser aus dem Brunnen durch die Saugröhre e in den Stiefel c durch den Druck der äußern Luft nach, und füllt solchen voll Wasser. Sinkt nun der Kolben b wieder herunter, so schließt sich des Stiefels Ventil d; das Gurgel-Ventil g in der Gurgelröhre f, wird durch den Druck des Wassers geöffnet, welches in die Steigröhre h tritt. Wird nun der Kolben b wieder gehoben, so schließt sich das Gurgel-Ventil g, und der Stiefel c wird von Neuem durch das Ventil d mit Wasser gefüllt, welches abermahls bey dem Sinken des Kolbens b in die Steigröhre h gedrückt wird. Da nun diese Bewegung der Kolbenstange anhaltend fortdauert, so wird auch das Wasser ununterbrochen in die Höhe gedrückt. Vier große durch Röhren mit einander verbundene Brunnen, worin die Saugröhren der Pumpen stehen, geben das Wasser

zu diesen sieben Druckpumpen, die es nun durch drey bleyerne Steigröhren, deren jede im inneren Durchmesser drey Zoll hat, die dicke des Bleyes aber einen Viertelzoll beträgt, von der Oberfläche des Wassers bis in die großen Wasserbehälter, also zu einer Höhe von hundert fünf und dreyßig Fuß heben.

Diese Brunnen sind noch nie ausgepumpt worden, und durch diese sieben Pumpen werden in einem Zeitraume von zwölf Stunden fünf hundert und neunzehn rheinische Fuder Wasser geschöpft und hundert fünf und dreyßig Fuß hoch gehoben. Dieses Wasser ist nicht mehr das trübe Wasser des Leimbaches, sondern die reinsten Quellen sprudeln es aus, und es ward stets bey der Tafel Karl Theodors getrunken.

Auf dem Thurme, in einer Höhe von fünf und fünfzig Fuß über dem Boden, befinden sich zwey Wasserbehälter von starkem Pumpenbley, welche zusammen sieben und neunzig rheinische Fuder Wasser fassen. Die Wände derselben werden durch Gerippe von eichenen Balken, die anderthalb Fuß von einander stehen zusammen gehalten. Der eine dieser Behälter wiegt vier und achtzig Zentner, und beyde sind durch Röhren, wie die Pumpen, verbunden.

Unter diesen Wasserbehältern, dreyßig Fuß über dem Boden, befinden sich zwey andere von Kupfer, welche sechzehn rheinische Fuder Wasser halten. In diesen vier Behältern können demnach hundert drey und siebenzig Fuder Wasser vorräthig aufbewahrt werden.

Aus den beyden obern Behältern stürzt das Wasser fünf und fünfzig Fuß hoch durch eine bleyerne Röhre, die Druckröhre genannt, herunter. Diese Röhre ist trichterförmig und von starkem Bley gemacht; ihre obere Oeffnung beträgt zwey und einen halben Schuh, die untere sechs Zoll, und durch sie wird das Wasser in den großen Bassin geleitet, und bewirkt dann den höchsten Sprung.

Der Wasserstral dieser Fontäne steigt nicht durch eine einzige runde Oeffnung empor, sondern die obere Scheibe hat längliche und kleine runde Oeffnungen; man sehe auf der Kupfertafel die Abbildung No. 2., wo diese Scheibe in natürlicher Größe dargestellt ist; durch diese so durchlöcherte Scheibe springen mehrere Wasserstralen, die einen einzigen zu bilden scheinen, von dessen schöner Wirkung wir oben gesprochen haben, und dessen ausspringende Wassermasse in zwölf Stunden hundert und fünfzig Fuder beträgt.

Die vier kleineren Fontänen in diesem großen Bassin, so wie die vier Springbrunnen des ovalen Bassins erhalten ihr Wasser aus den zwey kupfernen Wasserbehältern, welche nur dreyßig Fuß über dem Boden stehen.

Das Abfallwasser aus diesem großen Bassin läuft zu dem sogenannten Seepferde hinter dem Speisesaale und in andere kleine Bassin im Garten, um den Vögeln zur erquickung zu dienen.

Der zweyte Wasserthurm, oder die untere Maschine, nicht fern von den Ruinen, besteht ebenfalls aus zwey Wasserwerken mit demselben Rade und Pumpenwerke, wie in der obern Maschine; doch sind hier nur drey große, durch Röhren mit einander verbundene Brunnen, die ebenfalls noch nie sind ausgepumpt werden. In diesem Thurme sind nur zwey Behälter von Bley, deren einer sieben, der andere aber dreyßig Fuder Wasser hält. Das Wasser wird hier von der Oberfläche acht und sechzig Fuß hoch gehoben, hat bis zur ebenen Erde einen Fall von drey und vierzig Fuß und fließt dann durch bleyerne Röhren unter der Erde in den Garten.

In zwölf Stunden werden durch diese zwey Maschinen dreyhundert sechs und dreyßig Fuder Wasser zu der Höhe von drey und vierzig Fuß gehoben, welches dann in der römischen Ruine durch eine zwey Schuh breite Rinne herabstürzt. Bey der Perspektive träufelt es in der Grotte herab; bey dem Vogel-Bassin speyen es dreyzehn Vögel mit dem in der Mitte herab; am Tempel Apollons bildet es die Spiegelkaskade, und wird von da an verschiedene Orte im Garten geleitet. Es rieselt aus den Ritzen des Felsens, worauf Pan sitzt, in das Becken unten am Fuße, und bildet ferner daselbst die zwey kleinen Fontänen.

In zwölf Stunden werden daher durch die zwey Wasserwerke des obern und durch die zwey Maschinen

des untern Thurmes achthundert fünf und fünfzig und in vierzehn Stunden tausend Fuder Wasser gehoben, und in die Fontänen des Gartens geleitet.

Diese Wassermaschine ist also wegen der Wirkungen, die sie hervorbringt und wegen ihrer einfachen Zusammensetzung eine der größten Merkwürdigkeiten in dem Schwetzinger Garten, und wir glaubten um so mehr eine kleine Beschreibung davon liefern zu müssen, da dieses Meisterwerk nicht so allgemein gekannt ist, als es gekannt zu seyn verdient.

In den Gasthöfen Schwetzingens, zum goldenen Ochsen, Pfälzerhofe und zum Prinzen Karl, findet der Fremde Menschen, welche bereit sind, ihn in den Garten zu begleiten, und an jedem merkwürdigen Orte sind angestellte Personen, welche die Gebäude aufschließen, und alles Merkwürdige zeigen.

Was Karl Theodor mit großem Geiste entwarf und ausführte, werden die Abkömmlinge der erlauchten Zähringer nicht unvollendet lassen.

Karl Friedrich hat seit dem Zeitpunkte, wo er die Regierung dieses schönen Landes übernahm schon soviel gethan; dürfen wir also nicht mit Zuversicht hoffen, daß des Guten noch viel geschehen werde? — Der prächtige Garten Schwetzingens liefert schon überzeugende Beweise, daß Karl Friedrich für das Schöne und Große Sinn hat, es beschützt und befördert.

Erklärung

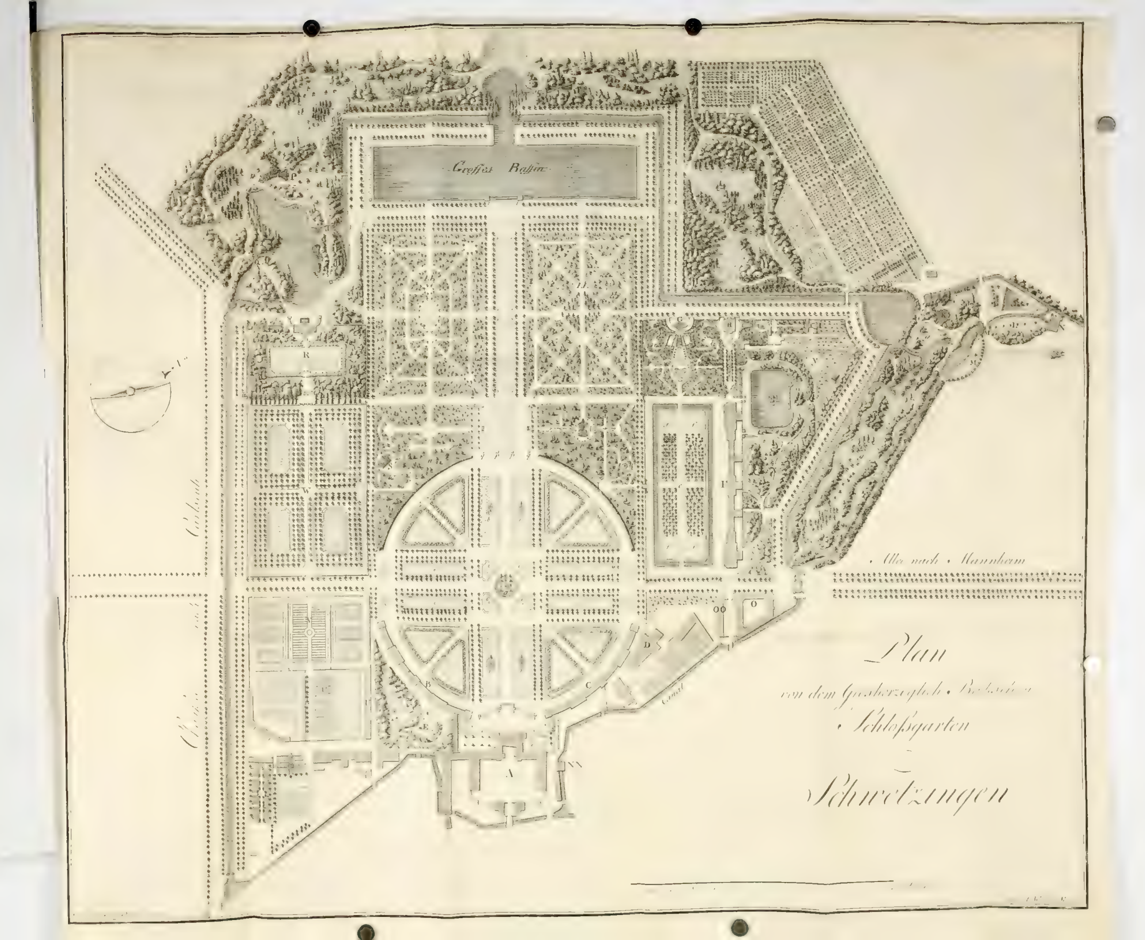
des Planes von dem Schwezinger Garten.

---

n Gros

Se

Chu


Grosses Bassin
Allee nach Mannheim
Canal
R
W
P
G
F
O
OO
D
C
B
E
A
Plan
von dem Grosherzoglich
Schloßgarten
Schwetzingen

Verzeichnifs

sämmtlicher

Bäume, Glas- und Treibhauspflanzen

des

Schwezinger-Gartens.

arb. arboretum.

f. frey Land.

g. Glashaufs.

w. Treibhaufs.

* müffen über Winter bedekt werden.

Die Abbreviaturen der Autoren kennt jeder Botaniker, daher die näheren Erklärungen derfelben als überflüfsig weggelafsen wurden.

Abroma augusta w.
Acalypha virgata w.
cuspidata w.
Acer tataricum arb.
pseudo platanus
fol. variegatis
platanoides
α laciniatum
β fol. varieg.
rubrum
mas. Hort. par.
dascycarpon. Ehrh.
saccharinum
palmatum Thunb.
striatum du Roi
pensylvanicum
spicatum Lam.
Opalus Lam.
campestre
fol. varieg.
opulifolium Willd.
monspessulanum
creticum
Negundo
hybridum W. Cat.
Achyranthes argentea w.
Acorus gramineus g.
Adelia Acidoton g.
spinosa g.

Adiantum Capillus veneris w.
pedatum g. f.
Aesculus Hippocastanum arb.
fol. arg. varieg.
fol. aur. varieg.
Pavia α rubra Aiton.
β ſpicata
lutea Willd.
macroſtachys. Mich.
Ageratum verbascifolium w.
Agave Veracrux Mill. g.
americana g.
fol. varieg. g.
Albuca major g.
minor g.
Aletris fragrans w.
capenſis w.
Uvaria g.
Zeylanica w.
guineenſis w.
Aloë ſpiralis w.
pumila w.
retuſa w.
viscoſa w.
disticha w.
atrovirens Perſ. w.
arachnoidea. Thunb. w.
Alpinia ſpicata w.
Aſtragalus tragacantha arb.
Alstroemeria peregrina g.
Ligtu g.
Amaryllis Belladonna g.
adamasco g.
vittata. Ait. g.
ſpecioſa. l'Herit. g.
formoſiſſima f. et g.

Ambrosia peruviana. Willd. g.
Amomum Zerumbet w.
Amorpha fruticosa arb.
pumila Mich.
glabra. Desf.
Amygdalus communis arb.
fol. varieg.
amara.
persicifolia.
pumila flore pleno
nana
sibirica Lod.
orientalis Ait.
Persica
fl. pleno
Anagallis Monelli g.
Anagyris foetida g.
Ancistrum Sanguisorba g.
Andromeda speciosa Mich. g.
polifolia arb.
α latifolia Ait.
β angustifolia Ait.
paniculata g. Ait.
racemosa g.
Catesbaei Willd. g.
calyculata g.
α angustifolia g.
serratifolia. Will. Cat. g.
pilulifera g.
Daboecia g.
oleifolia g.
Andryala lanata g.
Annona triloba arb.
* glabra arb.
Anthericum fistulosum g.
alooides g.

Antholyza Meriana g.
æthiopica g.
Anthyllis Barba - jovis g.
Hermanniæ g.
cytisoides g.
Antirrhinum Afarina g.
trifte g.
Aralia fpinofa arb.
nudicaulis arb.
racemofa f.
Arbutus Unedo g.
flore rubro g.
flore pleno g.
andrachne g.
Uva-urfi arb.
alpina arb.
Arctotis calendulacea g.
cinerea g.
repens g.
aspera g.
revoluta Wild. g.
elatior Willd. g.
fuperba g.
Arduinia bispinofa w
Aristolochia Piftolochia g.
triloba a w.
Aristotelia maqui. Lam. g.
Artemifia argentea g.
arborea g.
judaica g.
abrotanum arb.
Arum pictum w.
esculentum w.
fagittæfolium w.
divaricatum w.

Arum arboreum w.
macrorrhizon w.
auritum w.

Arundo Bambos w.
Donax f.
fol. varieg. g.

Afarum canadenfe f.

Asclepias Linaria Cav. w.
fruticofa w.
nivea w.
curasfavica w.
tuberofa f. g.

Afcyrum Crux-Andreæ g.

Aspalathus cretica g.
cytifoides g.

Asphodelus fiftulofus

After glutinofus g.
capenfis g.
tenellus Ait. Kew. g.
anguftifolius Willd. g.

Athanafia trifurcata g.

Atragene alpina arb.
auftriaca. Scop. arb.

Atraphaxis undulata g.

* Atriplex halimus arb.
* portulacoides arb.

* Aucuba japonica arb.

Aylanthus glandulofa. Ait. arb.

Ayenia pufilla w.

Azalea procumbens arb.
viscofa arb.
calendulacea Mich. g.
nudiflora arb.
α alba

Azalae nudiflora β coccinea
glauca Ait. arb.
α rubra
canescens Mich. g.
ſcabra g.
* Baccharis halimifolia arb.
ivæ folia g.
Barleria Prionitis w.
Basella alba w.
rubra w.
cordifolia w.
Begonia humilis Ait. w.
acuminata w.
capenſis w.
dichotoma w.
Berberis vulgaris arb.
α enuclea
β alba
canadenſis Mich.
cretica
ſibirica
ſinenſis Thouin
abortiva?
humilis
Berckheya fruticoſa g.
Betula alba arb.
α pendula arb.
acuminata arb.
odorata Borckh. arb.
populifolia du Roi arb.
papyrifera. Ait. arb.
excelſa. Ait. arb.
alba arb.
Lenta arb.
nana arb.

Betula pumila arb.
fruticosa Pall. arb.
canadensis Wang. arb.
oblonga arb.
daurica arb.
broccembergensis Du Roi arb.
Alnus communis arb.
glutinosa arb.
incana Ait arb.
serrulata Ait. arb.
carpinifolia arb.
rubra arb.
canadensis arb.
maritima arb.
glaciosa arb.
laciniata arb.
Bignonia Catalpa arb.
radicans arb.
minor arb.
* capreolata arb.
sempervirens g.
pandorea Vent. g.
Bocconia frutescens w.
cordata Willd. w.
Boerhaavia scandens w.
Bomplandia geminiflora w.
Bosea Yervemora g.
Bromelia Ananas w.
* lævis w.
Karatas w.
chrysantha Willd. w.
Brunia superba g.
abrotanoides g.
lanuginosa g.
Bubon glabrum g.

Bubon macedonicum g.
Galbanum g.
Bucco acuminata g.
lanuginoſa g.
obtuſa g.
villoſa g.
Büchnera pedunculata g.
oppoſitifolia g.
fœdita g.
Buddleja ſalicifolia g.
ſalvifolia g.
capitata Jacq. g.
* Buphthalmum fruteſcens g.
ſericeum g.
* Bupleurum fruticoſum arb.
longifolium f.
coriaceum Ait g.
Burglaria lucida w.
Büttneria cordata Cav. w.
Buxus ſempervirens arb.
arborenscens arb.
myrtifolia arb.
fol. aureo varieg.
fol. arg. varieg. arb.
* balearica Willd. arb.

Cacalia ſinuata g.
Kleinia g.
ficoides g.
Cactus Pereſkia w.
multiangularis w.
pendulus w.
Opuntia w.
grandiflorus w.
tetragonus w.
flagelliformis g.

Calanchoe Verea Perf. w.
Callicarpa americana g.
Caladium helleborifolium Willd. w.
Caltheria heterophylla w.
Calycanthus floridus arb.
fertilis Walt. arb.
nanus Duh. arb, arb.
oblongulus arb.
* præcox Aiton. arb.
Cammelia japonica
Campanula pyramidalis g.
Camphorosma monspelienſis g.
Canna indica
α thyrſiflora w.
anguſtifolia Willd. w.
glauca w.
Capparis ſpinoſa g.
frondoſa w.
Capraria biflora w.
Capruſia indica w.
Capſicum violaceum w.
baccatum w.
ſinenſe w.
frutescens w.
conoideum w.
Carica Papaya w.
Carpeſium abrotanoides g.
Carpinus Betulus arb.
quercifolia arb.
orientalis Lam. arb.
Oſtrya arb.
americana Mich.
Carthamus cœruleus g.
ſalicifolius g.
Caſſia marylandica arb.

Caſſia corymboſa w.
glandulоſa g.
Caſſine maurocenia g.
Peragua g.
oppoſitifolia g.
Caſſyta filiformis
Caſuarina filiformis g.
Catananche cœrulea f.
Catesbæa ſpinoſa w.
Ceanothus africanus g.
americanus arb.
mycrophyllus Mich. arb.
Celaſtrus pyracanthus g.
buxifolius g.
ſcandens arb.
Celſia heterophylla g.
grandiflora g.
ſtriatiflora g.
arcturus g.
Celtis auſtralis arb.
orientalis arb.
fol. varieg. arb.
occidentalis arb.
cordata Hort. Par. arb.
ſinenſis g.
Tournefortii Duh. arb.
Centaurea raguſina g.
cineraria g.
Cephalanthus occidentalis arb.
media E. arb.
Ceratonia Siliqua g.
Cercis Siliquaſtrum arb.
canadenſis arb.
Cereſia elegans Perſoon w.
Ceſtrum laurifolium. L. Her. w.

Cestrum grandiflorum w.
diurnum w.
fœtidissimum w.
vespertinum w.
paniculatum w.
auriculatum Willd. w.
tinctorium w.
elongatum w.
salicifolium w.
* Parqui L. Her. arb.
Chamœrops humilis w.
β. arborescens w.
Cheiranthus fenestralis g.
strictus g.
tristis g.
Chelone barbata g. et f.
campanulata g. f.
Chenolea difusa Willd. g.
Chenopodium multifidum g.
Chionanthus virginicus arb.
Chironia frutescens g.
linoides g.
baccifera g.
latifolia g.
Chrysanthemum frutescens g.
pinnatifidum g.
Chrysocoma denticulata g.
Coma-aurea g.
Cineraria geifolia g.
cruenta Willd. g.
maritima g.
canadensis f.
lanata L. Herit. g.
amelloides g.
populifolia g.
hybrida g.

Ciſſus acida w.
orientalis arb.
vitiginea w.
antarctica g.
Ciſtus ſalvifolius g.
decuſatus g.
incanus g.
ladaniferus g.
rugoſus g.
Fumana g.
mutabilis g.
glutinoſus g.
populifolius g.
ſymphitifolius g.
Citharexylum pentandrum Vent. w.
quadrangulare w.
cinereum w.
Citrus medica g.
α acida g.
β cedra g.
λ balotina g.
δ limon g.
ε florentina g.
aurantium g.
α ſalicifolium g.
β crispum g.
λ japonicum g.
δ plenum g.
ε ſtellatum g.
ι ſulcatum g.
fol. arg. varieg. g.
fol. aur. varieg. g.
maximum
decumana g.
Claitonia Portulacaria w.

Claitonia daphnefolia g.
Clematis Viticella arb.
flore rubro arb.
fl. pleno arb.
Viorna arb.
crispa arb.
orientalis arb.
virginiana arb.
Vitalba arb.
erecta arb.
α elatior arb.
integrifolia arb.
* cirrhofa Willd. arb.
* calycina. L. Herit. arb.
florida Willd. w.
odorata w.
Clerodendrum viscofum Vent. w.
infortunatum Vent. w.
fortunatum w.
fragrans w.
Clethra alnifolia arb.
arborea g.
incana Lam. g.
* acuminata (glauca) Mich. arb.
Cliffortia ruscifolia g.
ilicifolia g.
ternata g.
Clypeola maritima g.
Clutia pulchella g.
alaternoides g.
Cneorum tricoccon. arb.
Cobœa fcandens Cav. g.
Coffea arabica w.
Colutea arborescens arb.
orientalis Lam. arb.

Colutea Pocockii Wild. arb.
Istria? Williams. Cat. arb.
frutescens g.
perennans g.
Commelina africana g.
japonica g.
Zanonia w.
tuberosa g.
Convallaria japonica w.
Convolvulus Cneorum g.
Scammonea g.
grandiflorus w.
Batatas w.
Conyza sordida g.
mollis g.
anthelmintica g.
candida g.
saxatilis g.
* Coriaria myrtifolia ♀ arb.
Cornus mascula arb.
fructu flavo arb.
fol. varieg. arb.
alba arb.
fol. variegatis arb.
albida?
florida arb.
tomentulosa Mich. arb.
canadensis Mich. arb.
rubiginosa Ehr. arb.
sericea arb.
sanguinea arb.
fol. variegatis arb.
stricta L. Herit. arb.
fol. varieg. arb.
alternifolia arb.
α ramis cortice
obscure rubro

Cornus β ramis cortice
pallido virescente
paniculata. L' Herit. arb.
verrucosa Lodd. arb.
punctata? arb.
suecica f.
citrifolia? arb.
Correa alba
Coronilla juncea g.
glauca g.
Emerus arb.
coronata arb.
minima arb.
valentina g.
Corylus Avellana arb.
α rubra arb.
β maxima arb.
Colurna arb.
americana Mich. arb.
cornuta arb.
tubulosa Willd. arb.
arborea Münchh. arb.
Costus arabicus w.
speciosus w.
Cosmos bipinnata Cav. g.
Cotyledon orbicularis g.
paniculata g.
Crassula imbricata g.
tetragona g.
coccinea g.
pellucida g.
Crataegus Aria arb.
α longifolia
β suecica
torminalis arb.

Cratœgus lucida Wang. arb.
monogyna Jacq. arb.
fl. pleno
fl. rubro
pleno
fruct. flavo
fol. argent. varieg.
fol. aureo varieg.
Oxyacantha arb.
coccinea arb.
cordata Ait. arb.
glandulofa Ait arb.
punctata Ait. arb.
Crus-galli fplendens Ait. arb.
β pyracanthifol. Ait.
λ falicifolia Ait.
tomentofa arb.
* azarolus arb.
* fructu rubro arb.
Aronia arb.
pyrifolia arb.
fructu flavo
tanacetifolia Perf. arb.
dentata Hort. par. arb.
caroliniana Perf. arb.
corallina arb.
prunifolia Perf. arb.
axillaris Hort. par. arb.
racemofa Hort. par. arb.
flava Ait. arb.
elliptica Ait. arb.
Crinum anguftifolium w.
Zeylanicum g.
americanum g.
Crithmum maritimum g.
Crotalaria capenfis Jacq. g.
Croton pungens w.

Cunila frutescens g.
Cupressus sempervirens g.
pendula Willd. g.
disticha arb.
horizontalis g.
thyoides arb.
lusitanica g.
juniperoides g.
Cycas revoluta w.
Cyclamen persicum g.
Cynanchum erectum arb.
Cyperus alternifolius w.
Cypripedium Calceolus f. et g.
Cytisus argenteus g.
Cajan w.
sessilifolius arb.
nigricans arb.
hirsutus arb.
supinus Willd arb.
austriacus arb.
wolgaricus arb.
glutinosus arb.
purpureus arb.
Laburnum arb.
fol. varieg. arb.
elongatus arb.
Dais cotinifolia g.
Daphne alpina arb.
Cneorum arb.
Laureola arb.
Mezereum arb.
fl albo arb.
Gnidium g.
Tartonraira g.
collina Duh. arbor. g.

Daphne pontica g.
odora Ait g.
Datura arborea g.
* Decumaria barbara arb.
Delphinium grandiflor. fl. pleno f. et g.
Dianthus arboreus g.
Dioscorea bulbifera w.
villosa g.
Dillenia scandens g.
Diosma ericoides g.
longifolia g.
pubescens g.
serrata g.
rubra g.
alba g.
cupressina g.
hirsuta g.
ciliata g.
villosa g.
imbricata g.
Diospyros Lotus arb.
α fructu minore arb.
β fructu maximo arb.
virginiana arb.
Kaki g.
Dirca palustris arb.
Disandra prostrata g.
Dodecatheon Meadia f. et g.
Dolichos lignosus g.
Dracaena Draco w.
ensifolia w.
ferrea w.
Dracocephalum canariense.
Dracontium pertusum w.
Duranta Ellisia w.
Plumieri w.

Ebenus cretica g.
Echites umbellata g.
Echium candicans g.
strictum g.
giganteum g.
Ehretia tinifolia w.
Elephantopus scaber w.
Elaeagnus orientalis arb.
angustifolia arb.
Empetrum nigrum arb.
Encelia canescens g.
Ephedra monostachia arb.
distachia arb.
altissima Duh. arb. g.
Epidendrum sinense w.
Erica vulgaris arb.
herbacea arb.
carnea arb.
mediterranea g.
aggregata g.
parbata g.
civaricata g.
incana g.
incarnata g.
taxifolia g.
cruenta g.
perspicua g.
simpliciflora g.
speciosa g.
enneaphylla g.
amoena g.
lychnidea g.
albens g.
fucata g.
lanata g.

Erica urceolaris g.
arborea g.
abietina g.
virgata g.
auſtralis g.
conſpicua g.
multiflora g.
ignescens g.
umbellata g.
incubacea g.
ſtricta g.
baccans g.
concinna g.
pubescens g.
halicacaba g.
ciliaris g.
viridi purpurea g.
tubiflora g.
triflora g.
curviflora g.
marifolia g.
ſpicata g.
cafra g.
cinerea fl. albo g.
Scoparia g.
Erinus alpinus g.
Erythrina Corallodendron w.
herbacea w.
Eucalyptus reſinifera g.
Eucomis punctata g.
Eugenia uniflora w.
Euphorbia Characias g.
Caput-Meduſae w.
amygdaloides g.
Evonymus europaeus arb.
fructu albo.

Evonymus europæus fol. varieg.
latifolius arb.
* americanus arb.
verrucoſus arb.
atropurpureus arb.

Fabricia laevigata g.
Fagus Caſtanea arb.
fol. varieg.
pumila arb.
Caſtanella arb.
asplenifolia arb.
ſylvatica arb.
α ferruginea
β atropurpurea
λ fol. varieg.
δ creps de coq.

Ficus Carica g.
minor. g.
Benjamina w.
bengalenſis w.
indica w.
religioſa w.
ferruginea w.
ſtipulata w.
nitida w.
maxima w.
capenſis w.
martinicenſis w.
auſtralis w.
oppoſitifolia w.

Fontanesia phylliræoides arb.
Fothergilla Gardeni g.
Frankenia hirſuta g
Francklinia alatamaha g.
Fraxinus excelſior arb.

Fraxinus excelsior fol. arg. varieg.
fol. aur. varieg.
verrucosa
jaspidea
aurea
horizontalis
simplicifolia Willd.
americana arb.
nigra
alba
sambucifolia
juglandifolia
acuminata Lam. arb.
caroliniana Lam. arb.
pubescens Lam. arb.
epipterea Mich. arb.
Ornus arb.
rotundifolia Lam. arb.
lentiscifolia Hort. par. arb.
rotundifol. H.p. arb.
monophylla arb.
sinensis arb.
nana arb
quadrangularis Mich. arb.
salicifolia arb.
lyrata arb.
crispa arb.
parvifolia Lam. arb.
Fritillaria regia g.
Fuchsia coccinea g.

Gardenia florida w.
flore pleno w.
Randia w.
mitis w.
Gaura fruticosa g.

Gaultheria procumbens arb.
Georgina purpurea lilucina coccinea.
Genista linifolia g.
candicans g.
sagittalis arb.
tinctoria arb.
sibirica arb.
anglica arb.
germanica arb.
pilosa arb.
lusitanica arb.
elatior Willd. arb.
Geranium et Pelargoninm.
glaucum g.
tricolor g.
speciosum g.
Bentinkianum g.
humile g.
Baringtoni
superbum g.
Zonale g.
carneum
roseum
fol. arg. varieg.
fol. aur. varieg.
crispum
inquinans g.
coccineum g.
cucullatum g.
acerifolium g.
roseum g.
revolutum g.
villosum g.
caucalifolium g.
australe g.
tabulare g.

Geranium capitatum g.
trifolium g.
anceps g
vitifolium g.
betulinum g.
alchemilloides g.
balsameum majus g.
minus
medium
Reichardi g.
odoratiſſimum g.
gibboſum g.
exſtipulatum g.
pinnatifidum g.
cordifolium g.
crispum majus g.
medium g.
minus g.
cortusaefolium g.
emarginatum g.
monſtroſum g.
ſcandens g.
tenuifolium g.
Tormannoe g.
cynosbatifol. Willd. h. ber g.
fragile g.
ternatum g.
denticulatum g.
therebintinaceum g.
triſte g.
quercifolium g.
elegans g.
acetoſum g.
ſol. variegatis
hybridum g.
penicellatum g.

Geranium Cotyledonis g.
grandiflorum g.
incisum g.
tricuspitadum g.
heterogamum g.
ſtenopetalum g.
ſplendens g.
formoſum g.
anemonefolium g.
incanum g.
tetragonum g.
peltatum g.
tomentoſum odoratum g.
palmatum g.
fulgidum g.
flavum g.
alternans g.
echinatum g.
lobatum g.
hirtum g.
carnoſum g.
fragrans g.

Gesneria pulchella w.
tomentoſa w.
Gingko biloba arb.
Gladiolus cardinalis g.
Gleditsia triacanthos arb.
inermis arb.
ſinenſis Hort. Par. arb.
α crispifolia arb.
monosperma Willd. arb.
horrida Willd. arb.
ſpecies nova ſpinis aureis arb.

Globba nutans Willd. w.
Globularia cordifolia g.

Globularia vulgaris f.
nudicaulis g.
Gloriosa superba w.
Gloxinia maculata L. Herit. w.
Glycine caribaea Jacq. w.
monoica w.
rubicunda Curt. g.
frutescens arb.
Gnaphalium ericoides g.
Stoechas g.
orientale g.
mucronatum g.
cymosum g.
helianthemifolium g.
Gnidia pinifolia g.
simplex g.
Goodenia ovata g.
lanceolata g.
Gorteria rigens g.
laciniata g.
pectinata g.
Grewia occidentalis g.
Guajacum afrum g.
Guilandina dioica arb.

Haemanthus punicens w.
coccineus w.
Hakea glabra g.
pubescens g.
Halesia tetraptera arb.
diptera arb.
parviflora Mich. arb.
Halleria lucida g.
Hamamelis virginiana arb.
Hamellia chrysantha Jacq. w.
Hedera Helix arb.

Hedera Helix fol. variegatis arb.
quinquefolia arb.
cordata arb.
Hedysarum pictum w.
maculatum w.
coronarium g.
fl. albo
vespertilionis w.
heterocarpon w.
Helianthemum Lippi g.
Heliconia humilis Willd. w.
Heliocarpus americanus w.
Heliotropium peruvianum g.
Hemerocallis coerulea Willd. g.
japonica Thunb. g.
Hemimeris coccinea g.
urticaefolia g.
Hermannia holosericea g.
lavandulifolia g.
hyssopifolia g.
althaeifolia g.
micans Schrad. g.
ciliata g.
denudata g.
scordifolia g.
disticha g.
praemorsa g.
alnifolia g.
flammea Willd. g.
angularis Willd. g.
Hernandia Sonora w.
Hibiscus speciosus w.
esculentus w.
Manihot w.
Rosa- sinensis w.
fl. pleno

Hibiscus fl. carneo
flavo
populneus g.
syriacus arb.
fl. albo
fl. violaceo
fl. pleno rubro
fl. pleno albo
fol. variegatis
paluſtris f.
virginicus f.

Hippia frutescens g.

Hippophae rhamnoides arb.
canadenſis arb.

Houstonia alba g.

Hydrangea arborescens arb.
nivea Mich. arb.
opuloides Duh. arb. g. et arb.
flore coeruleo g.

Hyoscyamus aureus g.

Hypericum Androſaemum arb.
elatum Aiton. arb.
prolificum arb.
Kalmianum arb.
tomentoſum g.
calycinum arb.
Aſcyron arb.
olympicum arb.
hircinum arb.
monogynum g.
balearicum g.
canarienſe g.

Hypoxis erecta g.

Iatropha urens w.
gossypifolia w.
Iasminum grandiflorum g.
fl. pleno g.
Azoricum g.
odoratissimum g.
gracile w.
officinale arb.
fol. varieg. g.
humile arb.
fruticans arb.
Iberis saxatilis f. et g.
semperflorens g.
Illecebrum ramosum g.
Ilex aquifolium arb.
echinatum g.
fol. aureo varieg. g.
fol. arg. varieg. g.
fol. aureo varieg. echinat. g.
heterophyllum g.
Opaca Aiton g.
Cassine g.
angustifolia g.
myrtifolia Walt. g.
canadensis Mich. arb.
maderiensis Duh. arb.
vomitoria Ait. g.
laurifolia g.
aestivalis Lam. g.
balearica g.
Perado Ait.
Indigofera psoraloides g.
hirsuta w.
Inula glutinosa g.
crithmifolia g.
Iresine celosioides Lam g.

Iris tuberoſa g.
  ſuperba g.
  fimbriata g.
* Itea virginica arb.
Iuglans alba ovalis arb.
      cordiformis arb.
    glabra Willd. arb.
    cinerea arb.
      ovalis arb.
    compreſſa Willd. arb.
    nigra arb.
      oblonga arb.
    regia arb.
      maxima arb.
    anguſtifolia Ait. arb.
    Pecan Marsh. arb.
    fraxinifolia Lam. arb.
Iuniperus communis arb.
    ſuecica Hort. par. arb.
    phoenicea arb.
    oxycedrus arb.
    bermudiana arb.
    virginiana arb.
    thuriſera arb.
    * chinenſis arb.
    tamariscifolia arb.
    proſtrata arb.
    Sabina arb.
      fol. varieg. arb.
    remota Wendl. arb.
    rana Willd. arb.
Iuſſieua repens w.
Iuſtitia adhatoda g.
    pulchra w.
    coccinea w.
    hyſsopifolia g.

Iusticia nasuta w.
bracteolata w.
furcata w.
caracassana w.
biflora w.
quadrifida w.
Ixia fenestrata g.
crocata g.
Ixora alba w.
coccinea w.
Kaempheria Galanga w.
Kalanchoe spathulata w.
* Kalmia latifolia arb.
* angustifolia arb.
ramis horizontalibus g.
glauca arb.
Kiggellaria africana g.
Kitaibelia vitifolia Willd. g.
Koehlreutera paniculata arb.
Lachenalia tricolor g.
luteola g.
quadricolor g.
viridis g.
serotina g. et f.
* Lagerstroemia indica g. et arb.
Lantana trifolia w.
Camara w.
flore violaceo w.
odorata w.
recta w.
nivea w.
involucrata w.
Lavandula multifida g.
pinnata g.
stoechas g.

Lavandula dentata g.
abrotanoides g.

Lavatera Olbia g.
micans g.
maritima g.
arborea g.

Laurus nobilis g.
fol. varieg. g.
Borbonia g.
Saſsafras g.
indica g.
Benzoin arb.

Ledum paluſtre arb.
latifolium g.
thymifolium g.

Leptospermum Thea Willd. g.
flavescens Smith. g.
pubescens Willd. g.
juniperinum Smith. g.
ambiguum Smith. g.
punctatum g.
canescens g.
acuminatum? g.
rubicaule g.

Liguſtrum vulgare arb.
α fol. varieg.
β italicum
λ latifolium

Limodorum Tankervilliae Ait. w.
album w.
purpureum w.

Limonia trifoliata w.

Liquidambar Styraciſluum arb.
orientale arb.

* Liquidambar asplenifolium arb.
Liriodendron tulipifera arb.
α integrifol. arb.
Lisianthus latifolius g.
Lobelia longiflora w.
bellidifolia g.
cardinalis g.
fulgens g.
Siphilitica g. et f.
Lonicera sempervirens arb.
Periclymenum arb.
α quercifolium
β fol. variegat.
Caprifolium arb.
dioica Ait. arb.
grata Ait. arb.
rotundifolia arb.
balearica arb.
etrusca arb.
praecox arb.
implexa arb.
Xylosteum arb.
nigra arb.
alpigena arb.
coerulea arb.
tatarica arb.
fl. albo
pyrenaica arb.
Symphoricarpos arb.
Diervilla arb.
Lotus jacobaeus g.
creticus g.
* hirsutus arb.
* rectus arb.
Ludwigia macrocarpa g.

Lychnis grandiflora g.
Lycium Boerhaaviaefolium g.
europaeum arb.
barbarum arb.
afrum g.
chinense Duh. arb.
Spec. nova g.
Magnolia grandiflora g.
acuminata arb.
glauca arb.
tripetala arb.
discolor Jard. de Malm. g.
Mahernia diffusa Jacq. g.
verticillata g.
incisa Jacq. g.
Malva angustifolia g.
capensis g.
virgata g.
asperrima g.
miniata g.
triloba g.
leprosa g.
Maurantia semperflorens g.
antirrhiniflora g.
Medicago arborea g.
Melissa fruticosa g.
Melaleuca stricta g.
hypericifolia Vent. g.
ericoides g.
styphelioides Willd. g.
alba g.
myrthifolia g.
lucida L. Suppl. g.
thymifolia Smith. g.
Melastoma cymosa w.

Melia azadirachta g.
Melianthus major g.
minor g.
Menispermum canadense arb.
virginicum arb.
carolinianum arb.

Mesembrianthemum edule g.
speciosum g.
fuscum g.
serratifolium g.
margaritaceum g.
imbricatum g.
glomeratum g.
corniculatum g.
aduncum g.
australe g.
carneum g.
compressum g.
Cornuti g.
echinatum g.
aequilaterale g.
insititium g.
lunatum g.
maximum g.
carnosum g.
uncinatum g.
glaucum g.
linguaeforme g.
hispidum g.
deltoides g.
bellidiflorum g.
pinnatifidum g.
falcatum g.
barbatum majus g.
minus g.

Mesembrianthemum cordifolium g.
ſplendens g.
latum g.
longum g.
compactum g.
caninum g.
albidum g.
fiſſum g.
dolabriforme g.
loreum g.
clavatum g.
umbellatum g.
villoſum g.
deflexum g.
craſſifolium pallens g.
aurantiacum g.
maximum g.
lunatum g.
coccineum g.
pulverulentum g.
folioſum g.
mutabile g.
pulchellum g.
roſtratum g.
felinum g.
calamiforme g.
expanſum g.
tortuoſum g.
geniculiflorum g.
noctiflorum g.
bicolorum g.
tuberoſum g.
tenuifolium g.
ſtipulaceum g.
verruculatum g.
echinatum g.

Mesembrianthemum viridiflorum g.
spinosum g.
crassifolium g.
glaucoides g.
spectabile g.
emarginatum g.
scabrum g.
aureum g.
serratum g.
bracteatum g.
pallens g.
pugioniforme g.
filamentosum g.
acinaciforme g.
forficatum g.
parviflorum g.

Mespilus Amelanchier arb.
canadensis arb.
Chamaemespilus arb.
arbutifolia arb.
Cotoneaster arb.
Pyracantha arb.
japonica g.
germanica erecta arb.
α diffusa arb.
β fruct. maximo arb.

Messerschmidia fruticosa g.
Metrosideros citrina Curtis g.
linearis Smith g.
pinifolia g.
glandulosa g.
lophanta Vent. g.
latifolia g.
diosmaefolia g.

Metrosideros lanceolata Smith. g.
nodosa g.

Mimosa arborea g.
Catechu g.
longifolia g.
obliqua g.
verticillata g.
floribunda g.
latisiliqua w.
virgata w.
glauca w.
Lebeck w.
farnesiana g.
tamarindifolia w.
angustifolia w.
pudica w.
sensitiva w.
plena w.
pennata w.
julibricensis g.
Ceratonica w.

Mirabilis dichotoma g.

Mitchella repens arb.

Monsonia speciosa Willd. g.

Moraea chinensis f. et g.
iridioides g.
northiana w.

Morina persica f. et g.

Morinda Royoc. Jacq. w.

Morus alba arb.
tatarica Willd. arb.
italica arb.
constantinopolitana hort. par. arb.
nigra arb.
rubra arb.

Morus papyrifera ♂ et ♀ arb.

Musa paradisiaca w.
coccinea Andrews. w.

Myrica quercifolia g.
cordifolia g.
Faya Ait. g.
segregata g.
banckfiaefolia g.
trifoliata g.
cerifera arb.
Gale arb.
laciniata g.

Myrsine africana g.
retusa g.

Myrtus macrophylla g.
flore pleno g.
acuminata g.
humilis g.
microphylla g.
brevifolia g.
rotundifolia g.
acuminata g.
fol. variegatis g.

Nerium Oleander g.
flore albo g.
flore carneo g.
indicum w.
flore pleno w.
odorum w.

Nyctanhes Sambac w.
fl. pleno w.

Nyssa villosa Mich. arb.
candicans Mich. w.
aquatica arb.
glauca arb.

Ocymum gratiſſimum w.
Oedera prolifera g.
Olea europoea g.
rotundifolia g.
fragrans g.
capenſis g.
undulata g.
Ononis fruticoſa arb.
Origanum Dictamnus g.
aegyptiacum g.
Ornithogalum narbonenſe g.
caudatum g
Oſteospermum coeruleum g.
moniliferum g.
Othonna cheiranthifolia g.
Oxalis incarnata g.
Pancratium maritimum g.
illyricum g.
Paſſerina lateriflora g.
laxa g.
erecta g.
Paſſiflora coerulea g.
lutea f.
longifolia w.
capſularis w.
ſuberoſa w.
glabra w.
hirta w.
normalis w.
biflora w.
alata w.
punctata w.
ſerratifolia w.
perfoliata w.
vespertilionis w.
glauca w.
incarnata w.

Paſſiflora adiantum w.
Pavonia ſpinifex Willd. w.
praemorſa g.
Pentzia flabelliformis g.
Periploca graeca arb.
Petiveria alliacea w.
Philadelphus inodorus arb.
laxus arb.
coronarius arb.
flore pleno w.
fol. variegatis w.
humilis w.
Phillyrea media g.
anguſtifolia g.
latifolia g.
laevis Ait. g.
liguſtrifolia Ait. g.
oleifolia Ait. g.
rosmarinifolia Ait. g.
dentata Cels. g.
Phlomis Leonurus g.
* fruticoſa arb.
* purpurea arb.
Phlox ſubulata g.
ſuffruticosa g.
ſibirica g.
ſetacea g.
ſuaveolens g.
ſtolonifera f. et g.
Phoenix Dactylifera w.
Phormium tenax
Phylica ericoides g.
capitata g.
ſtipularis g.
calloſa g.

Phylica pubescens g.
plumosa g.
cylindrica g.
pumila g.
buxifolia g.
paniculata g.
latifolia g.
ericoides g.
eriophora g.
rosmarinifolia g.
Phyllanthus grandifolius w.
speciosus w.
Phyllis Nobla g.
Physalis flexuosa g.
peruviana g.
somnifera g.
Phytolacca abysinica w.
Pinus sylvestris arb.
α rubra w.
β montana w.
λ tatarica w.
Pinea g.
Pineaster Aiton. arb.
maritima du Roi arb.
Toeda w.
rigida du Roi w.
Cembra w.
Strobus w.
echinata Mill. w.
* halepensis w.
palustris Ait. w.
inops w.
laxa Ehrh. w.
Larix w.
nigra w.

Pinus Cedrus w.
Abies w.
picea w.
balſamea w.
canadenſis w.
mariana alba w.
rubra w.
orientalis w.

Piper reticulatum w.
verticillatum w.
obtuſifolium w.
blandum w.
magnoliaefolium w.
cuneifolium w.
aduncum w.
cluſiaefolium w.
triphyllum w.
pereskiaefolium w.
medium w.

Piscidia Erithrina w.
Pistacia Lentiscus g.
Terebinthus g.
Pitcarnia anguſtifolia w.
latifolia w.

Platanus occidentalis arb.
orientalis w.
α acerifolia w.
β hispanica w.
λ querciiolia

Plectranthus fruticoſus L. Her. g.
Plumbago roſea w.
Zeylanica? w

Pollichia campeſtris g.
Polygala Chamaebuxus f. et g.

Polygonum ſruteſcens arb.
Polymnia Wedelia g.
Polypodium aureum w.
phymatodes w.
Pontederia cordata g.
Populus alba arb.
albida Willd. w.
canadenſis Moench w.
tremula w.
tremuloides w.
laevigata ♀ et ♂ Borckh. w.
nigra w.
italica w.
balſamifera w.
candicans Ait. w.
heterophylla w.
monilifera Ait w.
graeca w.
cordata Hort. par. w.
grandidentata Mich. w.
Portlandia hexandra w.
Potentilla fruticoſa arb.
Poterium ſpinoſum g.
Pothos craſſinervia w.
Praſium majus g.
Prinos verticillatus arb.
* glaber arb.
laevigatus Lodd. arb.
Protea pallens g.
ſaligna g.
divaricata g.
conifera g.
linearis g.
hirta g.
cinerea g.

Protea tomentoſa g.
torta g.
ciliata g.
carnoſa g.
caudata g.

Prunus armeniaca arb.
daſycarpa Ehr. w.
ſpinoſa w.
inſititia w.
domeſtica w.
oeconomica Borckh. w.
ſyriaca Borckh. w.
italica Borckh. w.
ceraſiformis Ehrh. w.
myrobalana H. par. w.
ſinenſis H par. w
perſicifolia canadenſis w.
candicans w.
pumila w.
proſtrata w.
domeſtica obortiva w.
flore pleno w.
pendula Wendl. w.
Ceraſus w.
flore pleno w.
fol. varieg. w.
Semperflorens Ehrh. w.
fruticoſa Pallas w.
Avium w.
flore pleno w.
Padus w.
α rubra w.
β nigra w.
γ fol. variegatis w.
virginiana w.
ſerotina Willd. w.

Prunus Mahaleb. w.
fructu flavo w.
* Laurocerasus w.
lusitanica w.
* sempervirens w.

Psiadia glutinosa Willd. g.
Psidium pyriferum w.
Psoralea bituminosa g.
pentaphylla g.
tenuifolia g.
pinnata g.
hirta g.

Pteris cretica w.
serrulata w.
Ptelea trifoliata arb.
Punica granatum g.
flore pleno g.
flore albo pleno g.
flore flavo g.

Pyrus Malus sylvestris arb.
praecox Pallas w.
domestica w.
apetata Münchh. w.
spectabilis w.
fl. pleno w.
baccata w.
coronaria w.
fructu nigro w.
fol. aureo varieg. w.
hybrida Hort. par. w.
* sempervirens w.
upsala w.
Communis arb.
Pyraster w.
flore pleno w.

Pyrus Malus salicifolia H. par. arb.
Montis Sinai id.
Michauxia H. par. id.
pollveria H. par. id.
Cydonia maliformis id.
pyriformis id.
lusitanica H. par. id.
sinensis H. par. id.

Quassia excelsa id.
Quercus Robur id.
α sessile arb.
β fol. varieg. id.
fastigiata Hort. par. id.
Cerris id.
α frondosa Ait. id.
β bullata Ait. id.
γ sinuata Ait id.
δ crispa id.
discolor du Roi id.
Prinos α. tomentosa Mich. arb.
monticola Mich. arb.
palustris Mich. arb.
acuminata Mich. id.
Prinoides Willd. id.
* heterophylla Ait. id.
Phellos angustifolia id.
latifolia id.
Ilex g.
Suber g.
* coccifera arb.
* gramantia Willd. arb.
* virens α maritima Mich. id.
nigra arb
pubescens id.
rubra id.

Quercus rubra α minor arb.
Alba id.
Esculus id.
Aegilops id.
tinctoria Mich id.
obtusiloba Mich. id.
macrocarpa Mich. id.
Banisteri Mich. id.
coccinea Wang. id.
aquatica Ait. id.
paludosa w.
haliphloeos Hort. par. id.
velutina id.
montana Willd. id.
maritima Willd. id.
triloba Mich. id.
Castanea Willd. id.
repanda Willd. id.

Rhamnus catharticus arb.
infectorius id.
saxatilis id.
* sempervirens Hort. par. id.
lycioides g.
ignaneus g.
hybridus L. Herit. arb.
buxifolius g.
* burgundica arb.
Alaternus arb.
fol. aureo varieg. g.
fol. arg. varieg. g.
fol. maculatis g.
laciniata g.
balearica Duh. arb. g.
Frangula arb.
franguloides Mich. w.
lpinus w.
Ppumilus w.

* Rhamnus Paliurus arb.
* Ziziphus id.
finensis Lam. g.
* lineatus arb.

Rhodora canadensis arb.

Rhapis flabelliformis w.
acaulis w.

* Rhododendron maximum arb.
* fl. albo id.
* ponticum id.
* purpureum id.
punctatum Willd. g.
ferrugineum arb.
hirsutum id.

Rhus viminalis g.
oxyacanthoides Juss. g.
lucidum g.
quercifolium g.
Coriaria arb.
glabrum w.
typhinum w.
Copallinum w.
elegans Ait. w.
Vernix w.
Metropium g.
radicans arb.
Toxicodendron id.
Cotinus id.
pumilum Mich. id.

Ribes rubrum arb.
fructu maximo rubro id.
albo id.
carneo w.
petraeum Willd. arb.
alpinum arb.

Ribes nigrum arb.
fol. varieg. id.
glandulofum Perfoon id.
diacantha Willd. id.
reclinatum id.
Groffularia id.
Uva Crispa id.
Oxyacanthoides id.
Cynosbati id.
proftratum L. Herit. id.
floridum id.
penfylvanicum Willd. id.
patagonium Sp. nova id.
floridanum Willd. id.

Rivina laevis w.
humilis w.
brafilienfis w.

Robinia Pfeudoacacia arb.
fl. violaceo id.
inermis id.
viscofa Duh. arb. id.
inermis Hort. Par. id.
hispida id.
Caragana id.
pygmaea id.
frutescens id.
fpinofa id.
Chamlagu Lam. id.
Halodendron d
β triflora L. Herit. id.
altagana L. Herit. id.

Rondeletia americana d.
Rofa alba L. arb.
α femiplena Roefsig id.
β plena id. id.

Rofa alba γ incarnata id. arb.
amabilis id. id.
alpina L. id.
α lagenaria id.
β fl. pleno albo id.
γ fl. pleno rubro id.
bracteata g.
belgica du Roi arb.
incarnata id.
rubicans id.
burgundica Roefs id.
α major id.
β humilis id.
γ Kermefina id.
Centifolia L. id.
flore fimplici id.
unica Roefs id.
apiifolia id. id.
carnea id.
decora id.
mufcofa Aiton. id.
anglica w.
rubicans Roefs id.
prolifera id. id.
major id. id.
minor Roefs id.
corymbofa id.
crenata id.
ranunculoides id.
rufescescens id.
corymbofa Ehrh. id.
carolina du Roi id.
cinnamomea L. id.
fl. pleno Roefs id.

* Rosa chinensis Willd. id.
flore albo g.
canina L. arb.
fl. pleno Roess. id.
carnea id. id.
damascena rubra Aiton id.
alba Roess. id.
dolosa Wendl. id.
diacantha Pallas id.
elongata Wendl. id.
Eglanteria pumila L. id.
plena id.
major id.
francofurtensis Münchh. id.
fraxinifolia id.
glaucophylla fl. pleno id.
gallica L. id.
humilis Wendl. id.
indica g.
holosericea simplex du Roi arb.
maxima Roess id.
regalis id.
multiplex id.
Kamtschatica Vent. id.
lucida Ehrh. id.
lactea fl. pleno id.
lutea L. id.
plena minor Roess. id.
major id.
multiplex Du Roi id.
austriaca Roess. id.
menstrua Willd. id.
corymbosa Roess id.
alba id. id.
variegata id.
Portlandica id.

Rosa melitensis Roess arb.
* moschata semiplena id.
* plena id.
pimpinellifolia rubra L. id.
alba id.
spinosissima L. id.
fl. pleno id.
major id.
praecox Wendl id.
provincialis rubicans Roess id.
regalis id.
rubra id.
prolifera id.
marmorea id.
pallida id.
hollandica id.
rubiginosa L. id.
duplex Ross. id.
regina maxima id.
minor id.
sempervirens g.
sessiliflora arb.
flore pleno id.
* semperflorens Willd. id.
scotica id.
serpens Ehrh. id.
scandens Moenh. id.
villosa L. id.
flore pleno id.
Vilmorin id.
virginiana plena Roess id.
Rosmarinus officinalis g.
angustifolia g.
Royena hirsuta g.
laevis g.

Rubus odoratus arb.
idaeus id.
fructu albo id.
fructu maximo id.
fructu max. carneo id.
femperflorens id.
fl. rubro pleno id.
fruticofus id.
laciniatus id.
fl. pleno id.
laevigatus id.
tomentofus Wett. flora id.
occidentalis Mich. id.
villofus Ait. id.
Caefius id.
inermis id.
vulpinus id.
faxatilis id.
arcticus id.
Chamaemorus id.
ruscifolius g.
Ruellia villofa w.
varians w.
glaudestina g.
Rumex Lunaria g.
* Ruscus aculeatus arb.
* Hypophyllum id.
* Hypogloffum id.
* racemofus id.
Ruta montana arb.
graveolens id.

Saccharum officinarum id.
Salicornia fruticofa g.
Salix triandra arb.
pentandra id.

Salix pentandra fol. varieg. arb.
vitellina id.
amygdalina id.
haſtata id.
fragilis id.
babylonica id.
purpurea id.
Helix id.
myrſinites id.
α ſericea id.
arbuſcula id.
retuſa id.
reticulata id.
incubacea id.
aurita id.
fol. varieg. id.
lanata id.
lapponum id.
arenaria id.
depreſſa Hoff. id.
repens id.
fuſca id.
rosmarinifolia id.
Caprea id.
fol. varieg. id
viminalis id.
cinerea id.
alba id.
decipiens Hoffm. id.
acuminata id.
rubra Willd. id.
helvetica d.
philicifolia Hoffm. id.
daphnoides Villars id.
caeſia Villars id.
ſileſiaca Smidt. id.

Salix concolor arb.
glaucescens id.
nigricans id.
Halleri id.
venulosa id.
americana Wendl. id.
bicolor Ehrh. id.
pruinosa Wendl. id.
ſerotina id.
undulata id.
fiſſa? id.
molliſſima? id.
ambigua? id.
hermaphrodita? id.

Salsola fruticosa g.

Salvia formoſa g.
coccinea w.
canarienſis g.
cretica g.
repens g.
aurea g.
paniculata g.
pinnata g.
mexicana g.
officinalis arb.

Sambucus nigra arb.
fol. varieg. id.
fol. aur. var. id.
fructu albo id.
viridi id.
laciniata id.
canadenſis id.
racemosa id.

* Santolina Chamaecypariſſus arb.
rosmarinifolia g.

* Santolina anthemoides g.
Sapindus Saponaria g.
Satureja Thymbra g.
Samolus Valerandi g.
Saxifraga ſarmentosa g.
fragilis g.
multiflora g.
Schinus dependens g.
Scabioſa cretica g.
africana g.
Scilla peruviana g.
Sedum Scheuchzeri g.
populifolium arb.
Selago corymboſa g.
Sempervivum glutinoſum g.
arboreum g.
fol. varieg. g.
arachnoideum g. et f.
Senecio elegans fl. pleno g.
longifolius g.
halimifolius g.
Sida indica w.
molliſſima w.
Sideritis canarienſis g.
Sideroxylon lycioides g.
tenax g.
* Silene fruticoſa arb.
Sisymbrium millefolium g.
Siſyrinchium palmifolium g.
Bermudiana g.
convolutum g.
Smidia fruticoſa g.
* Smilax aspera arb.
pseudo China g.
caduca g.

* **Smilax** excelſa g.
Solanum verbaſcifolium g.
Pſeudocapſicum g.
pyracanthoides g.
macrocarpon w.
diphyllum w.
bonarienſe g.
marginatum g.
vespertilionis g.
Sodomeum g.
tomentoſum g.
campechienſe w.

Soldanella alpina g. et f.
Sonchus fruticoſus g.
arboreus g.
Sophora microphylla g.
tetraptera g.
japonica arb.
Sorbus aucuparia id.
domeſtica id.
hybrida id.

Sparrmannia africana w.
Spartium junceum arb.
plenum g.
monoſpermum g.
ſpinoſum g.
luſitanicum g.
radiatum arb.
purgans g.
ſcoparium arb.

Sphaeranthus indicus g.
Spigelia marylandica g.
Spielmannia africana w.
Spiraea ſalicifolia arb.
alba arb.

Spiraea alpeſtris Borckh. arb.
Chamaedrifolia id.
betulifolia id.
opulifolia id.
laevigata id.
hypericifolia id.
tenuifolia id.
crenata id.
triloba id.
ſorbifolia id.
tomentoſa id.
lobata f. et g.
trifoliata f. et g.
thalictroides arb.
ulmifolia Willd. id.
corymboſa Wendl. id.
inflexa id.
carpinifolia id.
oblongifolia id.

Stachys circinata g.
Staehelina Chamaepeuce g.
Stapelia elegans *w.*
variegata *w.*
geminata *w.*
grandiflora *w.*
revoluta *w.*
Serora *w.*
campanulata *w.*
cespitoſa *w.*
hirſuta *w.*
asterias *w.*
irrorata *w.*
pallida *w.*
ciliata *w.*
veluta *w.*

Stapelia mixta *w.*
verrucosa w.
reclinata w.
reticulata w.
orbicularis w.
rugofa w.
ftellata w.

Staphylea pinnata arb.
trifoliata w.
Statice fruticofa g.
monopetala g.
mucronala g.
tatarica f.
latifolia f. et g.
cephalotes g.
globulatifolia g.
oleifolia g.
trigona Palea f.
Sterculia platanifolia g.
Stevia ferrata g.
eupatorioides g.
* Stewartia Malacodendron arb.
pentagyna g.
Strelizia Reginae w.
Struthiola erecta g.
virgata g.
Styrax officinale arb.
laevigatum Ait. g.
grandifolium Ait. g.
Swertia perennis g.
Syringa vulgaris arb.
fl. albo id.
fl rubro id.
fol. varieg. id.
perfica w.

Syringa flore albo arb.
laciniata id.
sinensis Willd. id.

Tabernaemontana Ansonia g.
Tagetes lucida g.
Tamarix germanica arb.
gallica id.
Tarchonanthus camphoratus g.
Taxus baccata arb.
fol. varieg. id.
elongata g.
Tetragonia fruticosa g.
Teucrium Marum g.
massiliense g.
fruticans g.
multiflorum g.
lucidum g.
betonicaefolium g.
abutiloides g.
flavum arb.
Thuja aphylla g.
orientalis arb.
α plicata id.
occidentalis id.
α odorata id.
articulata Duh. arb. g.
Thymus mastichina g.
Tiarella cordifolia g.
Tilia microphylla Duh. arb.
α corallina id.
americana Willd. id.
pubescens Aiton. id.
alba Aiton. id.
Tillandsia lingulata

Tournefortia foetidiſſima *w.*
hirſutiſſima *w.*
volubilis *w.*
Trachelium coeruleum g.
Tradescantia discolor *w.*
roſea w.
Tragopogon Dalechampii g.
Tropeolum hybridum g.
Turnera ulmifolia w.
Tuſsilago fragrans g.
Ulex europaeus arb.
Ulmus campeſtris arb.
α fol. crispis id.
β fol. maculatis id.
ſuberoſa Willd. id.
ſativa du Roi id.
crenata Hort Par. id.
pumila g.
effuſa Roth arb.
americana id.
pendula latifolia id.
Urena lobata *w.*
Urtica nivea g.
arborea g.
Uvularia amplexifolia g.
Vaccinium macrocarpon g.
arbutifolium g.
penſylvanicum g.
punctatum g.
arboreum g.
glaucum g.
amoenum g.
myrtillus arb.
Vitis-idaea id.
oxycoccos id.

Ver-

Verbascum Myconi g.
Verbena triphylla g.
jamaicensis g.
bonariensis g.
stricta g.
Verbesina serratifolia w.
Veronica decussata g.
fruticulosa arb.
Viburnum Lantana arb.
ovata id.
acerifolium id.
* Cassinoides id.
dentatum id.
β humile id.
Lentago id.
grandiflorum id.
nudum id.
prunifolium id.
pyrifolium id.
Opulus id.
fol. varieg. id.
canadensis id.
roseum id.
Tinus g.
fol. varieg. g.
latifolium g.
laevigatum g.
Vinca rosea w.
fl. albo w.
minor arb.
fl. violaceo id.
fl. albo id.
fol. varieg. id.
major id.
Virgilia lutea g.

Viola biflora f.
Vitex Negundo g.
Agnus Castus arb.
trifoliata g.
Vitis Vinifera arb.
laciniosa id.
vulpina id.
Labrusca id.
arborea id.
cordata id.
riparia Mich. id.
Volkameria aculeata w.
inermis w.
Wachendorfia thyrsiflora g.
Waltheria americana w.
Westringia rosmarinifolia g.
Wulfenia carinthiaca f. et g.
Xeranthemum bracteatum g.
retortum g.
Xylophylla falcata w.
arbuscula w.
pinnatifida w.
Yucca filamentosa arb.
gloriosa g.
aloeifolia g.
pendula w.
Draconis w.
Zamia pumila w.
Zanthoxylum trifoliatum g.
Clava Herculis arb.
Zanthorhiza apiifolia L. Herit. arb.
Zygophyllum Fabago f.
foetidum g.
sessilifolium g.

Schwetzinger Obſtarten

Vom Frühjahr 1809.

Aepfel.	Autoren	Reifzeit
Agatie-Aepfel rouge	Chriſt	Feb. Merz
blanc Sote, Enkhuises agtie	idem	idem
Alant-Aepfel	Diel	Nov. Merz
Ananas, Pomme d'Ananas	Chriſt	Oct. Febr.
Api le petit	Duhamel	Dec. May
Le gros ou Pomme rosse, ou Passe rosse	id	Dec. April
Backapfel, rother	Chriſt	September
Belleſleur	Diel	Nov. Febr.
Blutapfel, wahrer	id	id
Blumenſüſser. grüner herbſt	id	Oct. Dec.
Bandapfel, groſser ou Pomme panaché	T. Obſtg	Jan. Febr.
Bohnenapfel kleiner rhein.	id	Jan. Aug.
groſser rheiniſcher	id	id.
Borsdörfer bohemien panaché	Diel	Dec. April
Le grand bohemien	Chriſt	id.
Reinetten	Diel	Nov. Febr.
Agnoniforme	Chriſt	Dec. April
rouge	id	Dec. Febr.
Noir	id	Dec. Febr.
d'automne	Diel	September
le plus grand	id	id
groſser Sommer	T. Obſtg.	Sept. Dec.

Aepfel	Autoren	Reifzeit
Borsdörfer kleiner Sommer	idem	idem
grüner Winter	Diel	December
Bosfelder	Christ	d. 2 Jahre
Calville aromatique	Diel	Oct. Dec.
d'angleterre	Chriſt	May
blauche d'été	id	Aug. Sept.
d'hiver	Duham.	December
d'fleur	Diel	Auguſt
musqué	id	September
herbſt anis	id	Sept. Oct.
Weiſser herbſt	T. Obſtg	id
rouge de Normandie	Diel	Sept. Oct.
d'été	Duham.	Juli
Turque	Diel	Dec. April
rouge d'hiver	Quint. M.	Nov. Jan.
d'automne	Chriſt	Oct. Nov.
rayé	T. Obſtg.	Auguſt
etoilée	Diel	May
poir panaché	T. Obſtg.	Nov. Merz
weiſser italieniſcher Winter	id	Dec. Aug.
rother Spitz Calville	id	Oct. Dec.
Cardinal rouge	Chriſt	Dec. Febr.
Canelle	Diel	Auguſt
Carolin d'angletterre	Chriſt	Dec. Jan.
Chemiſe de ſoié blanche	id	Nov. Dec.
de ſoie rouge	T. Obſtg.	Dec. Febr.
Court pendu blanc	C. d. Baum	Dec. April
gris	Diel	Dec. April
gris le gros, ou Pomme de Berlin	Salzmann	id
rouge	Chriſt.	Jan. Febr.
royale	Diel	December
platt	Chriſt	Dec. May
Couſinotte rouge d'été	Diel	Sept. Oct.

Aepfel	Autoren	Reifzeit
Coufinotte rayée d'été	Diel	Sept. Oct.
Dominisca aus Jaffy	Hacquet	
Eckapfel rother	T. Obftg.	Dec. Juny
Faros le gros	Chrift.	Dec. A[illegible]l
Fenouillet blanc	idem	Dec. Febr.
gros ou Pomme d'Anis	Duhamel	id
le gros	Chrift	Nov. May
rouge au Bardin	Duham.	Nov. Febr.
ragé	Diel	Dec. Jan.
jeaune	T. Obftg.	Merz April
Fleiner	id	Sept. Oct.
Winter	Diel	Dec. Febr.
grofser Winter	id	id
Francatu	Cat. de Chac	Januar
braunrother	Diel	Dec. Febr.
Frauenapfel brauner	T. Obftg.	Sept. Dec.
Frauenrothacher, Pomme Chataigne	Baum. Cat.	Dec. Juni
Gehlapfel	T. Obftg.	Sept. Oct.
Gerftenapfel	id	Jul. Nov.
Gewürzapfel weifser Somer	Diel	September
Glasapfel grofser deutfcher	id	Apr. Sept.
Grosbon	Chrift	
Granatapfel	id	Dec. Juni
Graeuslieher klein	C. de Basle	Dec. Febr.
gros	id	id
Grobfen	T. Obftg.	Dec. April
Gülderling dunkel fchwarzer englifcher	Chrift	
englifcher Gold	Diel	Februar
gelber holländifcher	Chrift	Dec. Jan.
rother	id	Jan. Febr.
fchwarzer	Diel	
fpanifcher	Chrift	Febr. Merz
Hartig Forellen	T. Obftg.	Nov. Febr.

Aepfel	Autoren	Reifzeit
Hartig grün	T. Obſtg.	Oct. April
gedrukte	id.	idem
Herrenapfel	Knoop	Nov. Dec.
Himbeerapfel leberrother	T. Obſtg.	id.
harlemer rother	Diel	id.
Incomparable des Antilles	Chriſt	Dec. May
Iungferapfel groſser	T. Obſtg.	September
kleiner	id.	id.
Kantapfel ſaurer	Knoop	Dec. Oct.
engliſcher	Diel	
Karlsapfel	id.	Dec. Febr.
Karthäuſer gelber Winter	id.	
Königsapfel	id.	Nov Febr.
fränkiſcher	id.	November
Kräuterapfel, holländiſcher	Knoop	September
Kronapfel	Chriſt.	Jan. Febr.
rother Winter	id.	id.
Kurzer Muſer, Pomme d'A-vent ?	Sundgau	1 J. daurend
Lederapfel	T. Obſtg.	Febr. Apr.
Mätapfel ächter ſchwarz-brauner	Chriſt	Jan. Febr.
brauner	T. Obſtg.	Nov. April
weiſser	id.	id.
Mäucherapfel	Cant. Baſel	Dec. Febr.
rother	id.	id.
Malvaſierapfel	T. Obſtg.	Dec. Merz
Malzacher	C. Baſel	Nov. Jan.
Marckapfel, rother	Diel	Nov. Dec.
Marguerite	Manger	
Marienapfel ſchöner	Diel	Sept. Febr.
Mela de Rosmarino rouge	id.	Aug. Sept.
blanc	Chriſt	Nov. Febr.
Melonenapfel	id.	Jan. Merz
Merveille de Portland	Baum. Cat.	Feb. Iuli

Aepfel.	Autoren	Reifzeit
Milchapfel braunſchweiger	Diel	Auguſt
Mutterapfel	idem	Merz d. 3J.
Negre d'oré	Chriſt	Dec. April
Ordensapfel	Diel	Dec. Merz
Paaſchapfel	Chriſt	Nov. April
Parmain Lean's	id.	Sept. Oct.
royal	id.	Nov. Apr.
Scharlach	Diel	
Geſtreifter Sommer	id.	September
Winter Gold	Chriſt	Nov. Jan.
Sommer	Diel	September
Passe Pomme blanche d'automne	Chriſt	Sept. Oct.
rouge d'automne	id	October
Paſtorapfel	Diel	Febr. Juli
Pater noſter	Chriſt	Dec. Febr.
Peppin fin d'angleterre (engliſcher Gold Peppin)	id	Dec. Juli
frenche	Manger	Jan. April
Newtons ou Reinette de Neuyork	Chriſt	Jan. May
d'or ou Pomme d'or	Duham	Dec. Merz
groſser holländiſcher	Knoop	idem
Gewürz	Chriſt	Jan. May
roſen	Diel	Jan. Sept.
marmorirter Sommer	id	Sept. Oct.
Silber	id	Dec. April
weiſser	id	Nov. Merz
Pfingſtapfel	T. Obſtg.	Sept. Febr.
Pfund oder Tellerapfel	Chriſt.	Nov. Febr.
Pigeon rouge	id	Dec. Febr.
blanc	id	bis Merz
d'hiver	id	Dec. Merz
Pigeonnet rouge	id	Nov. Merz
royale	Diel	Oct. Merz

Aepfel.	Autoren	Reifzeit
Pigeonnet blanc	Diel	October
Pilgrim kleiner geſtreifter	T. Obſtg.	Dec April
groſser rother	idem	idem
Polſterapfel rother	Diel	Oct. Febr.
Pomeranzenapfel	id	Dec. Juny
Pomme d'Adam	id	2 Jahre
d'aſtems ou Streifling d'hiver	T. Obſtg.	Dec. May
d'Aſtracan ou Transparante	Chriſt	Auguſt
blanche cuiſſe	Mayer	Jan. Febr.
de Canada	Chriſt	
d'Aout	Diel	Auguſt
de la chine à fleur double Pyrus ſpectabilis	Wildenow	Auguſt
Cocombre	Cat. Baum	
Caracter ou Caracter Reinette	Diel	Dec. Febr.
Citron	T. Obſtg.	Nov. Apr.
de Carmes Dortchensapfel	Diel	Dec. Febr.
Double rouge de Paradis	Chriſt	Febr. Merz
douce de Bollurller	Baum Cat.	Nov. May
de drap d'or, vrai drap-d'or	Duham	Oct. Nov.
figue	Duham	Nov. Dec.
de Grävenſtein	Chriſt	Jan. April
hative avant toutes	id	Juli
de haute bonté	Duham	Jan. April
de Jerusalem	Henne	Dec. Febr.
imperiale verte	Diel	Dec. Merz
nonpareille	Duham	Jan. Merz
d'Orange	Chriſt	Dec. Jan

Aepfel.	Autoren	Reifzeit
Pomme poire, wahrer Birnförmiger	C. de Char	Dec. Febr.
la grofse	idem	idem
perfique	Baum Cat.	
p[illegible]um	Diel	Nov. Dec.
royal d'angleterre	T. Obftg.	Dec. May
de St. Louis	Baum Cat.	Ende Aug.
de Strasbourg	Diel	
Satine, Atlasapfel	Chrift	Oct. Dec.
de St Jacques	T. Obft.	Auguft
de Sedan	Diel	Oct. Dec.
taffetas	id	Dec. Febr.
Violette	Duham	Dec. May
Pomocyrus	Chrift	1 J. dauert
Poftophe d'hiver	Duham	Febr. Merz
d'eté	C. de Char	October
Prefent royal	Manger	
Princeffe Noble	C. de Char	Nov. Jan.
Princeffenapfel englifcher	T. Obftg.	Dec. April
Pyrus Baccata	Linnei	
Quinceapfel (Quittenapfel)	Chrift	Nov. Dec.
Rabau weifser Sommer	Diel	Aug. Oct.
rother Sommer	id	id
Rambour aigre	id	Dec. April
blanc d'automne	Baum Cat.	October
d'hiver	Diel	Dec. Jan.
d'hiver	id	Dec. April
franc	Duhamel	Aug. Sept.
Zurchauer rother winter hat 1/2 Elle im Umfang.	Chrift	Dec. Merz
Red Choic	id	
Reinette d'Aizerna	id	Jan. April
d'Angleterre la grofse	Duham	Dec. Merz
blanche	Diel	Nov. April

Aepfel.	Autoren	Reifzeit
Reinette de Breda	Chrift	Dec. Jan.
de Bretagne	Duham	Nov. Dec.
Carpentin	Chrift	Dec. April
de Caffel	T. Obftg.	Dec. May
de Clareval	Chrift	December
de Citron	Diel	Dec. April
Calville	idem	Nov. Jan.
a Cote veritable	Krebs Cat	Dec. Merz
de Carmes	T. Obftg.	Jan. May
dorée ou Reinette jeaune tardive	Duham	Dec. Merz
de Damafon	Diel	December
franche	Duh.	1 Jahr
doré	Diel	
Forellen	Chrift	May
filée (geftrikte Herbft-Reinette)	T. Obftg.	Oct. Jan.
Grise de Champagne	Duham.	Febr. May
d'hiver de Metz	Baum Cat.	Nov. April
la petite	Chrift	1 Jahr
d'automne auRein Marbré	Baum Cat	November
Greone	id.	Dec. April
geftreifte	T. Obftg.	Nov. Iuni
violette	Diel	Nov. May
rothe Sommer	id	Aug. Sept.
glatte gelbe	T. Obftg	Dec. Oct.
Gewürz	Diel	Nov. Jan.
grüne Band (R. verte panaché)	T. Obftg.	Nov. April
atlas	Diel	
gelbe	T. Obftg.	1 Jahr
Zucker	Diel	Nov. Febr.
herbft	id	Oct. Nov.
de Harlem	id	Sept. April

Aepfel.	Autoren	Reifzeit
Reinette hochzeits	Diel	Dec. April
hyeroglyphen (R. brodée)	idem	November
jaune d'été	id	Sept. Nov.
d'Italie	id	
Königliche	id	Dec. Merz
Kron	id	November
de Luneville	id	2 Jahr dau.
Montbron	Christ	Jan. Febr.
Musquée	id	Dec. May
Meisner Alant	Diel	October
Nonpareille (Sorte Sonapfel)	Christ	Dec. April
de Normandie	id	1 Jahr
Nelguin	id	Feb. Merz
d'Orleans	id	Januar
picotée	id	2 Jahr
piquée	id	Febr. Merz
poire	id	Oct. Jan.
de Portugal	Diel	
Parmain rouge	id	Dec. Merz
de Paris	Christ	
de Rochelle	id	Dec. Jan.
rouge	Cat. de Char	Dec. April
de Sickler	T. Obstg.	id
rousse	Christ	Dec. Febr.
roth graue Kelch	Diel	December
rosmarin	id	Nov. Dec.
rothgeflekte Mark	id	Oct. Dec.
Safran	Baum Cat.	Oct. Merz
sorte graue	Christ	Jan. Febr.
sorgvliet	Diel	Dec. Juny
de suisse	Christ	
Triomphante	id	Dec. Merz
Verte	id	Jan. Juli

Aepfel.	Autoren	Reifzeit
Reinette Verte la grosse	Christ	Jan. July
de Windsor, ou royal d'angleterre	id	Febr. July
Zweijahrdaurende Zukker Rein.	T. Obstg.	2 Jahre
Zwerg	Diel	Dec. Merz
Revalscher Birnapfel	Christ	August
Rheinapfel süsser	T. Obstg.	Dec. May
saurer	Baum Cat.	Nov. April
krislicher	Cant. Basel	Nov. May
Roi tres noble	Christ	Oct. Dec.
Rosenhäger	id	Oct. Nov.
Rostocker	T. Obstg.	Nov. April
Rothfeder	Diel	Oct. Dec.
Rosette marbrée	id	Sept. Oct.
Rosenstreifling Schaumburg.	id	
Rosenapfel Bendeleber	id	
rother Sommer	T. Obstg.	August
böhmischer Sommer	Diel	Aug. Sept.
Scarlet agreable	Christ	
Schafsnase	T. Obstg.	July
Scheurerapfel	Diel	Jan. August
Schmeerapfel fränkischer	T. Obstg.	Nov. Juny
St. Florent	Diel	Oct. Jan.
Sebastian, grosser, Caillol, rosat	Christ	
Silberling	Knoop	Nov. Dec.
Soete Holard (Zimmetapfel)	Christ	Sept. April
Joppen	Manger	
Kantapfel	id	
Sonappel, saurer	Knoop	
Spiegelapfel. holländischer	Diel	Januar
Streifling, ou Sträumerling	T. Obstg.	Nov. Febr.
Striemapfel	Diel	Merz July
Stettiner rother	T. Obstg.	Dec. Aug.

Aepfel.	Autoren	Reifzeit
Stettiner weiſser	T. Obſtg.	Dec. Merz
grüner	Chriſt	Dec. Juny
rother herbſt	Diel	Oct. Nov.
Süſsapfel gelber herbſt	idem	Sept. Oct.
rother herbſt	id	Sept. Jan.
Tafelapfel holländiſcher		
rothgeſtreifter		
weiſser	Chriſt	Dec. Jan.
dunkelrother		
Tafelapfel fürſtlicher (Loskriger)	Diel	Januar
Taubenfüschen	T. Obſtg.	Nov. April
Tulpenapfel	id	Auguſt
Vecterapfel, ohne Kern	Diel	October
Veilchenapfel Sommer	T. Obſtg.	Auguſt
herbſt	id	Oct. Dec.
Wachsapfel	Diel	December
Waraſchapfel	id	Dec. July
Weilburger	id	
Weinapfel	id	December
Weſterling	Baum Cat.	Sept. Oct.
Wienerapfel		
Winterapfel brauner	Diel	Nov. Apr.
Würzapfel gelber	T. Obſtg.	September
Meiſsner	id	Nov. Apr.
Zehendheber	Diel	Dec April
Zürcherapfel, gelber herbſt	T. Obſtg.	Sept. Oct.
Zuckerlimonien-Apfel		
Zurchauer rother	Chriſt	
Zwiebelapfel	id	Dec. Juny
Zwillingsapfel	Diel	Dec. Febr.

Birnen.	Autoren	Reifzeit
Ah mon Dieu, ou Pomme d'Amour	Duham	auf Sept.
Ambrette d'hiver avec épines	id	Nov Merz
ſans épinés	Chriſt	Nov. Dec.
Amire Joannet ou Poire de St. Jean	Duham	Ende Juni
Angelique de Bordeaux	id	Febr Merz
Apfelbirne	T. Obſtg.	October
Auguſtbirne deutſche	Diel	Auguſt
Belle et bonne	Chriſt	September
Bellisſime d'automne, ou Vermillon	Duham	October
d'été, Supreme	id	July
d'hiver, ou Vermillon d'Espagne	T. Obſtg	Nov. May
Bergamotte d'Angleterre	Chriſt	Sept. Oct.
d'automne	Duham	Oct Dec.
de Buſſy	Baum Cat.	Jan. Merz
Craſſanne	Duham	Nov. Dec.
panacheé	id	id
d'été, ou Milan de la beuvriere	id	September
d'Hollande ou Berg. d'Alençon	id	May Juny
de Paques	id	Jan. Febr.
de Nice	Baum Cat.	
rayeé ou Berg. ſuiſſe	Duham	October
Nonpareille	Chriſt	November
rouge	id	Oct. Dec.
de Soulers	Duham	Febr. Merz
Sylvenge	C de Char.	Sept Oct.
quercy	T. Obſtg.	
runde Sommer	id	Auguſt
Bergler	Baum Cat.	October

Birnen.	Autoren.	Reifzeit
Beurré d'Angleterre	Duham	September
de Bollwiller	Baum Cat.	Apr. May
blanc, Doyene ou St. Michel	Duham	October
d'oré	Chrift	Oct. Nov.
d'hiver de Metz	Baum Cat.	Dec. Febr.
rouge	T. Obftg.	Oct Nov.
gris, le Beurré	Duham	Sept. Oct.
le petit	T. Obftg	September
d'Hollande	id	Sept. Oct.
romain	Chrift	id
Bezy de Caiffoy ou Rousslet d'Anjou	Quintinye	Nov. Febr.
de Chaumontel ou Beurré d'hiver	Duham.	id
d'Hery	id	Oct. Dec.
de Montigny	id	Sept. Oct.
de la Motte	id	Oct. Nov.
Blanquet à longue queue	id	Auguft
le gros	id	Juli
rond	Baum Cat.	id
Blazbirne	id	October
Bonchretien d'Auch, Bonchr. panaché	Chrift	Feb. Merz
d'Espagne	Duham	Nov. Dec.
d'été ou gratioli	id	Auguft
Musqueé	Chrift	id
d'hiver	Duham	Jan. May
Bourdon musqué, Wespenbirne	id	July
Brunnenbirne	Baum Cat	October
Calebafse Musquée	Manger	id
Caffolette ou Muscat vert	Duham	Auguft
Cattilac	Diel	Nov. Juny
Chair à Dame, Cher Adam	Duham	Auguft

Birnen.	Autoren	Reifzeit
Chat brulé	Quintinye	Nov Merz
Cheminette	Baum Cat.	Dec. Jan.
Chretienne	idem	
Citronenbirne, groſse Sommer	T. Obſtg.	Aug. Sept.
Citron de Sircuz	Chriſt	July
Colmar groſse	Schulz	Jan. April
Confeſſelsbirne	T. Obſtg.	bis Johanni
Cornelia ſchöne	Knoop.	Auguſt
Cuiſſe-Madame	Duham	Jul. Aug.
Dannegler	Baum Cat.	id
Deux fois l'an	Chriſt	Jul. Oct.
Double Calyce, Poir à deux têtes	Pom. aust.	Aug. Sept.
fleur (Pyrus Communis fl. pleno)	Quintynie	Febr. Merz
panaché	Duham	id
Doyenne grise	id	November
blanc longue	Diel	October
Dubbelde Riet-Peer	Knoop	Sept. Oct.
Echaſſery ou Bezy de Chassery	Duham.	Nov. Jan.
Epargne, Beau preſent St. Samſon	id	Jul. Aug.
Epine d'été ou fondante musquée	id	September
d'hiver	id	Nov. Jan.
Etrangles. T. de ſuſse (Kannenbirn)	Manger	Sept. Oct.
Eyerbirne, Herbſt	Sickler	Dec. Jan.
Sommer ou Colmar d'Eté	Duham.	Aug. Sept.
Muskirte Winter	Diel	Dec. Febr.
Faux Bonchretien	Manger	Dec. May
Fin'or	Duham	Auguſt

Forel-

Birnen.	Autoren	Reifzeit
Forellenbirn	T. Obſtg.	Nov. Dec.
Franchipanne	Duham.	October
Friederichs- Birne	Schulz	
Gallusbirne	Baum Cat.	
Geishirtelsbirne	Diel	September
Glockenbirne	T. Obſtg.	Oct. Dec.
Grand-Monarque	Chriſt	Merz May
Hummelbirne	T. Obſtg.	Oct. Dec.
Hennenbirne	Baum Cat.	September
Hirſchbirne	T. Obſtg.	Auguſt
Haſenbirne		
Imenbirne	Baum Cat.	Oct. Nov.
Imperiale á feuille de Chene	Duham.	Merz Apr.
Inconnue Chenau ou Fondante de Brest	idem	Aug. Sept.
Iungfernbirne (Poire de Vigne ou Demoiselle)	Duham	October
Iutten-Beer		
Kronbirne	Chriſt	Merz May
Louise bonne	Duham	Nov. Dec.
Madame, Franz Madame	Manger	Auguſt
Manſuete ou Solitaire	Duham	September
Marguerite la groſse, Pomme hative	Baum Cat	Auguſt
la petite	Chriſt	July
Marquise	Duham	Nov. Dec.
Martin sec	id	Nov. Jan.
Merveille d'hiver	id	November
Meſſire Jean	id	Oct. Nov.
Mundnetzbirne, runde mouillebouche rond)	T. Obſtg.	Auguſt
Muscat petit ou 7en gueule	Duham	Juli
allemand	id	Merz May
Robert, Poire á la reine	id	Juli
d'Ananas		

Birnen.	Autoren	Reifzeit
Muscat gros d'été	T. Obſtg.	Auguſt
royale	Chriſt	Auguſt
d'hiver	id	Dec. Jan.
Muscateller groſse lange Sommer	T. Obſtg.	Auguſt
doppelttragende	Diel	id
geblümte	Chriſt	July
Ognonnet, archiduc d'été. Amire roux	Duham	Jul. Aug.
Orange d'hiver	id	Febr. Apr.
Musqueé	id	Auguſt
jaune	Diel	September
rouge d'été	Duham	Auguſt
tulipeé, ou poire aux mouches	id	September
Pendar	Chriſt	id
Paradiesbirne, rheiniſche	T. Obſtg.	Oct. Nov.
Parfum d'Août	Duham	Auguſt
Paſſatutti	Chriſt	Nov. Dec.
Paſtoral ou Musette d'automne	Duham	Oct. Dec.
Perſik peer	Chriſt	Sept. Oct.
Pfalzgräfin, rothe	id	Aug. Sept.
kleine	T. Obſt.	September
Pfundbirne	Chriſt	October
Poire d'Admiral	C. de Char	Aug. Sept.
d'ange d'hiver	idem	December
d'Ananas	Chriſt	Aug. Sept.
de Colmar ou Poire Manne	Duhamel	Jan. Febr.
de fer	Manger	Dec. Febr.
de foret ou grise bonne	Duham	Auguſt
Jalvé	Baum Cat.	Merz April
de Lansac ou Dauphine	Duham.	Dec. Jan.
de Madelaine ou Citron de Carmes	id	July

Birnen.	Autoren	Reifzeit
Poire de Malthe ou Callat-rosa d'hiver	C. de Char.	Dec. Jan.
de Naples	Duhamel	Febr. Merz
de Prince	Diel	September
d'Oignon, Epine rose d'été	Duham.	Auguſt
de Prêtre	idem	Februar
de Prêtre	id	Auguſt
de St. Pierre	T. Obſtg.	idem
de Picardie		
de Londres	T. Obſtg.	October
de Septemb. le gros	Chriſt	September
de Vitry	Duham.	Nov. Dec.
Fürſtliche Tafelbirne	Chriſt	Auguſt
au Lard	Manger	Aug. Sept.
vierge	id	
Portail (Pfingſtbirne)	Chriſt	Jan. May
Present royal de Naples	T. Obſtg.	Merz Apr.
Querusbirne	Carlsruhe	
Reine d'hiver	Chriſt	Nov Merz
Riedbirne (Angobert)	id	October
Roi d'été	Duham.	Aug. Sept.
Royale d'hiver	id	Dec. Febr.
Rousselet d'hiver	id	Febr. Merz
de Rheims	id	Aug. Sept.
Musqueé	Diel	September
d'été (kleine Sommer Rouſs.)	id	idem
gris	id	October
braunrothe Sommer	id	Auguſt
kleine Muscateller	T. Obſtg.	September
Rouſseline	Diel	Oct. Nov.
Salviati	Duham.	Auguſt
Sanguinole	id	id
Sarazin. Pomme Sarazin	C. de Char	1 Jahr

Birnen.	Autoren	Reifzeit
Sarazin de Duhamel	Duham	1 Jahr
Savoureuse	Chrift	November
Schäublerbirne	Baum Cat.	October
Schmalzbirne, römifche	Diel	Aug. Sept.
Schwarzburger birne	Cassel	
Seilebirne	Baum Cat.	October
Stadelbirne	idem	id
St. Germain ou Iaconnu lafare	Duham	Nov. April
jaune	Manger	id
panaché	Baum Cat.	idem
Merles frühe	T. Obftg.	September
St. Lezin	C. de Char.	Oct. Nov.
Stümpflerbirne	Baum. Cat.	October
Stumpfling	id	id
Sucré vert	Duham	Oct. Nov.
d'hoyerswerda	Chrift	Auguft
d'hiver	id	Merz
Supreme ou Supreme de Merlé	Duhamel	July Aug.
Teton de Venus	T. Obftg.	Jan. May
Verte longue d'Automne ou Mouille bouche	Duham	October
panaché	id	id
d'hiver	Henne	Dec. April
Voltmarsche	Chrift	October
Virgouleuse(Paradiesbirne)	id	Nov. Jan.
Wälfche - Birne	T. Obftg.	September
Wafferbirne (gelbeSommerherren-Birne)	Diel	id
Zuckerbirne Sommer	id	id

Aprikosen.	Autoren	Reifzeit
Abricot d'Angoumois	Duham	Mitte July
Alberge	idem	id
blanc	id	id
le gros	id	Anf. July
d'Hollande, Amande d'Aveline ou Abricot de Breda	id	Mitte July
hatif Musqué	id	Ende July
deNancy, AbricotPeche	id	Mitte Aug.
noir ou abricot d'Alexandrie	Mayer	Ende July
ordinaire	Diel	Anf. Iuly
panaché	Mayer	Mitte July
de Provence	Duham.	id
Le gros	Chrift	id
de Tours	Baum Cat.	
de Portugal	Duham.	Mitte Aug.
Violet	id	Anf. Aug.
précoce		Anf. July
le gros	T. Obftg.	id

Pfirsiche.	Autoren	Reifzeit
Abricotée ou admirable jaune, ou la grosse peche jaune	Mayer	October
Admirable rouge ou Belle de Vitry	Duham	Mitte Sept.
Violette		
Alberge jaune	Mayer	Anf. Aug.
Avant peche blanche ou Montagne praecoce	Christ	Anf. July
Bourdine	Duham.	Mitte Sept.
Bellegarde ou Galante	Mayer	Ende Aug.
Belle de Tillemont	C. de Chart.	Ende Sept.
Brugnon Violet Musqué	Mayer	Anf. Sept.
natif		
Cardinal Fürstenberg	Christ	Mitte Oct.
Chevereuse tardive	Duham	Ende Sept.
Chanceliere	idem	Anf. Sept.
Double Lac		
de Troyes ou petite Mignon	Duham	Ende Aug.
Swolisch	Christ	Anf. Sept.
Montagne	id	Ende Aug.
Grosse Mignonne	Mayer	Mitte Aug.
Incomparable en beauté	Cat. de Char	Ende Aug.
Murray Nectarine		
Madeleine blanche	Duham	Mitte Aug.
Mignonne		
rouge ou Madl. de Courson	Duham	Mitte Aug.
tardive	id.	Oct. Nov.
Monstrueuse ou Poire rouge de Pomponne Pavie de Camus	id	Anf. Oct.
Monfrin	C. de Char.	Ende Sept.
Montagne la grosse	T. Obstg.	id.

Pfirsichen.	Autoren	Reifzeit
Nivette veritable	Duham.	Ende Sept.
Newingtons Nectarine	Chrift	Auguft
Pavie de Newington	C.deChart.	October
blanc	Duham	Mitte Aug.
Peche Cerise	Chrift	Anf. Sept.
de Malthe	Duham	Mitte Sept.
Peche à fleur double	Mayer	Ende Sept.
Persique	Duham	Oct. Nov.
Pourpreé vineuse	id	Ende Aug.
tardive	id	Oct. Nov.
Royale	id	Ende Sept.
Sanguinole ou Bete rave	id	Mitte Oct.
Teint doux	id	Ende Sept.
Teton de Venus	id	id
Violette hative lapetite	id	Anf. Sept.
la grofse	id	id.

Kirschen.	Autoren	Reifzeit
Amarelle à longue queue	Baum. Cat	Anf. Aug.
à courte queue	id.	id.
Aurichotte	Chriſt	Anf. Juli
Belle de Choisy	Cat.deChar	Im Juni
Bigarreau hatif	Mayer	Ende Juni
de May	Baum Cat.	Ende Mai
noir le gros	idem	Mitte Juli
noir tardif ou de Lory	id.	September
rouge le gros	Mayer	Mitte Juli
Cardinale	Chriſt	id.
Cerise à bouquet	Mayer	Ende Juli
à fleur double	id.	
royale, encanne ou Chery-Duke	Duham	Anf. Juli
ou la nouvelle d'angleterre (groſse Cerise rouge pâle Duham)	Cat.deChar	id.
d'Ostheim	Chriſt	Ende Juli
tardive ou de la Toussaints' Prunus semper florens Willd)	Duham	Aug. Oct.
Coeur de pigeon, Bigarreau commun ou belle de Rocmond	id.	Mitte Juli
Double Natte	Chriſt	In Juli
Folgerkirsche, holländische	id.	Juni Juli
schwarzbraune	id.	
Glaskirsche doppelte	id.	Mitte Juli
Griotte d'Espagne	Mayer	Anf. Juli
la groſse		
de Portugal	Chriſt	id.
de Chaux ou Griotte d'Allemagne	Duham	Mitte Juli

Kirschen.	Autoren.	Reifzeit
Griotte d'Angleterre la vraie	Chrift	
Grofse gobet à courte queue		
Guigne blanche la grofse	Mayer	Mitte Juni
jaune	idem	Ende Juni
de Sans-Souci	Baum Cat.	
Herzkirsche späthe rothe		
weifse	Chrift.	id.
rothe	id.	Juli
Hildesheimer späthe	T. Obftg.	Ende Aug.
Jerusalems-Kirsche	Chrift	Ende Juli
Knorpel-Kirsche	id.	Juli
Lauermanns-Kirsche	id.	Juni
Leopoldskirsche	id	Juli
Lothkirsche	id.	id
bunte	id.	id
Maulbeerkirsche	T. Obftg.	Anf. Juli
Maykirsche füfse	Chrift	Anf. Juni
frühe grofse	T. Obftg.	idem
Merise à fleur double	Mayer	
Molkenkirsche	Chrift	Anf. Juli
Montmorency à courte-queue ou gros Gobet	Mayer	Mitte Juli
à longue queue	C. deChart.	Ende Juni
Morelle hative	Chrift	
doppelte		
Muscat de Prague	Chrift	Ende Juli
Nonnenkirsche	T. Obftg.	Juli
Ochsenherzkirsche	Chrift	Anf. Juli
Perlherzkirsche	id	Ende Juli
Pomeranzenkirsche	T. Obftg.	Juli
Prinzenkirsche	id	Ende Juni
Quatre à la livre	Chrift	Ende Juli
Schlotterkirsche	Carlsruhe	
Schwarzbraune frühe	id	
kurzstielige	id	

Kirschen.	Autoren	Reifzeit
Soodkirsche braune	T. Obſtg.	Ende Juli
rothe	id	id
schwarze	id	M. Juli
Süſskirsche punctirte	id	id
Turkine	Chriſt	Ende Juli
Ungarische schwarze	T. Obſtg.	M. Juli
Van der Natte	Chriſt	Ende Juli
Vineuse de Portugal	idem	id
Wachskirsche gelbe	Chriſt	M. Juli
Weichsel spanische	id	id
holländische schwarze	id	Septemb.
Ludwigsburger		
groſse späthe saure		id
Weinkirsche grose ſchwarze		

Pflaumen.	Autoren	Reifzeit
L'Abricotée	Duham	Anf. Sept.
rouge	C. deChart.	Ende Aug.
Brizette	id	Sept. Oct.
Cueche, Prune d'Allemagne	Baum Cat.	Aug. Oct.
Verte	Chrift	M. Aug.
Damas de Maugeron	Duham	Ende Aug.
d'Italie	id	id
blanc le gros	id	id
Ballon	Baum Cat.	id
varieté	id	id
de Sept. ou des Vacances	Duham.	Ende Sept.
d'Espagne	Salzmann	September
Musqueé	Duham	M. Auguft
rouge	id	id
de Tours le gros, ou grosse noire hative	id	Anf. Juli
Damascener späthe schwarze	Diel Catal.	
Diapreé violette	Duham.	Anf. Aug.
rouge	id	id
blanche	Chrift	Anf. Sept.
Drap d'or au Mirabelle double	Duham	M. Auguft
Eyerpflaume grüne	Diel Cat.	
Grofse luissante ou Damas Aubert	Duham	Anf. Sept.
noire tardive		
Jacinthe, Prune jacinthe	id	Ende Aug.
Jaune hative ou Prune de Catalogne	id	Ende Juli
Imperiale Violette	Mayer	id
de Sikler	T. Obftg.	Anf. Ang.
Isle verte ou Pr. de Savoye, basse tige	Duham	Anf. Sept.
Mirabelle jaune	id	M. Auguft
rouge	C. de Baum	Anf. Aug.

Pflaumen,	Autoren	Reifzeit
Mirabelle tardive ou St. Catherine	Quintynie	Ende Sept.
Noire	Chrift	id
Perdrigon rouge	Duham	Ende Oct.
blanc	id	Anf. Sept.
Pflaume rothe Späthe	T. Obftg.	id
Pflaume Cyprische	Diel Cat.	September
bunte holländische	Chrift	Ende Aug.
Prune sans noyau	Duham	M. Juli
Cerise (Mirobalan Mayer)	Villars	Ende Aug.
d'autriché ou Prune datte	Mayer	M. Juli
d'Inde blanche	Chrift	Anf. Sept.
damasquineé	Salzmann	September
St. Jean	Chrift	Ende Juni
de Monsieur	Duham	Juli Aug.
Virginale	C. deChart.	Ende Aug.
transparente	Diel Cat.	Auguft
Reine-Claude la grofse, Dauphine ou Damas vert	Duham	id
Violette	C. deChart.	M. Sept.
Schwarze	Chrift	Auguft
Royale	Duham	M. Auguft
de Tours	id	Ende Juli
Zwetsche, Auguft	Diel	Auguft
grofse	Chrift	Anf. Aug.
englische	Diel	Auguft

Wein.

Chasselas de Fontainebleau
noir Musqueé
Violet
rouge
ordinaire
noir groſse éspece
de Bar sur aube
blanc
Musqué
panaché de noir et blanc
Corinthe blanc sans Pepin
violet
Cornichon violet
beau
Culotte suisse
Diamant Traube
Klaefner weiſser
kleiner
Muscat d'Alexandrie blanc
blanc
noir
violet
gris
Morillon hatif ou Raisinde la Madelaine
Perltraube frühe
Perl, groſse
Pinot blanc

Druckfehler in der Beschreibung.

S. 11. v. u. 6. Z. l. Pomeranzenbäume st. Pomerrnzenbäume.
— 17. v. o. 10. Z. l. Rabaliatti st. Kabaliatti.
— 19. v. o. 7. Z. l. stehenden st. gehenden.
— 30. v. o. 8. Z. l. Oberbaudirektor st. Oberdirektor.
— 31. v. u. 11. Z. l. äußerst st. äußern.
— 32. v. o. 11. Z. l. ausgelegt st. angelegt.
— 37. v. o. 10. Z. l. Pinus st. Pinis.

Wein.

Praecoce noir
Raisin de Pulsar
de Maroc
gros de Marseille
de grand Seigneur
Raisin
d'Aspirante
rouge de Bourgogne
gros de Malthe
Toquai
Van de Laan, frühe
Verge blanc
violet
Weiſser Burgunder

Druckfehler im Kataloge.

S. 32. v. u. 6. Z. l. Juniperus nana st. J. rana.
— 34. v. u. 5. Z. l. Limodorum altum st. L. album.
— 44. v. o. 7. Z. l. Phylica paniculata latifolia st. Phylica latifolia.
— 46. u. 47. ist bey den Populus- und Prunus-Arten hinten immer das Zeichen w st. arb. gesetzt worden; dieser Fehler kommt noch an mehrern Orten vor, wo ihn aber der Botaniker leicht selbst verbessern kann.

Unter doppelten Namen erscheinen in dem Verzeichnisse nachstehende Pflanzen, die doch nur eine und dieselbe Pflanze sind:

1. Turnefortia hirsutissima und Cestrum paniculatum.
2. Flox sibirica und Flox sabulata.
3. Spielmannia africana und Lantana africana.

Drukfehler in der Beschreibung.

S. 2. Z. 6. von oben lies Freher statt Frecher
— — — 4. von unten l. Sulzingen st. Snezingen
— 3. — 2. v. u. in der Note l. arcem st. arum
— 11. — 9. v. o. l. Oberheimer st. Oberrheiner
— — — 6. v. u. l. Pomeranzenbäume st. Pomerenzenbäume
— 16. — 2. u. 7. v. o. l. Marstall st. Marschstall
— 17. — 10 v. o. l. Rabaliatti st. Kabaliatti
— 19. — 7. v. o l. stehenden st. gehenden
— 30. — 8. v. o. l. Oberbaudirektor st. Oberdirektor
— 31. — 11. v. u. l. äußerst st. äußern
— 32. — 11. v. o. l. ausgelegt st. angelegt
— — — 18. v. o. l. (s) st. (S)
— 37 — 10. v. o. l. Pinus st. Pinis
— 38. — 1. v. u. l. Links st. Rechts
— 39. — 1. v. o. l. Rechts st. Links
— 48. — 13. u. 14. v. o. l. Saale st. Sande
— 89. — 3. v. u. l. Menagerie st. Orangerie





